Morgen-Ausgabe.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der **Expedition der Zeitung,** Wilhelmstr. 17, **Gust. Ad. Schleh,** Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, **Otto Niekisch,** in Firma **J. Neumann,** Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
G. Wagner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde
von 9—11 Uhr Vorm.



Posener Zeitung

Hundertundzweiter Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen
R. Mosse,
Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co.,
Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseraten-theil:
W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 102.

Nr. 380

Die „**Posener Zeitung**" erscheint täglich **drei Mal**, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **viertel-jährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Sonntag, 2. Juni.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.,** auf der letzten Seite **30 Pf.,** in der **Mittagausgabe 25 Pf.,** an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe** bis **8 Uhr Vormittags,** für die **Morgenausgabe** bis **5 Uhr Nachm.** angenommen.

1895

Die erste Nummer unserer Zeitung nach dem Feste erscheint Dienstag, den 4. d. Mts., Mittags.

Zum Pfingstfest.

„Was will das werden?" Die Frage, die am ersten aller Pfingsttage von staunenden Zeugen unbegreiflichen Werdens zaghaft und doch hoffnungsfreudig gestellt wurde, hat sich seitdem im Wandel der Zeiten oft genug wiederholt, wechselnd mit den wechselnden Ereignissen, die in ihrem Schoße neue Gestaltungen reifen ließen. Aber in allen, nach Epochen und Umständen verschiedenen Formen ist die Frage immer dieselbe geblieben, und auch heute ruht sie, bewußt und unbewußt, in den Herzen und auf den Lippen von Millionen. „Was will das werden", so geht Klage und Furcht, Erwarten und Ersehnen durch die hochgespannte Kulturwelt und zumal durch die deutschen Lande. Manches, das für unverrückbar festgehalten werden konnte, erweist sich mehr und mehr als brüchig. An den ältesten Institutionen, die das Fundament jedes staatlich geordneten, auf Dauer berechneten Gemeinwesens bilden müssen, nagt der Wurm des Zweifels. Mit einer Unbefangenheit, die die überlieferte und naiv geübte Pietät früherer Zeiten nicht kannte, stellt sich der moderne Mensch dem ungeheuren Getriebe der politischen und sozialen Zustände gegenüber. Auch die Parteien, die eine organische Anknüpfung an historisch Gegebenes als ihr Lebenselement beanspruchen, werfen mit überraschender Sicherheit die Fesseln eines Gestern und Vorgestern von sich und leben dem Tage, als dürfe man sich bei der Errichtung eines neuen Heims für neue und manchmal doch so alte Gedanken nicht durch Erinnerungen und Skrupel hemmen lassen. Die Parteinamen sind alle die alten geblieben, und ein oberflächlicher Blick erkennt in der Gegenwart nur die etwas anders gewendeten Formen und Ausdrucksmittel der Vergangenheit. Aber hinter der scheinbaren Uebereinstimmung des Heute und Gestern entfaltet sich gährendes neues Leben, das die hergebrachten Formen und Normen nur beibehält, weil es bequem ist und weil schließlich nicht allzuviel daran liegt, wie ein Ding genannt wird, wofern man nur weiß, was darunter zu verstehen ist.

Goethe hat einmal gesagt: „Das Kind ist des Mannes Vater". In diesem Sinne kann die Gegenwart allerdings nichts enthalten, wozu nicht die Keime in der Vergangenheit ausgestreut worden sind. Aber so folgerichtig wie ein chemischer Prozeß entwickelt sich der Organismus des Lebens nicht, daß das Zukünftige schon im Werden vorausgesagt werden könnte. Gewiß reichen die Anfänge der heutigen sozialen Schwierigkeiten, dieses großen Problems des endenden Jahrhunderts, in die besseren Zeiten zurück, wo die deutsche Gesellschaft muthig, hoffnungsfrisch und im dunkeln Drange den rechten Weg findend, die Grundlagen des Reichs in Verfassung und Gesetzgebung aufbaute. Nur daß Vieles eben anders gekommen ist, als man es sich gedacht hat und zu denken berechtigt war. Mit halb elegischer Rückerinnerung an eine schönere Epoche, mit zorniger Klage über die ungeberdigen Elemente, die eine Fortsetzung jenes Beginns verhindern, wird immer nur die Unfruchtbarkeit maskirt werden, die den Anforderungen einer neuen Zeit verständnißlos gegenübersteht. An einem Tage, wo man gern, aufathmend von dem eintönigen Tagewerk, eine höhere Warte der Betrachtung einnimmt, sollte man es sich, zum eigenen Nutzen, eingestehen, daß diejenigen politischen Richtungen mindestens subjektiv auf guter Bahn sind, die nicht lange und ängstlich nach rückwärts blicken, die sich nichts daraus machen, ob man ihnen Inkonsequenz vorwirft, die sich darüber hinwegsetzen, daß ihr heutiges Thun und Treiben einen starken Gegensatz zu ihrer früheren Haltung darstellt. Dem Liberalismus gereicht es gewiß zur Ehre, daß er zwischen der wilden Rücksichtslosigkeit eines gründlich umgewandelten Konservatismus auf der einen, eines unhistorischen sozialistischen Radikalismus auf der anderen Seite, festhält an unveräußerlichen Bedingungen und Ueberlieferungen seiner Werdezeit. Auch soll der Liberalismus nicht das Geringste von dieser Konsequenz des politischen Denkens und praktischen Forderns aufgeben, aber dennoch thäte er wohl daran, wenn er sich der Anpassung an Zeitumstände, die eine neue Taktik und einen veränderten Inhalt erfordern, manchmal mit größerer Gelenkigkeit unterzöge. Die Zweifelsfrage „Was will das werden" darf nicht zur Resignation führen, sondern sie soll im Bewußtsein des Fragers selber sofort die aufbauende Antwort bekommen: „Es wird etwas Gutes daraus werden, wenn wir uns treu bleiben und die neuen sozialpolitischen Bedingungen des nationalen Lebens nicht als etwas uns unbequemes mit Mißtrauen betrachten sondern sie uns einzuverleiben, uns durch sie einen neuen Schwung zu geben bemüht sind."

Wenn man die letzten Monate innerdeutscher Politik betrachtet, dann darf man sich vom liberalen Standpunkt aus mit Befriedigung sagen, daß der liberale Gedanke eine gewaltige Macht ist, an der dunkle Pläne immer noch zerschellen, auch wenn ein bedeutender Kraftaufwand hinter ihnen steht. In den Kämpfen dieses Winters, namentlich um das Umsturzgesetz, hat sich gezeigt, daß das Empfinden der Nation, selbst wo Gegenströmungen für den Augenblick obenauf kommen, förmlich gesättigt ist mit Gedanken, die der Liberalismus als die seinigen in Anspruch nehmen darf. Es ist nicht mehr möglich, unserem Volke den reichen Geistesinhalt zu rauben, der bald als Freiheit der religiösen Ueberzeugung, bald als beherrschendes wirthschaftspolitisches Gesetz der persönlichen Selbständigkeit und Selbstverantwortung, bald als tiefwurzelnde Abneigung gegen polizeiliche und sonstige staatliche Gängelung, das eigentlichste Wesen des modernen Menschen ausmacht. Wohl ist der Kampf gegen die Mächte und Kräfte schwer, die diesen Inhalt mit dogmatischer Gebundenheit und staatlicher Bevormundung vertauschen möchten, aber es hat etwas Anspornendes und Zuversicht erweckendes, daß der Sieg zum zweiten Male gelungen ist, nachdem der erste Ansturm der Gegner, mit dem Zedlitzschen Schulgesetz, vor drei Jahren abgeschlagen werden konnte. Warum ist nun aber der Liberalismus so bescheiden und so unpraktisch idealistisch (er ist es nämlich auch dort, wo er sich in einigen seiner Schattirungen wunders wie praktisch dünkt), sich immer nur mit solchen moralischen Erfolgen in der Defensivstellung zu begnügen? Warum setzt er sich nicht das Ziel, denjenigen Antheil an der politischen Macht zu erobern, die ihm zukommt? Warum darf eine Minderheit, die sich als Erbpächterin von Aemtern und Würden aufspielt, immer von Neuem das politische und das Erwerbsleben beunruhigen? Die Erfahrungen von Jahrzehnten haben hinreichend bewiesen, daß bei uns nur Derjenige etwas vor sich bringt, der den nachhaltigen Willen dazu hat.

Der Liberalismus braucht nicht zu verzagen, und wahrhaftig, nicht ihm ist diesmal die Pfingstfreude verdorben worden. Aber der Hieb bleibt nun einmal die beste Deckung, und nicht umsonst sollte auch für unsere Richtung das Wort gesprochen worden sein, daß, wer feste um sich haut, nicht auf Sand gebaut hat.

Deutschland.

§ Posen, 1. Juni. Wir haben vor einiger Zeit einmal darauf hingewiesen, in welcher Weise die jetzt wieder im Vordergrund stehende Polenfrage in einem Theil der außerhalb unserer Provinz erscheinenden deutschen Blätter, namentlich in der Berliner Presse, ausgeschlachtet wird. Korrespondenzen aus unserer Provinz, die man der besserunterrichteten deutschen Posener Presse wohl nicht anzubieten wagt, werden nach Berlin versandt und finden dort liebevolle Aufnahme. Namentlich die „Berl. Neuesten Nachrichten" und die „Post" bilden eine Ablagerungsstätte für derartige Posener Berichterstattergeschichten. So ließ sich vor Kurzem die „Post" aus unserer Provinz schreiben:

In rastloser Konkurrenz arbeiten jetzt die verschiedensten Behörden daran, die Stadt Schroda zu polonisiren. Der aufsichtsführende Richter ist ein Pole, in Folge dessen sind die Subalternbeamten am ganzen Amtsgericht bis auf verschwindende Ausnahmen ebenfalls Polen. Der Postdirektor, der Kreisphysikus, der Gendarm sind Polen und nun sind auch die beiden deutschen Steuerbeamten in diesem Jahre durch Polen ersetzt. Es ist ein trauriges Zeichen der Zeit. Jedes einzelne Ressort unserer Bureaukratie geht selbstständig vor und lockert das Deutschthum in den gefährdetsten Kreisen immer mehr; und fragt man an, warum das nicht anders geht, so wird einem besten Falls die Antwort: „Nach den gesetzlichen Bestimmungen sind wir verpflichtet, die sich meldenden Militäranwärter anzustellen." Es wird also nach den gesetzlichen Bestimmungen polonisirt — weil es nicht anders geht. Es sind im Kreise schon sonderbare Folgen dieses Vorgehens gezeitigt worden, und die Begriffe in den unteren Schichten der Bevölkerung werden immer mehr verwirrt. Viele Leute glauben schon, daß die Regierung den Kreis aufgiebt, und denken an Auswanderung. Wenn man dann den Leuten sagt: „Die Ansiedelungskommission hat ja verschiedene Güter im Kreise gekauft", dann erhält man die Antwort: „Im Kreise Wreschen haben sich auch schon Polen angesiedelt und Dominowo soll ja auch Polen bekommen". Die Begriffe Polen und Katholiken, Deutsche und Protestanten decken sich eben bei der Bevölkerung. Und mit scheinbarer Berechtigung; denn die Katholiken mit deutschem Namen sind, mit einigen Ausnahmen in den gebildeten Ständen, fast ausnahmslos fanatische Polen. Auch die Regierung kann nichts thun; denn sie kann doch nicht in das Ressort eines anderen Verwaltungszweiges eingreifen, und wenn die Folgen sich dann als unheilvoll herausstellen, sind auch schon längst andere Beamte da, die sich über die polnischen Unterbeamten ärgern können. Was geht es also die beati possidentes an! Lange bleiben sie nicht in der Provinz und die ortsangesessenen Deutschen — werden weiter regiert. Es ist kein erhebendes Gefühl, in der Provinz Posen Deutscher zu sein.

In ihrer heutigen Nummer sieht sich nun die „Post" genöthigt, folgende Berichtigung aufzunehmen:

Die geehrte Redaktion der „Post" ersuche ich auf Grund des § 11 des Reichsgesetzes über die Presse vom 7. Mai 1874 — R.-G.-Blt. S. 65 — um Aufnahme nachstehender Berichtigung:

Das Beamten-Personal des hiesigen Amtsgerichts besteht aus fünf Sekretären, zwei Assistenten, zwei Gerichtsvollziehern, zwei Gerichtsdienern und einem Gefangenaufseher. Von den Subalternbeamten sind ein Sekretär und ein Assistent zugleich Dolmetscher der polnischen Sprache und Polen; von den Unterbeamten ist der Gefangenaufseher polnischer Herkunft, die Mutter- und Umgangssprache seiner Frau und seiner Kinder ist jedoch die deutsche Sprache. Sowohl die Subalternbeamten, als auch die Unterbeamten werden nach den gesetzlichen Bestimmungen von den Vorstandsbeamten des königlichen Oberlandesgerichts ernannt, und der aufsichtführende Richter hat auf die Besetzung der Beamtenstellen keinen Einfluß. Anzunehmen und zu entlassen hat derselbe nur die Lohnschreiber; die hiesigen vier Lohnschreiber sind zwar Polen, der jüngste von ihnen ist bei dem hiesigen Gericht seit mehr als 22 Jahren beschäftigt und über 50 Jahre alt. Dem unterzeichneten Richter, welcher bei dem hiesigen Gericht seit mehr als 25 Jahren angestellt ist, ist die Dienstaufsicht bereits bei der Gerichtsreorganisation im Jahre 1879 übertragen worden. Von den bei dem hiesigen Amtsgericht fungirenden vier Richtern sind drei Richter der polnischen Sprache überhaupt nicht mächtig. Die übrigen Beamten sind Deutsche. Danach enthält die Korrespondenz aus der Provinz Posen in der ersten Beilage und Nummer 141 der „Post" entstellte Thatsachen und falsche Schlußfolgerungen. Schroda, den 29. Mai 1895. Der aufsichtführende Richter des Königlichen Amtsgerichts. Tyrankiewicz.

Während in dem Artikel der „Post" also zu lesen war, daß am ganzen Amtsgericht Schroda die Subalternbeamten bis auf verschwindende Ausnahmen Polen seien, geht aus der Berichtigung hervor, daß unter den 12 Subalternbeamten nur 3 Polen, dagegen 9 Deutsche sind. Die „Post" muß sich nun die Berichtigung gefallen lassen, ohne daß sie ein Wort zur Rechtfertigung hervorbringen kann; sie kann sich jetzt für ihren „Reinfall" bei ihrem eifrigen Posener Korrespondenten bedanken. Wir nageln diesen Fall deshalb fest, um die deutsche Presse namentlich in der Reichshauptstadt wieder einmal darauf hinzuweisen, daß sie die ihr zugehenden Berichte aus unserer Provinz in Zukunft etwas sorgsamer prüft. Wenn bei ein irgendwo Mißstände aufgedeckt werden müßen, wenn einem Deutschen hier Unrecht geschieht, dann ist noch immer die deutsche Presse Posens bereit gewesen, für die gerechte Sache einzutreten; jene Berliner Preßtreibereien sind dagegen im höchsten Grade lästig, ja widerwärtig und es wäre sehr wünschenswerth und würde für die deutsche Sache von Vortheil sein, wenn die Hintermänner der genannten Berliner Blätter ihre Thätigkeit einstellten.

□ **Berlin,** 31. Mai. [Von den Getreidepreisen] „Gute Ernten sind ein Fluch für die Landwirthschaft" hat Herr von Plötz bei der Berathung des russischen Handelsvertrages im Reichstage gesagt. Sie sind „ein Fluch", weil sie billige Getreidepreise bedeuten. Die Billigkeit der Preise begleitet und deshalb aufgehoben wird durch entsprechend größere Mengen des zu verkaufenden Getreides, das genirt solche politische Weisheit nicht weiter. Gegenwärtig ist „der Fluch" der niedrigen Getreidepreise von der Landwirthschaft in bemerkenswerthem Maße genommen. Die Preise an der Berliner Börse haben ansehnlich angezogen und werden es voraussichtlich weiter thun. Der Tiefstand vom vorigen Jahre ist bereits bedeutend überschritten. Plötzlich entdecken nun „Deutsche Tageszeitung" und „Kreuzzeitung" im holden Bunde, daß von dem Anziehen der Preise einzig nur der Händler Vortheil hat, daß die Veränderungen des Preisstandes nur einen neuen Beweis für die Ausbeutung der Landwirthschaft durch die Berliner Getreidefirmen liefern. Solcher demagogischen Fälschung der Thatsachen kann man allerdings nur schwer beikommen. Das Unglaublichste an kecker Verdrehung wird von diesen Blättern geleistet. Das Niederdrückendste dabei ist, daß diese Zeitungen sich auf ihr Publikum verlassen dürfen und daß Letzteres es wahrscheinlich auch gläubig hinnehmen wird, wenn, wie geschehen, die „Kreuzzeitung" in ihrer Verlegenheit, ob der gestiegenen Getreidepreise sich den seltsamen Satz leistet: „Wer nach der Ernte nicht verkaufen kann sondern selbst zukaufen genöthigt ist, wird das System der Werthschwankungen, wie es von liberaler Seite fortwährend als das einzig Wahre angepriesen wird, seiner vollen Tragweite nach schätzen lernen." Wer nach der Ernte nicht verkaufen kann, der soll nach der „Kreuzzeitung" „das System der Werthschwankungen" gründlich kennen lernen, falls er selber kaufen muß. Angenommen, daß die Preise nach der Ernte dieselben wie vorher bleiben, so wäre von Werthschwankungen keine Rede. Angenommen, daß sie fallen, so hätte der Landwirth, der zu kaufen genöthigt ist, Vortheil und nicht Nachtheil. Angenommen, daß sie weiter steigen, so hätte der betreffende Landwirth allerdings den Nachtheil davon, aber die

übrigen Landwirthe hätten den baaren Gewinn. Auf ein noch stärkeres Anziehen der Getreidepreise bis womöglich zum dreifachen der heutigen geht nun aber der Antrag Kanitz seinem Sinne nach aus. Was also will die „Kreuzzeitung“ mit ihrem tiefsinnig-blöden Satze sagen? Redet sie im Namen der Landwirthe, die an hohen Preisen ein Interesse haben, dann schädigt sie diejenigen, die kaufen müssen statt verkaufen zu können. Spricht sie im Namen der letzteren, dann müßte sie nach ihren Kräften für ein Sinken der Getreidepreise eintreten. Im selben Athemzuge wird statt dessen das „System der Werthschwankungen“ beklagt, also auf zwar gleichmäßige, aber auch hohe Preise gedrungen und zugleich diejenige Klasse von Landwirthen, die von der Gleichmäßigkeit der Presse keinen Nutzen hätte, mit vor den agrarisch-konservativen Agitationswagen gespannt. Es ist ein Kunststück, wie es nur die „Kreuzzeitung“ fertig bringen kann. Der Anblick solcher Machenschaften, Verdrehungen und Verhetzungen ist widerwärtig wie das ganze Treiben jener Gesellschaft. Nicht immer aber kann man diesen Leuten so Zug um Zug auf die Finger klopfen wie in dem vorliegenden Falle.

— Der Stempelsteuer-Kommission des Abgeordnetenhauses ist von der Staatsregierung eine Schätzung der nach dem neuen Stempelsteuer-Gesetzentwurf zu erwartenden Mehr- und Minder-Einnahme zugegangen. Danach beträgt das Steueraufkommen jetzt 33 Millionen Mark, soll aber in Zukunft 36 779 039 M. betragen.

— Ueber eine angeblich geplante Konferenz, die den Versuch erneuern soll, eine Vereinbarung über die Ermäßigung oder gänzliche Aufhebung der Zuckerausfuhrprämien zwischen den betheiligten Staaten herbeizuführen, wird dem „Hamb. Korresp.“ geschrieben:

„Ueber vorläufige Anfrage bezüglich der Geneigtheit einzelner Regierungen, an derartigen Verhandlungen theilzunehmen, ist man schwerlich schon hinausgelangt. Man wird gut thun, den Andeutungen, die bei der Berathung der Zuckersteuernovelle im Reichstage gemacht worden sind, nicht die Bedeutung beizulegen, als ob sachliche Verhandlungen mit bestimmt bezeichneten Regierungen bereits eingeleitet seien.“

Unsere Zuckerindustriellen, die jetzt auf weitere Jahre hinaus sich die Prämien gesichert haben und in der nächsten Tagung des Reichstages neue Vortheile erhalten sollen, werden es auch mit der Aufhebung der Prämien kaum eilig haben. Und die Regierung thut ja doch schließlich, was die Zuckerbarone wollen.

— Ein Märchen über Herrn von Buol läßt sich die „Rhein.-Westfälische Zeitung“ aufbinden. Danach soll die Regierung den lebhaften Wunsch haben, Herrn von Levetzow wieder als ersten Präsidenten zu sehen. „Ein konservativer Großgrundbesitzer leitete darauf Verhandlungen mit dem Zentrum ein, welches sich im Grundsatz einer Verständigung mit den Konservativen geneigt zeigte; insbesondere wurde von dem konservativen Vertrauensmann hervorgehoben und anerkannt, daß es die protestantische Zweidrittel-Mehrheit des Reiches verletzen müsse, gleich zwei Katholiken an der Spitze des Reichstages zu sehen. Das Zentrum fühlt sich zur offenen Beherrschung des Reichstages also noch nicht stark genug. Aus diesen Motiven erfolgte auf Anregung der Berliner Regierung und mit Wissen von Buols des letzteren Beförderung, mit welcher sein Mandat und seine Präsidialbefugniß erlosch.“ Bekanntlich ist Herr von Buol noch gar nicht befördert. Wenn er aber befördert wird, so unterliegt seine Wiederwahl als Abgeordneter und Präsident des Reichstags keinem Zweifel.

— Das Werk des früheren preußischen Kriegsministers Generals v. Verdy du Vernois „Felddienstübungen auf Grund der deutschen Felddienstordnung vom 23. Mai 1887“ ist von dem Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz in das Russische übersetzt worden. Herzog Georg von Mecklenburg gehört dem in Rußland ansässigen Zweige der Familie an und steht als Stabsrittmeister bei dem russischen Leib-Garde-Grenadier-Regiment zu Pferde.

— Von der Deutschen Kolonialgesellschaft geht der „Nordd. Allg. Ztg.“ die Mittheilung zu, daß der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg von seiner Orientreise zurückgekehrt und in der Nacht zum 29. Mai in Rom angelangt ist. Der Herzog, der das Präsidium der Deutschen Kolonialgesellschaft angenommen hat, beabsichtigt, am 4. Juni Mittags in Cassel einzutreffen und an der Tagung der Gesellschaft, welche dort in den Tagen vom 5. bis 7. Juni stattfindet, theilzunehmen.

— Oberst von Brandis, Inspekteur der Militär-Strafanstalten, hat seinen Abschied genommen, um als Hofmarschall in den Dienst des Fürsten Leopold von Hohenzollern zu treten. Zum Inspekteur der militärischen Strafanstalten ist Oberstlieutenant Frhr. v. Bock ernannt worden.

— Die sechste interparlamentarische Konferenz für schiedsrichterliche Schlichtung internationaler Streitigkeiten tritt am 12. August in Brüssel zusammen. Als neue Gruppe werden die ungarischen Parlamentarier dort vertreten sein, ihr Präsident ist Maurus Jokai.

— Zu der wegen des im Reichstage zur Sprache gebrachten Hamburger Pferdebahnvorfalls erfolgten militärgerichtlichen Verurtheilung des Majors v. Schultze-Klosterfelde erfährt der „Hamb. Corr.“ authentisch, daß der Major nicht zu Gefängniß, sondern zu Festungshaft verurtheilt sei, und daß er als Offizier auch nur zu Festungshaft habe verurtheilt werden können, da im anderen Falle die Entlassung aus dem Offizierstande hätte erfolgen müssen. Der Major habe die Haft in Magdeburg angetreten.

— Die Rang- und Quartierliste für 1895, die jetzt erschienen ist, weist gegen das Vorjahr eine Reihe von Veränderungen auf. Aus der Reihe der Generalfeldmarschälle und der dem Rang gleichstehenden Generalobersten sind durch den Tod geschieden: Erzherzog Albrecht von Oesterreich und Generaloberst von Pape. Die Veränderungen bei Besetzung der Generalkommandos der Armeekorps sind bekannt. Der rangälteste kommandirende General ist Graf Waldersee (14. April 1883), der jüngste General von Lindequist (22. März 1895), der rangälteste Generallieutenant ist der Kommandeur der Garde-Kavallerie-Division Edler von der Planitz (24. März 1890). Das Patent der jüngsten Generallieutenants (Baron von Collas, Kommandeur der 22. Division, und von Brodowski, Kommandeur der 6. Division) datirt vom 18. April 1895, das Patent der ältesten Generalmajors (Graf von Wartensleben, Kommandeur der 36. Kavallerie-Brigade und von Ammann, Kommandeur der 9. Infanterie-Brigade) vom 20. Oktober 1891, das der jüngsten ebenfalls vom 18. April 1895.

— Die „B. P. N.“ schreiben: Die Provinz Hannover ist mit dem guten Beispiele vorangegangen, in ihrer Verwaltung die Technik des Kleinbauwesens zu einem besonderen Dienstzweige auszugestalten, indem sie einen besonderen Kleinbahntechniker als Provinzialrath angestellt und ihm das nöthige Hülfspersonal beigegeben hat. Diese Einrichtung bietet den Vorzug, diejenigen Kommunalverbände, Kreise u. s. w., welche den Bau von Kleinbahnen selbst zu übernehmen gedenken, in Bezug auf die Vorarbeiten, den Kostenanschlag und Bauplan, sowie in Bezug auf die technische Aufsicht über die Bauleitung von den Privatunternehmungen, welche im übrigen zumeist allein über ein ausreichend geschultes und erfahrenes technisches Personal für Kleinbahnbauten verfügen, unabhängiger zu machen. Dieses Beispiel der Provinz Hannover fängt in denjenigen Landestheilen, in denen die Entwickelung des Kleinbahnwesens nicht in erster Linie durch das Privatkapital sich vollzieht, sondern solche Verkehrsanlagen zumeist nur als Kommunalanstalten der Kreise u. s. w. zu Stande kommen, erfreulicher Weise mehr und mehr Nachahmung. So hat jüngst der Provinzialausschuß der Provinz Posen gleichsfalls die Einrichtung eines technischen Dienstes für Kleinbahnen seitens der Provinz in Aussicht genommen.

— Wegen Betruges ist der „Post“ zufolge von der Strafkammer in Flensburg der dänisch gesinnte Pastor Joergensen aus Fohl bei Hadersleben zu acht Tagen Gefängniß verurtheilt worden, weil durch seine wahrheitswidrige Angabe sein bei ihm als Arbeiter gegen Lohn beschäftigter, 78jähriger Schwiegervater die ihm nicht zustehende Altersrente bezogen hat.

— Die in Straßburg erscheinende Korrespondenz verzeichnet wiederum sechs in der Fremdenlegion zu Grunde gegangene Elsaß-Lothringer.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 29. Mai. [Hungersnoth in Montenegro.] Der „Agramer Zeitung“ wird aus Bilek (Herzegowina) geschrieben: In Folge des heurigen strengen Winters in Montenegro waren die Grenzbewohner vom Innern des Landes, wie auch von Dalmatien, vollkommen abgeschlossen, und aus diesem Grunde brach längs der montenegrinischen Grenze eine große Hungersnoth aus. In der größten Verzweiflung wendete sich der montenegrinische Grenzkapitän an die Landesregierung in Serajewo um Hilfe. Sofort wurde seitens derselben der unglücklichen Bevölkerung die größtmögliche Unterstützung zu Theil. Das hiesige Bezirksamt wurde angewiesen, ehestens die Hilfsaktion einzuleiten und womöglich die Nachbarbevölkerung vom Hungertode zu retten. Es wurden Lebensmittel vertheilt und der Bevölkerung bis auf Weiteres die nöthigsten Hilfsmittel zur Verfügung gestellt. Vor kurzer Zeit fand nun die Vertheilung der vorhandenen Lebensmittel an die darbenden Montenegriner statt. Ueber 600 Menschen waren erschienen, um die milden Gaben entgegenzunehmen. Ein buntes Bild von Elend, Jammer, Noth und Entbehrung konnte man da sehen. Ein alter Mann trat aus der Gruppe der Unglücklichen; mit schlichten Worten dankte er dem Bürgermeister und dem Bezirksleiter, Herrn v. Adamovich für ihre Aufopferung und bat ihn, den Dank der Unterstützten der

---

Die Provinzial-Gewerbe-Ausstellung.

Posen, 1. Juni.

„Unsere Ausstellung“! Wie selbstverständlich und doch mit welchem geheimen Stolz das Wort jetzt von Tausenden gesagt wird, und wie mancher ist darunter, der noch vor Kurzem die finsteren Brauen rollte und unheilverkündende Worte raunte, wenn von der Ausstellung gesprochen wurde. Freilich, das geschah nur unter uns Posenern, gerade wie bei den Seeleuten, die auch unter sich weidlich auf den „Kasten“ schimpfen, der sie trägt; aber wehe dem Verwegenen, welcher es wagte, als Fremder diesen Meinungen beizupflichten, einige nautische Kraftausdrücke würden ihn in seine Schranken zurückweisen. Nun, unsere Bürger haben jetzt ein mindestens ebenso wirksames Mittel, allen Zweiflern an dem Gelingen der Ausstellung Achtung vor derselben zu verschaffen, das außerdem noch den Vortheil hat, ihren guten Ruf als höfliche Posener zu bestätigen; sie nehmen den Mann einfach am Arm und bringen ihn hinaus vor das Berliner Thor, da wird er schon still werden, wenn er nur die Außenseite der Ausstellung sieht, und dann wird er hineingehen durch das stattliche Burgthor, nachdem er bei den hübschen Verkäuferinnen eine Eintrittskarte und einen Katalog erstanden und merkwürdigerweise leicht seine sonstige Abneigung gegen Glückspiele durch den Ankauf eines Ausstellungslooses überwunden hat. Glühend und blendend scheint draußen die Sonne, kühlendes Grün empfängt uns beim Eintritt. Zehn Schritte nur trennen uns von den Gängen eines Parkes, der die ganze der Stadt zugekehrte Seite des großen Terrains einnimmt. Immer unter Baumkronen gelangt der Besucher bis zu dem großen Platz, wo er die Haupthalle langgestreckt vor sich liegen sieht. Der Nörgler ist schon halb bekehrt. „Ja,“ sagt er, „das Aeußere ist ja unleugbar schön, aber das ist doch unwesentlich, die Hauptsache“ — — — „werden wir gleich zu sehen bekommen, denn jetzt gehen wir in die Haupthalle; im Uebrigen ist das Aeußere durchaus nicht unwesentlich, denn die Fülle des Materials bedarf hier ebenso eines schönen Rahmens, wie jedes Bild; das — sei es auch noch so trefflich ausgeführt, sich ohne geschmackvollen Rahmen dem Auge wenig gefällig präsentirt. Jetzt sind die Besucher in der Vorhalle angekommen, ziehen ihren Katalog hervor und lesen:

Gruppe I. Land- und Forstwirthschaft.

Dicht darunter steht Arens u. Co., Torfstreu-Fabriken, Lubichow. Da die Besucher etwas von links gekommen sind, haben sie das von der Firma ausgestellte Material bald entdeckt, es steht in Pyramidenform links vom Hauptportal in der Vorhalle, ziemlich am Ende derselben. Torfstreu von grober und feiner Substanz bis zu pulverförmigem Material bildet in Würfeln von ungefähr einem Kubikmeter Inhalt die Pyramide. Die Streu ist unter hohem Druck zusammengepreßt und wird von eisernen Bändern gehalten, doch würde sie auch ohne diese nicht zerfallen, wenn sie nicht derb gestoßen wird. Würde heute unser Freund Bräsig seine berühmten Briefe aus Haunerwien schreiben, so würde er sich wahrscheilich nicht so ernsthaft über den unbrauchbaren Zustand der ihm von seinem Nachfolger zu liefernden Torfladung zu beklagen haben. Erstens würde er wahrscheinlich überhaupt keinen Torf mehr brennen, und zweitens hätte er auch für dazu unbrauchbaren Torf jetzt Absatz in den Torfstreufabriken. Bräsig hätte einige Hundert Mark mehr Einnahme jährlich und müßte sich einen anderen Grund zum Aergern aussuchen, damit ihm das Frühstück schmeckt. Die Torfstreu wird gebraucht als Verpackungsmaterial, zum Bedecken unangenehmer Substanzen, vielleicht auch als Stallstreu und zu vielen anderen Sachen.

Doch da ist das Hauptportal der Halle, jetzt kommen andere Eindrücke. Innen erkennen wir die gewaltigen Bogen wieder, welche den Mittelbau überragen; hier kommen sie reiner zur Geltung und imponiren geradezu in ihrer großen Einfachheit. Der Anblick unten wird von hundert Sachen zugleich gefesselt. „Da hinten glitzert etwas so herausfordernd, das muß ich sehen.“ — „Thut mir leid, wir sind nicht zum bloßen Vergnügen hier, eben sind wir bei der Land- und Forstwirthschaft. Kommen Sie hier in die zweite Koje gleich links diesen Gang.“ Da steht in der Mitte ein Tisch, auf dem unter Glas landwirthschaftliche Sämereien, Getreide 2c. ausgelegt sind. An der Hinterwand bemerkt man Getreidepflanzen auf Papier befestigt, die den Unterschied der Arten zeigen. Die einzelnen Exemplare sind so sorgfältig aufgespannt, daß jeder Herbarienkundige daran seine Freude haben wird. Die Aussteller dieser instruktiven Sammlung sind die Inhaber der Samenhandlung Bąkowski u. Otmianowski, Posen.

Vor der passirten ersten Koje bemerken wir jetzt eine weniger in die Augen fallende Ausstellung, die aber doch viele Besucher fesseln wird, da sich die Sache einer gerade in unserer Provinz steigenden Würdigung erfreut; es sind Imkergeräthe. Gleich vorn am Quergang sieht man einen einfach und praktisch gearbeiteten Bienenstock von Dymalski, Damazy. Die einfache Ausführung fordert zum Selbstanfertigen heraus, was auch bezweckt wird. Dahinter werden Objekte zur Bienenzucht von Hubert, Bernard aus Sowiniec bei Moschin gezeigt, unter denen besonders ein Observationsbienenkorb in Augenschein zu nehmen ist. Etwas links davon steht ein Kirchlein aus Honigwaben unter Glaswandung von Latanowicz in Schrimm. — Rechts davon erhebt sich nach allen Seiten frei ein Baldachin, auf dem eine Standarte steht. Beschützt von dem Thronhimmel liegen da Produkte von Jachimowicz u. Szczawiński, Samenhandlung, Posen aus. — Dicht dabei, an der Trennungswand zur zweiten Koje, hat die Netzfabrik und Weberei, Aktiengesellschaft, Itzehoe in Holstein ihren Stand, der an Vollständigkeit und geschicktem Arrangement sich als Produkt wohlüberlegter Arbeit präsentirt. — Die Ecke daneben wird von einer Vorführung der Schloßgärtnerei Goluchow bei Boguslaw eingenommen, deren Sachen den Fachmann sicher Stunden lang beschäftigen werden. Eine sehr reiche Sammlung von den verschiedensten Holzarten, Coniferenzapfen sowie Mißbildungen und Verwachsungen der Hölzer bringt auch dem Laien Respekt vor der Gärtnerei bei. Mit den Mißbildungen ist der Stand sogar noch geschmackvoll garnirt, ein scheinbarer Widerspruch, der jedoch nur im Worte liegt.

Gleich links die benachbarte Ausstellung ist eine verwandte, nämlich die der Provinzial-Gärtner-Lehranstalt Koschmin. Diese hat auch die prächtigen Palmen geliefert, welche das Portal und den großen Quergang schmücken. Die auf dem Tisch ausliegenden Park- und andere gärtnerische Pläne laden zum Blättern und Ansehen ein; schade, daß man nicht als Schloßherr auf die Welt gekommen ist, um sich etwas Aehnliches leisten zu können. — „Bitte, mein Herr, ein Sträußchen gefällig?“, mit dieser Frage unterbricht die kleine Tyrolerin, welche den neben uns stehenden Stand der Alpenblumen-Handlung von Schwäbl aus Breslau behütete, derartige Schloßherrnphantasie und reicht eins der Edelweißsträußchen, welche eine Spezialität dieser Firma bilden, dem Besucher dar. Allerliebst sehen die sich terrassenförmig aufbauenden Aufsätze aus, die mit einer Fülle der schönsten Edelweißexemplare geschmückt sind. Auch zu Bilderrahmen 2c. verwendet man die Pflanze. — Beim Umwenden fällt uns da gegenüber der ersten Koje ein hoher heller Aufbau auf, der sich bei näherem Zuschauen als ein Vertikalschnitt durch ein Steinsalzbergwerk en miniature erweist. Das Steinsalzbergwerk Inowrazlaw zeigt uns daran, wie der enge Förderschacht tief in die Erde reicht, und wie etagenweise untereinander der Abbau vor sich geht. Verhältnißmäßig nur dünne Decken trennen die einzelnen gewaltigen Hallen von einander, deren Größe uns vor Augen führt, wie groß der Bedarf an dem Hauptgewürz ist, das in seiner ungereinigten Form noch in vielen Gewerben besonders chemischer Art verwandt wird. — Nicht weit davon hat das königl. Salzamt Inowrazlaw ebenfalls ausgestellt. An der rechten Wand der zweiten Koje liegen seine Produkte zur Ansicht. — Unmittelbar daneben wird den Fachmann die Qualität der Weizenstärke und des Weizenpuders aus der Fabrik Gola bei Jaratschewo, Rittergutsbesitzer Schillow zur Prüfung auffordern. — An der gegenüberliegenden Wand sind die Erzeugnisse der Fabrik künstlicher Futterstoffe, Spratts Patent, Rummelsburg, zu bemerken, die besonders bei Hundebesitzern einen guten Ruf haben. — Erwähnt sei zum Schluß noch die Zuckerfabrik Opalenitza, Aktien-Gesellschaft, die in gläsernen Standgefäßen getrocknete Rübenschnitzel, Melasse 2c. uns vorführt. — Damit ist es auch für den fleißigen Besucher Zeit geworden, seine Forschungen abzubrechen und auch an sein körperliches Wohl zu denken, zu dessen Pflege ja genug Gelegenheit in jeder Geschmacksrichtung geboten ist.

Regierung zu übermitteln. Er schloß mit einem aufrichtig gemeinten „Zivio car Franjo Josip!“, in welches seine Leidensgenossen vielhundertstimmig einstimmten. Wie wir vernehmen, hat die Regierung in Cettinje gegen Diejenigen, welche „Zivio car Franjo Josip!“ riefen, die Untersuchung einleiten lassen. Aus diesem Grunde flüchten sich viele montenegrinische Familien nach Bilek und Umgebung, wo ihnen von Seite der Bezirksleitung jede Unterstützung zu Theil wird.

Frankreich.

* **Paris,** 29. Mai. Der Arbeiter Albert, Mitglied der provisorischen Regierung im Jahre 1848 ist vorgestern in Mello bei Creil, wo er seit kurzer Zeit ständig wohnte, im Alter von 80 Jahren gestorben." Albert, mit seinem wahren Namen Alexander Martin, war der letzte überlebenden jener Männer, die nach der Febr.-revolution von 1848 die provisorische Regierung bildeten. Erst im vorigen Jahre verließ er den bescheidenen Posten, den er seit 1859 bei der Pariser Gasgesellschaft bekleidet hatte. Nach der Einnahme der Tuilerien am 24. Februar 1848 zog die Schaar der siegreichen Revolutionäre nach der Deputirtenkammer, wo auf Antrag Lamartines die provisorische Regierung eingesetzt wurde. Die Rolle, die Albert im Schooße der provisorischen Regierung spielte, war eine höchst bescheidene; er hielt sich stets an Louis Blanc, dem er als Vize-Präsident der Regierungs-Kommission für die Arbeit beigegeben wurde. In allen Proklamationen der provisorischen Regierung folgte auf den Namen Albert die Bezeichnung »ouvrier«. Albert war Präsident der Kommission der Nationalbelohnungen und wurde am 23. April 1848 zum Volksvertreter in die Konstituante durch das Seine-Departement als 21. von 34 gewählt. Er übte sein Mandat nicht lange aus, da er schon beim Aufstande vom 15. Mai, als er mit Louis Blanc von einem Balkon aus die Menge zu beschwichtigen suchte, unter dem Verdachte, den Volksaufruhr geschürt zu haben, verhaftet wurde. Man brachte ihn nach dem Fort Vincennes und dann vor den Staatsgerichtshof von Bourges, dessen Kompetenz er nicht anerkennen wollte. Er verweigerte jede Antwort und wurde am 2. April 1849 zur Deportirung verurtheilt. Er verbüßte seine Strafe in Doullons, dann in Belle-Isle-en-Mer und schließlich im Gefängnisse von Tours, das er erst im Augenblick der Amnestie im Jahre 1859 verließ. Albert fand eine Anstellung bei der Gasgesellschaft und hielt sich beinahe gänzlich vom politischen Leben fern. Nach dem 4. September 1870 ernannte die Regierung der Nationalvertheidigung ihn mit Schölder, Bastide, Rochefort, Floquet u. A. zum Mitglied der Barrikaden-Kommission.

* Der „Voss. Ztg.“ wird telegraphisch aus Paris gemeldet: Kultusminister Poincaré schrieb dem Erzbischof Sannois von Cambrai: „Priester Ihres Erzbisthums haben in Versammlungen gemeinsame Verwahrungen gegen das Ordenserbsteuergesetz veröffentlicht. Diese Priester durften, was auch ihre persönliche Meinung sein mag, nicht vergessen, daß alle Bürger den Gesetzen Gehorsam schulden. Dienern des Glaubens, namentlich vom Staate besoldeten, geziemt es nicht, das Beispiel derartiger Kundgebungen zu geben. Ueberdies verletzten die Priester durch gemeinsame Erklärungen Artikel 4 des Konkordats. Die Regierung kann derartige Kundgebungen nicht ohne strengsten Tadel hingehen lassen. Wollen Sie mich wissen lassen, welche Maßregeln Sie zu treffen nicht unterlassen werden, um sie zu unterdrücken und ihrer Wiederholung vorzubeugen.“ — Erzbischof Sannois erwiderte darauf: „Ich soll Ihnen sagen, welche Maßregeln ich treffen werde. Erlauben Sie mir, Ihnen einfach und gerade zu sagen, daß ich gar keine treffen werde. Die Priester haben nicht in amtlicher Eigenschaft gehandelt, sondern als französische Bürger und Wähler mit dem Rechte, das die Verfassung allen Bürgern gewährleistet, mit dem Rechte, frei zu denken und öffentlich zu sprechen. Wenn die Herren Artikel 4 des Konkordats verletzt haben, so giebt es ein zuständiges Gericht, das dieses Vergehen zu beurtheilen hat. Sie werden begreifen, daß ich Bedenken trage, in die Rechtsprechung überzugreifen. Ich behalte mir vor, meinen Priestern bei vertraulichen Begegnungen meine persönlichen Anschauungen über die beklagenswerthe Finanzmaßregel auszudrücken, die unsere Orden, die thätigsten und wichtigsten Werkzeuge des christlichen Lebens, trifft.“

Lokales.

Posen, 1. Juni.

* Mit den diesjährigen Kanalisationen, zu deren Ausführung die Stadtverordneten-Versammlung am 22. v. Mts. die Summe von 290 000 M. bewilligt hat, soll schon, wie wir hören, am nächsten Dienstag begonnen werden. Nach dem von der Tiefbauverwaltung aufgestellten Arbeitsplane sollen im Monat Juni die Friedrichstraße zwischen dem Königsplatz und der Wilhelmstraße, die Wilhelmstraße zwischen der Magazinstraße und der Friedrichstraße, die Teichstraße, die Judenstraße, die Bergstraße, der Petriplatz und die Wienerstraße kanalisirt werden. Es folgen dann im Monat Juli der Königsplatz, soweit er noch nicht kanalisirt ist, die Nordseite des Wilhelmsplatzes, der nördliche Theil der Wronkerstraße, ein Theil des Wronkerplatzes, die Nasse Gasse, die St. Martinstraße zwischen der Wilhelmstraße und dem Petriplatz, die Petristraße. Daran schließen sich im Monat August die Viktoriastraße, die Lindenstraße, die Schuhmacherstraße, die Marstallstraße, die Schloßstraße, die Bäckerstraße und die Gartenstraße. Im Monat September kommen an die Reihe: die Theaterstraße, die Westseite des Wilhelmsplatzes, die Südseite der St. Martinstraße zwischen dem Berlinerthor und der Viktoriastraße, die Dominikanerstraße, die Schifferstraße, der südliche Theil der Wronkerstraße, die Krämerstraße und die Nordseite des Bernhardinerplatzes. Endlich sind für den Monat Oktober in Aussicht genommen die Wallstraße zwischen dem Berlinerthor und der Louisenstraße, die Töpfergasse, die Bismarckstraße, die Friedrichstraße zwischen der Wilhelmstraße und der Schloßstraße, die Hohe Gasse, die Grünestraße und die Thorstraße zwischen dem Bernhardinerplatz und der Allerheiligenstraße.

Gleichzeitig mit der Kanalisation dieser Straßen wird der Bau des großen Sammelkanals im Gerberdamm und weiter hinauf in der Großen Gerberstraße bis zur Breitenstraße ausgeführt. Dieser Kanal bildet den Stammstiel der gesammten Kanalisation der Stadt und erfordert ein großes Profil, das in Mauerwerk ausgeführt wird. Die Arbeiten sollen, am Wierzebach anfangend ebenfalls nach den Feiertagen beginnen und dürften mit Rücksicht auf die bedeutende Länge des Kanals vor Oktober nicht beendet werden.

Die gesammten Kanalisationen sollen durch sieben Arbeitskolonnen bewältigt werden, von welchen drei vom Maurermeister Schenk jun. in Jersitz und vier vom Bauunternehmer Neukrantz in Jersitz, denen die Arbeiten übertragen worden sind, gestellt werden. Der aufgestellte Arbeitsplan strebt eine gleichmäßige Vertheilung der Arbeiten auf die ganze Bauperiode und dabei eine schnelle Ausführung in den einzelnen Straßenstrecken an; auch sind die Anordnungen so getroffen, daß eine Verkehrsstockung in den betreffenden Stadttheilen nicht stattfindet. Der frühzeitige Beginn mit den Kanalisationen läßt erwarten, daß ihre Fertigstellung vor Eintritt des Spätherbstes erfolgt sein wird. Indessen wird es einer angestrengten Thätigkeit bedürfen, um das umfangreiche und für die sanitären Verhältnisse unserer Stadt sehr bedeutsame Werk glücklich zu Ende zu führen.

O. M. **Für Gastwirthe bemerkenswerthe Entscheidung des Kammergerichts.** Die Gastwirthe sind wohl diejenigen Gewerbetreibenden, welche in Folge ihres Gewerbebetriebes am meisten mit der Polizei in Konflikt gerathen. Auch der Gastwirth Seifert, in der Nähe von Krotoschin wohnhaft, hatte sich ein Strafmandat zugezogen, da er entgegen einer Regierungsverordnung eine Tanzlustbarkeit in seinem Lokal hatte abhalten lassen, ohne die erforderliche Genehmigung der Polizei einzuholen. Im Juni v. J. begaben sich etwa 20 junge Personen beiderlei Geschlechts aus der Stadt zu dem Gastwirth Seifert aufs Land, um sich daselbst zu belustigen. Die jungen Leute hatten sich auch einen Geigenspieler mitgebracht, nach dessen fröhlichen Weisen sie sich in Seiferts Saal im Tanze drehten. Die Polizei erachtete den Wirth für strafbar und erklärte denselben unter allen Umständen für verpflichtet, für alle in seinem Lokale stattfindenden Tanzbelustigungen die Genehmigung der Obrigkeit einzuholen. Der Wirth bestritt eine so weitgehende Befugniß der Polizei und behauptete, ein Wirth sei keineswegs verpflichtet, die Genehmigung der Polizei einzuholen, sobald eine geschlossene Gesellschaft eine Tanzlustbarkeit im Lokale des Wirths veranstalte. Dieser Auffassung trat nicht nur das Schöffengericht, sondern auch die Strafkammer bei und erklärte den angeklagten Gastwirth nicht für strafbar. Gegen diese Enscheidung legte die Staatsanwaltschaft Revision beim Kammergericht ein, erachtete die Vorentscheidung für verfehlt und beantragte die Bestrafung des Angeklagten, da letzterer unter allen Umständen verpflichtet gewesen sei, die Genehmigung der Polizei für die fragliche Tanzlustbarkeit einzuholen. Das Kammergericht wies indessen die Revision der Staatsanwaltschaft als unbegründet zurück und erklärte, daß der Angeklagte in einem solchen Falle nicht verpflichtet gewesen sei, eine Genehmigung zum Tanz einzuholen. Eine Genehmigung zu einer Tanzlustbarkeit brauche ein Wirth stets nur dann von der Polizei einzuholen, wenn es sich um eine öffentliche Tanzlustbarkeit handele; für die Tanzbelustigungen geschlossener Gesellschaften sei aber keine polizeiliche Genehmigung erforderlich, wenn auch das Tanzvergnügen im Lokale eines Gastwirths stattfindet.

---

r. **Dem 7. Posener Provinzial-Landwehrfeste** und der mit demselben verbundenen Enthüllungsfeier des Kaiser Friedrich-Denkmals in Gnesen am 16. d. Mts. werden auch die beiden kommandirenden Generale des 2. und 5. Armeekorps, sowie der Oberpräsident der Provinz Posen und Protektor des Posener Provinzial-Landwehrverbandes beiwohnen.

* **Zoologischer Garten.** Von zuständiger Seite wird uns geschrieben: Unserm Zoologischen Garten ist bezüglich seiner Einnahmen und auch Ausgaben durch die Gewerbeausstellung eine Konkurrenz für dieses Jahr erwachsen, wie sie größer nicht gedacht werden kann und wollen wir nur hoffen, daß der Schlag, so empfindlich er sein mag, überwunden werden wird und nicht gar zu einer vollständigen Erschütterung des mit so viel Mühen und Opfern Geschaffenen führen wird. Wir möchten bei dieser Gelegenheit nochmals den zum Besuche der Ausstellung von auswärts Herkommenden den Besuch auch des Zoologischen Gartens dringend empfehlen. Der Zoologische Garten bietet nicht nur einen äußerst angenehmen Aufenthalt, sondern er bietet auch des Sehenswerthen so viel, daß bei dem sehr niedrigen Eintrittsgelde gewiß Jeder von dem Besuche des Etablissements befriedigt sein wird.

v. **Als Schöffen** werden im Juni folgende Herren fungiren: Am 7. Adolf Goerlt und Julius Labischin; am 8. Josef Rister und Paul Neumann; am 10. Oskar Karmainski und Robert Neltner; am 11. Karl Krysiewicz und Elkan Aschheim; am 12. Albin Andruszewski und Gustav Kayser; am 14. Leon Kießling und Wladislaus Kaminski; am 15. Paul Kretschmer und Roman von Koczorowski; am 17. Adalbert Kloß und Martin v. Turkowski; am 18. Louis Kantorowicz und Johann Krzyczynski; am 19. Paul Kowald und Johann Kalinowski; am 20. Karl v. Bissing und Simon Neugedachter; am 21. Valentin Russak und Anton Krug; am 22. Esra Memelsdorf und Paul Kaempfer; am 25. Josef Linke und Karl Lehmann; am 26. Julius Kirschner und August Reichel; am 27. Rudolf Korduan und Louis Kretschmer; am 28. Klemens Krause und Paul Müller. Es finden also im Juni an 18 Tagen Sitzungen des Schöffengerichts statt.

i **Kassirung wichtiger Gerichtsakten.** Die Aussonderung der Prozeßakten der früheren Kreisgerichte Posen, Rogasen, Samter, Schrimm und Schroda aus der Zeit bis 30. September 1879, insoweit diese Akten infolge der Reorganisation der Gerichte am 1. Oktober 1879 in Posen abgegeben worden sind, sowie die Prozeßakten des hiesigen Landgerichts, insoweit die Weglegung der Akten in den Jahren 1879 bis 1883 erfolgt ist, hat, mit Ausnahme derjenigen Prozeßakten, in denen über Eigenthum an unbeweglichen Gegenständen, über Grundgerechtigkeiten, über Privilegien der Gemeinden und Korporationen, über Familienrechte und Familienfideikommisse verhandelt worden ist, mit fernerer Ausnahme der Akten über Ehe- und Entmündigungssachen und über Zwangsversteigerungen an unbeweglichen Gegenständen, in Gemäßheit der Allgemeinen Verfügung vom 21. Dezember 1883 stattgefunden und werden alle diejenigen, welche an der längeren Aufbewahrung dieser Akten ein Interesse haben, aufgefordert, dasselbe innerhalb vier Wochen anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist mit dem Verkauf der Akten vorgegangen wird.

* **Zu unserem Bericht** über den Vortrag des Herrn Dr. Landsberger im Naturwissenschaftlichen Verein geht uns folgende Zuschrift zu: In dem Berichte Ihrer heutigen Morgennummer über meinen die Luft unserer Wohnräume betreffenden Vortrag befinden sich einige Irrthümer, um deren Beseitigung ich ersuche. Was zunächst das „Argon“ betrifft, so ist es in seinen Reaktionen noch träger als der Stickstoff und hat daher die Bezeichnung „unthätig“ („a“ und „ergon“ aus dem Griechischen) erhalten. Ferner ist das Ammoniak nicht desinfizirend, sondern ein Produkt der Fäulniß; je reichlicher es in der Luft zu finden ist, um so schlechter muß dieselbe sein. Der Kohlensäuregehalt der Luft dient allerdings als Maßstab ihrer Verunreinigung, indessen ist es noch durchaus nicht erwiesen, daß die Zunahme beider in gleichem Verhältnisse erfolgt. Dr. Landsberger.

△ **Wollmarkt und Fronleichnamstag.** Zu der Beschwerde des „Dziennik“, der urplötzlich eine „Verletzung der Achtung vor dem Gefühl der katholischen Bevölkerung“ darin findet, daß der zweite Tag des Posener Wollmarktes (13. Juni) diesmal auf den Fronleichnamstag fällt, wird uns geschrieben: Diese Beschwerde einfach an den Haaren herbeigezogen. Der hiesige Wollmarkt i wie überhaupt die Wollmärkte in den verschiedenen preußischen Provinzen ein für allemal festgelegt und wenn sich der „Dziennik“ der Mühe unterziehen will, das Regierungsamtsblatt für das Jahr 1878 zur Hand zu nehmen, so findet er dort auf Seite 447 die amtliche Bekanntmachung abgedruckt, daß die Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten und für Handel ꝛc. die Bestimmung getroffen haben, daß die nachgenannten Wollmärkte in Zukunft und zwar vom Jahre 1879 ab an folgenden Tagen abgehalten werden:

zu Breslau am 9. und 10. Juni,
„ Posen am 12. und 13. Juni,
„ Landsberg am 14. und 15. Juni,
„ Stettin am 16. und 17. Juni und
„ Berlin am 19. und 21. Juni.

So ist es denn auch stets geschehen, daß in Posen an diesen beiden Tagen: 12. und 13. Juni der Wollmarkt stattfand; es steht ferner fest, daß seitdem schon einmal einer der beiden Tage des Wollmarktes auf einen Sonn- bezw. Pfingstfesttag gefallen und daß die Prozession am Dienstage nach Fronleichnam, von der St. Adalbertkirche aus, über den Wronker-, Sapieha- und Kanonenplatz aus gegangen ist, während auf diesen Plätzen der Wollmarkt vor sich ging und die Wollzelte errichtet waren. — Weder damals ist eine Verletzung der Achtung vor dem Gefühl der katholischen Bevölkerung in der Abhaltung des Wollmarktes gefunden worden, an die selbstverständlich kein anständiger und gesitteter Mensch auch nur gedacht, geschweige sie denn beabsichtigt hat, noch wird solches in diesem Jahre der Fall sein.

r. **Fuhrunfall.** In den letzten Wochen sind auf dem Baszynski'schen Grundstücke Gr. Gerberstraße 33, wo sich bekanntlich in den Souterrains große Spirituslager und in den anderen Stockwerken seit einem Jahre die große Baszynski'sche Essigfabrik befindet, mehrere der großen eisernen Spiritusbassins und auch ein großer Dampfkessel von ihren bisherigen Stellen entfernt worden, da, wie bereits mitgetheilt, auf dem Grundstücke an der Breiten- und Gr. Gerberstraße noch in diesem Jahre zwei große vierstöckige Wohngebäude errichtet werden sollen. Heute sollte nun der gegen 250 Ctr. schwere Dampfkessel der ehemaligen Spritfabrik, welcher vor ca. 20 Jahren in der Borsig'schen Fabrik zu Berlin angefertigt worden ist und neuerdings von der Chemischen Fabrik in Jersitz angekauft wurde, auf einem großen Lastwagen vom Hofe nach der Breitenstraße und von da nach Jersitz transportirt werden. Dabei zogen die 4 sehr kräftigen Pferde derartig an, daß der eine Thorpfeiler umgerissen wurde; als der Kessel weiter durch die Breite Straße gefahren werden sollte, zerbrach der vordere Theil des Lastwagens, ohne daß jedoch dabei Jemand verletzt wurde. Es mußten Vorkehrungen getroffen werden, um das eiserne Ungethüm wieder aufrichten und weiterschaffen zu können.

(Fortsetzung des Lokalen in der 1. Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

Harburg, 1. Juni. Das Feuer der letzten Nacht verwüstete das gesammte Petroleumlager mit Maschinenhaus und Schuppen. Der Schaden wird auf etwa 2 Millionen Mark geschätzt. Die Tanks sind an die Firmen Bremer-Trading-Company, Rossow, Jung und Comp. in Bremen, Poth in Mannheim verpachtet. Sämmtliche benachbarten Fabriken und Wohngebäude wurden Dank der um die Tanks gezogenen Erdwälle und der günstigen Windrichtung gerettet. Das Feuer brennt zwar im Innern der Tanks noch weiter, kann aber als gelöscht erklärt werden. Jede weitere Gefahr ist ausgeschlossen.

Lübeck, 1. Juni. Bei dem Festmahl im Rathhaussaale anläßlich der Grundsteinlegung des Elbe-Trave-Kanals, welchem die Staatsminister v. Böttcher, Miquel und Thielen beiwohnten, brachte der Bürgermeister Behn den Kaisertoast aus, worin er den Träger der Kaiserkrone als das Symbol der deutschen Einheit feiert. Er pries den Kaiser glücklich, daß er das gigantische Werk seines Großvaters, den Nordostseekanal in Kürze den gesammten Seemächten Europas vorführen könne. Es genüge aber nicht, Meer mit Meer zu verbinden, auch die Binnenländer müßten mit dem Meere verbunden werden. Böttcher dankte für die Einladung und schloß mit einem Hoch auf den Lübecker Senat, die Bürgerschaft und die Bevölkerung. Miquel feierte Kaiser und Reich und erinnerte an die vor 34 Jahren in Lübeck tagende Nationalversammlung. Er habe damals schon ausgeführt, daß Deutschland nur durch Hohenzollern groß werde. Minister Thielen wünschte, daß der Elbe-Trave-Kanal mit dem Mittellandkanal Hochzeit feiern möge. (Wiederholt.)

Wien, 1. Juni. 11 Uhr Vormittags fand unter dem Vorsitz des Kaisers ein Ministerrath statt, an welchem die Minister Goluchowski, Krieghammer, Kallay, Windischgrätz, Banffy, Falkenhayn und Josika theilnahmen.

Der Kaiser empfängt die Delegationen am 8. cr. Mittags zuerst die ungarische, dann die österreichische. Baron Banffy und Josika begaben sich Nachmittags nach Budapest.

Wien, 1. Juni. Die „Neue Freie Presse“ theilt aus Laibach mit: Nach längerer Zeit erfolgte gestern nach 3 Uhr Nachmittags ein kurzer heftiger, gegen 6 Uhr Abends ein schwacher Erdstoß.

London, 1. Juni. Wie die „Daily News“ aus Odessa melden, soll der erste Akt des neuen persischen Gesandten in Petersburg der Abschluß eines neuen russisch-persischen für Rußland günstigen Handelsvertrages sein.

London, 1. Juni. Die „Times“ melden aus Tientsin: Die Japaner räumen Lia-Tong. Die Räumung der Halbinsel soll in 10 Tagen beendet sein.

London, 1. Juni. Nach einer Meldung des „Reuter-Büreaus aus Port Louis wurden Nachts Maueranschläge verbreitet, durch welche die Bevölkerung aufgereizt wird, sich gegen den Krieg zu erklären und gegen die Regierung zu erheben, sowie die Bedingungen Frankreichs anzunehmen.

London, 1. Juni. Die „Times“ erfährt: Dem Hause Rothschild ist die Ausgabe einer 4½proz. chilenischen Anleihe von 2 Millionen Pfund Sterling übertragen worden. Die Anleihe wird nach Pfingsten zum Preise von 93½ zur Ausgabe gelangen.

(Hierzu 3 Beilagen und „Familienblätter“.)

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Camilla Adler mit Hrn. Dr. Karl Brandstätter a. Radebeul-Dresden.

Verehelicht: Hr. Dr. med. G. Gamp mit Fräul. Henriette Scheifes a. Aldekerk-Kempen. Herr Reg.-Baumstr. Theodor Oswald mit Frl. Hedwig Fichtner aus Dresden. Herr Amtsrichter Dr. Methner mit Fräul. Helene Hildebrand aus Carolath. Herr Rittergutsbesitzer Eugen Gorlitz mit Fräul. Eugenie Riepelt aus Breslau-Lilienthal. Herr Heinrich Wilke mit Frl. Gertrud Döpel aus Berlin. Herr Rich. Fuß mit Frl. Elsa Sprengel aus Rittergut Bialtsch-Berlin.

Gestorben: Herr Professor Wilh. Pietzsch aus Zwickau. Herr kaiserlicher Baurath Fritz Boehm aus Neisse. Herr Apothekenbes. Gustav Roehr aus Hirschberg. Frau Dr. Henriette Grüning, geb. Faaß a. Hamburg. Frau Dr. Julie Fuchs, geb. Schött aus Berlin. Frau Bertha von Gellhorn aus Schweidnitz.

Vergnügungen.

Zum Tauber.

1. u. 2. Pfingstfeiertag:

Großes Militär-Concert.

v. Unruh, Stabshoboist.

Entree 10 Pf. Anfang 4 Uhr.

Kinder unter 10 Jahren in Begleitung der Eltern **frei!**

Berggarten Wilda

1., 2. und 3. Pfingst-Feiertag

Concert

Anfang 5 Uhr. 7463

Oskar Rinsch, Wilda.

Restaurant Klunder, Wilda,

empfiehlt dem geehrten Publikum seinen 7457

großen, schattigen Garten

nebst **neu erbauter comfortabel eingerichteter Kegelbahn.** Dieselbe ist noch für 2 Tage in der Woche zu vergeben.

Daselbst sind auch Sommerwohnungen zu vermiethen.

---

5. VI. 95. Abs. $7^1/_2$ J III.

Verein junger Destillateure zu Posen.

Unentgeltliche Stellen-Vermittelung für Mitglieder. 5690

Eintrittsgeld 2,00 Mk.

Jahresbeitrag 6,00 Mk.

Pianinos,

Julius Blüthner,

Hofpianofortefabrik **Leipzig,**

Zeitter & Winkelmann,

Braunschweig,

Thürmer,

Meißen, 2c.

Weltberühmte preisgekrönte Fabrikate ersten Ranges

unter **Garantie** zu **billigsten** Preisen. 7488

A. Droste,

Pianoforte-Magazin,

Victoriastraße Nr. 18.

Himbeersaft

in garantirt reiner, vorzüglicher Qualität offerirt 7480

F. G. Fraas Nachfolger,

Drogen- u. Farbenhandlung,

Posen, Breitestr. Nr. 14.

Kutschgeschirre

aller Art und Arbeitsgeschirre sind zu den billigsten Preisen zu haben, auch ein Paar gebrauchte Kutsch-Sielengeschirre bei 7450

J. Weiss, Posen,

Wasserstr. 16.



Heute Nachm. 2 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden, mit den heil. Sakramenten versehen, meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante 7443

Therese Fischer,

geb. Kliemchen.

Dies zeigt mit der Bitte um stille Theilnahme im Namen der trauernden Hinterbliebenen tiefbetrübt an

Paul Fischer,

Bankdirektor.

Berlin, den 31. Mai 1895.
Königgrätzerstr. 86.

Beerdigung Montag, den 3. Juni cr., Nachm. $^1/_2$2 Uhr.

Nach kurzem aber schweren Krankenlager entschlief heute Nachmittag 4 Uhr mein geliebter Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann

Carl Berg

im 36. Lebensjahre.

Dies zeigen hiermit tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Samter, den 31. Mai 1895. 7489

Die Beerdigung findet am **Sonntag,** den 2. Juni, Nachmittags 3 Uhr statt.

Heute Mittag 12 Uhr verschied nach längeren Leiden unsere innigstgeliebte **Mutter, Schwieger, Großmutter** und **Schwester**

Frau Minna Warszawska,

geb. **Asch.**

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Bestattung findet Montag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause Große Gerberstraße 38 statt.

Provinzial-Gewerbe-Ausstellung Posen.

Am 1. und 2. Pfingstfeiertage, Mittags von $11^1/_2$ bis $1^1/_2$ Uhr 7476

Promenaden-Konzert

Nachmittags von 4 Uhr ab

Großes Militär-Doppel-Konzert.



OOLOGISCHER-GARTEN

Am 1., 2. und 3. Pfingstfeiertage:

Großes Konzert.

Anfang 4 Uhr. 7484

Halbe Eintrittspreise.

Pony-Reiten u Fahren für Kinder.

Abends Illumination des Gartens.

Ausstellung von über 400 Thierarten.

Capweine.

Marke E. Plaut.

Preisgekrönt mit vielen Medaillen, empfohlen und begutachtet von den ersten Autoritäten Europas.

Absolut echt und rein.

Medizinal-, Frühstücks- und Dessertweine I. Ranges überraschen durch ihre saubere Qualität den verwöhntesten Kenner. 7440

Engros-Lager für Posen:

C. Ribbeck, Weingroßhandlung.

Wiederverkäufer, erhalten Rabatt, werden gesucht.

Loose à 1 Mark

der

Provinzial-Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie

in Posen,

Ziehung den 1. August cr.,

offerirt das **General-Debit**

Otto Lerche, Posen, Victoriastr. Nr. 20.

Telephon Nr. 149.

Wir kaufen und verkaufen **Preußische Staats-Anleihen, Posener Pfandbriefe, Hamburger $3^1/_2$ procent. unverloosbare,** sowie **Pommersche 4procent. unverloosbare Hypotheken-Pfandbriefe (sämmtlich Reichsbank lombardfähig) und alle sonstigen Effekten mit $^1/_{10}$ Prozent Provision.** 5649

Wir beschaffen und placiren

gute Hypotheken.

Wir empfehlen anläßlich der Reisesaison unsere

Privat-Tresors (Safes)

(unter eigenem Verschluß der Miether stehend).

Hartwig Mamroth & Co.,

Bankgeschäft.

Posen. Mylius Hotel.

Bekanntmachung.

Ordentliche Generalversammlung des Posener Provinzialvereins zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene und Korrigenden 7087

Donnerstag, den 6. Juni 1895, Nachmittags 2 Uhr,

in **Rawitsch, Rhone's** Hotel,

zu welcher die stimmberechtigten Mitglieder, Zweigvereine und Vorstände der Besserungs-, Gefangen- und Strafanstalten gemäß §§ 7, 8 der Satzungen vom 7. Juni 1892 hierdurch freundlichst eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Erstattung des Jahresberichts.
2. Rechnungslegung und Entlastung des Schatzmeisters.
3. Wahl des Vorsitzenden und der Mitglieder des ständigen Ausschusses.
4. Antrag des Zweigvereins Rawitsch auf Ergänzung der Satzungen.
5. Etwaige sonstige Anträge der Mitglieder und Zweigvereine.
6. Berichterstattung über die Entwickelung und das Vollstreckungssystem der Strafanstalt zu Rawitsch durch Herrn Strafanstalts-Direktor von Madai daselbst.
7. Besichtigung der dortigen Strafanstalt.

Der Vorsitzende.

Müller,

Ober-Staatsanwalt.

Die Mitglieder des Sterbekassen-Renten-Vereins für die Provinz Posen werden gemäß § 30 des Statuts zur Generalversammlung 7247

den 6. und 7. Juni 1895,

Abends 7 Uhr,

im **Lambertschen** Saale eingeladen.

Tagesordnung:

1. Berichterstattung.
2. Wahl des Rendanten.
3. Statutenberathung insbesondere Aenderung der §§ 16, 21, 22, 24, 27, 28, 30.
4. Abnahme und Dechargirung der Rechnung für das Jahr 1894.
5. Vorlegung des Voranschlages für das Jahr 1895.
6. Wahl von 3 Direktionsmitgliedern und 3 Stellvertretern.
7. Wahl der Rechnungs-Revisions-Kommission. Es wird zugleich bekannt gemacht, daß die Genehmigung der Aufsichtsbehörde zur Gewährung einer Dividende von 50 Prozent des Jahresbeitrages an die Inhaber der Receptionsscheine Nr. 1 bis 3447 beantragt ist.

Posen, den 25. Mai 1895.

Das Direktorium

des Sterbekassen-Renten-Vereins für die Provinz **Posen.**

Die Weingrosshandlung

von

A. Cichowicz,

Posen,

hat auf der hiesigen Gewerbe-Ausstellung im grossen Ausstellungsgebäude, linker Hand vom Hauptportal, eine

Weinstube

errichtet, worin sämmtliche Weine zu civilen Preisen glas- und flaschenweise verkauft werden und empfiehlt man dieselben einer gütigen Beachtung. 7417

Kulmbacher Export-Bierbrauerei

vorm. Carl Petz-Aktiengesellschaft

Vertreter 7407

Theodor Conrad, Posen.

Verkauf in Gebinden von 25 Litern an.

Wiltschkesche Badeanstalt,

Bassin- und Zellenbäder

ist eröffnet. 7483

Seinen zahlreichen Freunden und Gönnern zur gefälligen Kenntnißnahme. Wasserwärme 17 Grad R.

Kgl. Preuß. Baugewerkschule zu Posen.

Beginn des **Winterhalbjahres** am **22. Oktober 1895.** 7428

Anmeldung bis spätestens Anfang August. Programm wird auf Wunsch kostenfrei gesandt. Der Direktor der Königl. Preuß. Baugewerkschule **Spetzler.**

Kursus in einf. und doppelter

Buchführung,

Wechsellehre, Correspondenz, Handelsrechnen, Stenographie u. s. w.

A. Reiche,

Lehrer für Buchführung, Handelswissenschaft u. s. w. an den hies. Handelsschulen und Bücherrevisor, Halbdorfstr. 26 7494

$^1/_4$ — $^1/_2$ — $^1/_1$ Loose

zur 1. Klasse

königl. Preuß. 193. Lotterie

hat abzugeben. 7451

H. Bielefeld,

Königl. Lotterie-Einnehmer.

C. Riemann,

prakt. Zahnarzt, 5759

Wilhelmstr. 5 (Beely's Konditorei).

Max Hülse,

prakt. Zahnarzt,

Berlinerstr. 3, gegenüber dem Kgl. Polizei-Präsidium. 4936

Künstliche Zähne, Plomben!

C. Sommer, 7317

Wilhelmsplatz 5.

Garantie für reelle Arbeit bei sehr mäßigen Preisen

Dr. med. Kwilecki,

Spezialarzt für 7393

Magen-, Darm- und Zuckerkranke,

Breslau, Tauentzienstr. 51,

Privat-Heilanstalt

Ertheile **gründl. prakt.** Unterricht in 7031

Buchführung

und allen Comtoirfächern, übernehme Einricht. u. Revisionen von Handelsbüchern, sowie ähnliche Arbeiten.

T. Preiss,

prakt. Buchhalter, Handelslehrer u. Bücherrevisor Aktuttenstr. 12 II.

Accept-Credit

vermittelt coulant. Off. unter O. K. 092 „Invalidendank" Leipzig.

Ein fast neues prachtvolles

Salon-Pianino × S.

und ein wenig gebr.

Concert-Pianino × S.

berühmte Fabrikate, sind als seltener Gelegenheitskauf sehr billig abzugeben Breslauerstraße 9, II. bei 7347

B. Neumann.

Dam. mög. s. vertrauensv. wend. a. Fr. Heb. **Meilicke,** pr. Vertret. d. Naturheilk. Sprz. 3—6. **Berlin,** Wilhelmstr. 122a, II 7436

Damen **find. in mein. Pensionat billigst discrete Aufnahme u. liebev. Pflege,** auch habe ich das **neueste garantirt sichere,** ärztlich empfohlene **Frauen Schutzmittel** vorräthig. **Anna Speer,** Hebamme, Breslau, Alte Taschenstr. 20.

Bad Kolberg.

Pensionaire finden vorzügliche Pflege in meinem Pensionate, Promenade 26 event. einschliesslich **Soolbäder.**

6731 **Tobias.**

Badewannen u. Sitzbadewannen vermiethet 7497

Paul Heinrich, Sapiehaplatz 11.

H. & M. 100.

Herzenslieb! sende Dir tausend innige Grüße und wünsche recht fröhliche Festtage. Vergessen? nie. — Schreibe Dir nächste Woche direct. Behüt Dich Gott.

Brillanten, altes Gold und Silber kauft u. zahlt die höchsten Preise **Arnold Wolff,**

5760 Goldarbeiter, Friedrichstr. 4.

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

v. **Wartesaalsperre.** Das Gerücht von der bevorstehenden Wartesaalsperre auf hiesigem Centralbahnhofe ist bis jetzt weder bestätigt noch widerlegt worden. Zu Gunsten der Besucher der Warteräume wollen wir daher annehmen, daß das Gerücht sich nicht bewahrheiten möge. Es soll nicht verkannt werden, daß die Wartesäle nur des reisenden Publikums wegen eingerichtet sind, und daß daher die Anwesenheit von anderen Personen in denselben insbesondere in größerer Zahl einigermaßen störend und hinderlich für die Reisenden ist und daß ferner durch den Gästeverkehr in den Warteräumen anderen Privatwirthschaften indirekt Schaden zugefügt wird, was bei einer Staatseinrichtung nach Möglichkeit zu vermeiden ist, andererseits muß man auch wieder mit der altergebrachten Gewohnheit, man kann beinahe sagen mit dem Gewohnheitsrecht, die Wartesäle für das Gesammtpublikum offen zu halten, rechnen. Wenn nach der zu erwartenden Bahnsteigsperre auch noch die Wartesäle gesperrt werden sollten, so wird man wohl überhaupt darauf verzichten müssen, Verwandte u. s. w. vom Bahnhof abzuholen oder zu demselben zu begleiten, da man sich dann den Zutritt zum Wartesaal und Bahnsteig nur durch eine gelöste Eintrittskarte wird erschließen können. Für eine zahlreiche Familie, die z. B. zusammen ihr Oberhaupt von oder zum Bahnhof begleiten will, würde sich der für den Aufenthalt in den Wartesaal aufzuwendende Betrag derartig hoch belaufen, daß sie schon von vornherein auf die Begleitung verzichten müßte. Dieses ist uns nun aber mehr oder weniger gewissermaßen zur pietätvollen Pflicht geworden, die wohl von allen Schichten der Bevölkerung in ausgiebigstem Maße gepflegt wird. Wer es nicht glaubt, der beobachte nur einmal das Leben und Treiben auf den Bahnhöfen; da ist es doch etwas Alltägliches, daß Verwandte oder gute Bekannte oft von mehr als einem Dutzend ihrer Angehörigen oder ihnen nahe stehenden Personen begleitet werden. Nach Einführung der Bahnsteigsperre muß sich dann die Abschiedsscene in dem Wartesaal abspielen. Sollte dieser nun aber auch geschlossen werden: was dann? Es bleibt dann nur die Verzichtleistung auf die altbergebrachte liebe Gewohnheit, oder die Verabschiedung oder der Empfang wird auf der Straße oder im Vorflur der Warteräume stattfinden, was man aber aus ästhetischen Rücksichten zu vermeiden suchen müßte. Ferner erscheint es uns schwierig, einen Unterschied zwischen dem reisenden und dem nichtreisenden Publikum zu machen. Man denke nur daran, wenn z. B. ein Reisender vor Eröffnung des Fahrkartenschalters auf dem Bahnhofe eintrifft. Jeder Reisende hat nun aber doch sicherlich das Recht des freien Zutritts zum Wartesaal. Von dem vor Beginn der Fahrkartenausgabe bereits auf dem Bahnhofe befindlichen Reisenden kann man doch nicht verlangen, daß er sich noch eine besondere Eintrittskarte für den Warteraum löst, um in diesem die Eröffnung des Schalters zu erwarten. Um dieses zu vermeiden, würde nichts übrig bleiben, als den Fahrkartenschalter dauernd dem Publikum offen zu halten, was aber wieder einen größeren Aufwand an Personal erfordert. Jemand kann sich ferner z. B. auch ohne die Absicht, verreisen zu wollen, eine Fahrkarte lösen und auf Grund derselben den Bahnsteig und Warteraum betreten. Nachdem er beliebig lang im Wartesaal oder auf dem Bahnsteig verweilt hat, läßt er sich einfach auf seine Fahrkarte das Fahrgeld zurückzahlen, was, wie uns von fachmännischer Seite versichert wird, nach dem jetzigen Gebrauch auch immer geschieht. Mißbräuche in dieser Richtung würden daher bei bestehender Wartesaalsperre entschieden häufiger als selbst bei der Bahnsteigsperre auftreten. Daß die Eisenbahnverwaltung durch das Eintrittsgeld zu den Wartesälen bei bestehender Sperre derselben sich einen erheblichen Vortheil verschaffen könnte, ist wohl nicht anzunehmen, da nach eingeführter Sperre der Wartesäle die Erträge aus den Bahnhofswirthschaften wohl ganz erheblich sinken würden. Mit der Bahnsteigsperre kann man sich schließlich noch befreunden, weil dadurch unstreitig die Betriebssicherheit erhöht wird, und wenn man in Betracht zieht, daß in Folge weiterer Durchführung der Bahnsteigsperre und der anderen Kontrole der Fahrkarten — nicht mehr während der Fahrt, sondern an den Eingängen der Bahnhöfe — eine erhebliche Verminderung in den Unglücksfällen der mit der Fahrkartenkontrole betrauten Beamten festgestellt worden ist. In der Zeit vom 1. Oktober 1893 bis dahin 1894 wurden z. B. von den hierbei beschäftigten Beamten 1 getödtet und 11 verletzt, gegen 4 Todte und 35 Verletzte im Vorjahre. Diese Thatsache spricht doch entschieden für eine Bahnsteigsperre. Für die Wartesaalsperre kann man aber ein ähnliches Argument nicht anführen, da die Wartesäle mit dem eigentlichen Eisenbahnbetriebe nicht im Zusammenhang stehen. Unzweifelhaft hat die Eisenbahnverwaltung das Recht, den Verkehr in den Wartesälen nur auf die Reisenden zu beschränken. Der Wartesaal gehört jedoch seiner ganzen Art nach dem allgemeinen Publikum und nicht nur den Reisenden allein. Schon aus allgemeinen menschlichen Gründen muß er daher auch dem Gesammtpublikum offen stehen. Will die Eisenbahnverwaltung ihre Reisenden vor etwaigen Störungen bewahren, so könnte sie ja bei größeren Bahnhöfen einen Theil der Warteräume für dieselben ausschließlich reserviren, was aber auch seine Schwierigkeiten haben dürfte. Von zwei Uebeln wähle man daher das geringste und lasse den Wartesaal für Jedermann offen.

n. **Familien-Nachrichten aus der Provinz.** Verlobt: Fräul. Else Wiesenthal-Magdeburg mit Hrn. Sigismund Bärwald-Nakel; Fräul. Ziemke-Grünhagen mit Herrn Hermann Wollschläger-Bromberg; Fräul. M. Müller-Berlin mit Hrn. Kreisphysikus Dr. Schröder-Wollstein; Frl. Emma Arndt-Stöwen-Abbau mit Hrn. Richard Grünke-Schneidemühl. — Verehelicht: Herr Dr. Oswald Riehl-Barnow mit Fräul. Gertrud Spiller-Bromberg; Herr Mühlen- und Gutsbesitzer Adalbert Buchholz-Bedlenken mit Fräul. Anna Schmidt-Gr.-Bartelsee; Herr Apothekenbesitzer Max Strack mit Fräul. Molly Schmied. — Geburten ein Sohn: Hrn. Fleischermeister Eduard Nonn-Bromberg; eine Tochter: Hrn. Samuel Blaustein-Bromberg; Hrn. Bankier Siegfried Salomonsohn-Inowrazlaw; Hrn. Siegfried Sand-Inowrazlaw; Hrn. Bautechniker Wilhelm Braun-Inowrazlaw. — Sterbefälle: Fr. Juliane Blümke-Bromberg; Herr Postdirektor und Hauptmann d. L. Genserowski-Schneidemühl; Richard Böhrig-Bromberg; Herr Anton Beutler-Schneidemühl; Herr Rittergutsbesitzer und Premierlieut. a. D. Dynotsius Klawitter-Inowrazlaw; Johanna Kretschmer-Rawitsch; Fr. Elisabeth Prellwitz, geb. Schulz Schneidemühl.

n. **Ausgeschriebene Submissionen.** Die Lieferung von 300 cbm Granitbruchsteinen, 1859 Tausend Hintermauerungssteinen, 96,2 Tausend Klinkersteinen, von Verblendsteinen, 654,4 Doppel-Zentner Kalk, 2117 cbm scharfen Mauersand, 1580 cbm Füllsand u. s. w. soll in öffentlicher Verdingung vergeben werden. Angebote sind kostenfrei bis zum 12 Juni, Vormittags 9½ Uhr, an den Garnison-Bauinspektor Lattke hier, Friedrichstr. 22, einzureichen. Die Verdingungsunterlagen liegen während der Dienststunden im Neubau-Bureau zur Einsicht aus und können gegen Einsendung von 0,75 M. für jedes Loos bezogen werden. Zuschlagsfrist 20 Tage.

r. **Der Bau des hiesigen israelitischen Gemeindehauses,** über welchen lange Zeit berathen worden ist, wird in der nächsten Zeit auf dem der Korporation gehörigen Grundstück Schuhmacher- und Teichstraßen-Ecke, gegenüber der Posthalterei, beginnen. In diesem Gebäude soll die israelitische Gemeindeschule, die Korporationskasse und die Rabbinatswohnung untergebracht, und der Bau noch in diesem Jahre unter Dach gebracht werden.

X. **Beschwerdebuch auf den Bahnstationen.** Nach den bestehenden Bestimmungen ist bei jedem Stationsvorstande ein dem Publikum zugängliches Beschwerdebuch aufzulegen. Unter Publikum in diesem Sinne sind nicht nur Reisende, sondern auch Nichtreisende, insbesondere auch alle Verkehrsinteressenten, zu verstehen. Das Beschwerdebuch ist zur Eintragung etwaiger Klagen auf Verlangen daher Jedermann, auch dem vorzulegen, wenn einem Ansuchen um vorherige Mittheilung des Beschwerdepunktes nicht Folge gegeben wird. Ist das Stationsbureau mit in die Bahnsteigsperre einbezogen, so ist das Beschwerdebuch dem Publikum unentgeltlich zugänglich zu machen.

** **Handfertigkeitskursus für Lehrer.** Der von dem Komitee der hiesigen Handfertigkeitsschule für diesen Sommer in Aussicht genommene Ausbildungskursus für Lehrer in erz. Arbeitsunterrichte — der achte seiner Art — ist, wie wir erfahren, gesichert, nachdem bereits gegen 20 Anmeldungen zu demselben aus der Provinz Posen und den Nachbarprovinzen eingegangen sind. Der Kursus findet, wie s. Z. mitgetheilt, in der Zeit vom 11. Juli bis 10. August unter Leitung des Vorstehers der Handfertigkeitsschule, Vorschullehrer W. Gärtig, statt.

× **Personalnachrichten aus den Ober-Postdirektionsbezirken Posen und Bromberg.** Angenommen: zum Postanwärter der Stations-Aspirant Jahnke in Nakel, zum Postagenten der Posthilfsstelleninhaber Kasperski in Dzialin. Die Sekretärprüfung haben bestanden: die Posteleven Ledat und Roclawski in Bromberg. Angestellt als Postverwalter: der Ober-Postassistent Meyer aus Exin in Lobsens. Versetzt: der Postsekretär Germer von Schneidemühl nach Dresden, der Postverwalter Beyer von Lobsens nach Preuß.-Friedland. Gestorben: der Postdirektor Genserrowski in Schneidemühl.

* **Personalnachrichten bei den Justizbehörden.** Der Landgerichtsrath Kolisch in Lissa ist als Amtsgerichtsrath an das Amtsgericht daselbst, der Amtsrichter Vogt in Posen als Landrichter an das Landgericht daselbst, der Amtsrichter Albrecht in Exin an das Amtsgericht in Ostrowo versetzt worden.

r. **Die Vegetation** hat sich in diesem Jahre in Folge der fruchtbaren Witterung außerordentlich entwickelt. Während z. B. die Akazien gewöhnlich erst im Anfange der zweiten Dekade des Juni zu blühen beginnen, stehen hier diese Bäume, welche in ihrer weißen Blüthenpracht einen sehr schönen Anblick gewähren und einen äußerst wohlriechenden Duft verbreiten, schon seit den letzten Tagen des Mai in voller Blüthe.

n. **Bei der polizeilichen Revision** der Maße, Waagen und Gewichte, die vorgestern und gestern fortgesetzt wurde, sind in insgesammt 159 revidirten Stellen zwei Uebertretungsfälle festgestellt worden.

n. **Die Gaslaternen** vor dem Berlinerthor werden jetzt vom Magistrat mit Gasglühlichtbrennern versehen.

i. **Vom Wildathore.** Die Pflasterungsarbeiten vor dem Wildathore werden heut beendet und wird infolgedessen die Sperrung des Thores für den Verkehr von morgen ab aufgehoben werden.

n. **Bettlerstatistik.** Im Laufe des Monats Mai wurden 107 Bettler verhaftet, darunter 8 Straßenbettler und 4 Landstreicher.

n. **Aus dem Polizeibericht.** Verhaftet ein Bettler, eine obdachlose Person. Beschlagnahmt wurden auf dem gestrigen Wochenmarkte 80 Kilo Rindfleisch, welches ein Fleischermeister aus Stenschewo zum Verkauf feil bot. Das Fleisch, das von einer alten abgemagerten Kuh herrührte, wurde nach thierärztlicher Untersuchung für minderwerthig erklärt und sofort unter Aufsicht eines Schutzmanns zur Stadt hinausbefördert. Ferner wurden eine Anzahl Eier und verfaulte Aepfel beschlagnahmt und vernichtet. — Verloren ein Portemonnaie mit Inhalt. — Zugelaufen ein kleiner gelber Hund.

n. **Aus Jersitz,** 1. Juni. [Diebstahl.] Gestern Nachmittag wurde hier ein zweijähriges Mädchen von einer unbekannten Frauensperson hinter einen Zaun in der Gr. Berlinerstraße gelockt; dort entwendete die Diebin dem Kinde die goldenen Ohrringe und entkam.

Polnisches.

Posen, den 1. Juni.

s. **Der „Przegląd Pozn."** ist heute in der Lage, seinen Leserkreis darüber zu unterrichten, welche Haltung die polnische Fraktion gegenüber der Umsturzvorlage eingenommen habe. Zwar sei das Material kein offizielles, doch stamme es aus so achtenswerther Quelle, daß es nicht angezweifelt werden könne. Die Fraktion habe in ihrer entscheidenden Sitzung beschlossen, die Vorlage sowohl in der Fassung der Regierung als in der ihr von der Kommission gegebenen **als Ganzes** abzulehnen, dagegen bei der Abstimmung über die einzelnen Paragraphen manche derselben zu unterstützen. Diesen Beschluß hätten die in der Fraktionssitzung anwesenden 16 Herren fast einstimmig gefaßt, die Fraktion habe für 5 Paragraphen gestimmt, und zwar für die §§ 130, 166, 184, 184a und 42. Außerdem sei die Fraktion für Aufhebung des Kanzelparagraphen und bei § 112 für die Modifikation Lenzmann, nach Ablehnung derselben aber gegen den letztgenannten Paragraphen eingetreten. Inbetracht dieses Thatbestandes hält der „Przegląd" seine Vorwürfe, die er in den (von uns wiedergegebenen Red. d. „Pos. Ztg.") Artikeln „Verwirrung" und „die Unverbesserlichen" erhoben habe, für berechtigt. Wörtlich schreibt der „Przegląd" weiter: „Aus den 5 oben angeführten Paragraphen geht hervor, daß das, was dem Projekt der Kommission die prinzipielle Färbung verlieh, was die Quintessenz und der Hauptpfeiler des Baus gewesen ist, was den Kammerton der gesammten Vorlage bildete, die Unterstützung der polnischen Fraktion gefunden hat. Es weht aus diesen Kommissionsbeschlüssen eine Art reaktionärer Zug; eine dunkle Dämmerung zieht herbei, die sich auf das menschliche Denken, auf Kunst, Literatur und Wissenschaft legt, das Licht verfinstert und die Freiheit des Ideenfluges unterdrückt. Scheinbar ist in diesen, durch das Centrum geschmiedeten Ketten nur ein Hemmschuh gegen Ausschreitungen der kämpfenden Strömungen und ein Schild gegen ausgelassene Uebergriffe der Artistik enthalten; geht man jedoch auf den Inhalt der begrabenen Vorlage näher ein, so sieht man, daß diese Ketten biegsam und elastisch sind wie Kautschuk. Man kann sie so dehnen und strecken, daß sie einer Schlange gleich alles umschlingen und erwürgen, was sich nicht in den eisernen Reif der herrschenden, sozial-philosophischen Dogmen und der landläufigen Philisterethik fügen will. Auf dem Gebiet der sozialen Wissenschaften, der Philosophie und Kunst, im Kampfe der politischen Strömungen stellt sich dieses Gesetz nicht allein da als Grenzpfahl auf, wo die Polemik, Wissenschaft und Schönheit enden und Willkür, Ausgelassenheit und Zügellosigkeit anfangen, sondern als Polizeipeitsche, die an dem Ohr derjenigen ihr Pfeifen vernehmen läßt, deren Denkweise nicht nach der regierungs-klerikalen Façon zugeschnitten ist ..... hat auch die polnische Fraktion in Opposition gegen einige Glieder jener Kette gestanden, mittelst deren das katholische Centrum die Gesammtheit knebeln wollte, so hat sie doch, indem sie für eine ganze Reihe gefährlicher Gesetzesparagraphen, für die hervorragendsten Trümpfe der Reaktion, für schwere Hemmnisse humanitärer Zeitrichtungen eintrat, sich in Widerspruch zu dem Willen der Nation gesetzt, welcher mit aller Energie und Entschiedenheit kundgegeben worden war. Darum können wir auch die Worte des Protests und der Kritik, die wir in den früheren Artikeln niederlegten, kaum mildern, und haben demgemäß und gestützt auf das Programm, in dessen Dienst unser Blatt steht, nicht das Recht, Absolution zu ertheilen."

s. **Der „Kuryer"** bemerkte in einem der zu Pfingsten hier stattfindenden Generalversammlung der katholischen Lehrervereine gewidmeten Begründungsartikel, er sei dem ehrenwerthen Lehrerstande stets hold und gewogen gewesen. Obgleich gelegentlich der letzten Ersatzwahlen (Mogilno), wo das Blatt sich gegen die unbegründete Ehrsüchtelei Einzelner gewandt habe, ohne den ganzen Stand treffen zu wollen, von gewisser Seite der Versuch unternommen worden sei, zwischen dem „Kuryer" und den katholischen Lehrervereinen der Provinz Hader zu stiften, so sei dieser Versuch doch fehlgeschlagen. Das Blatt bedankt sich bei allen den Lehrern, die aller Einflüsterungen und Aufhetzungen zum Trotz treu zu ihm gestanden hätten und giebt die Versicherung, daß es stets die berechtigten Interessen des Lehrerstandes vertreten werde.

* **Kardinal Ledochowski,** Präfekt der Propaganda-Kongregation, früher Erzbischof von Posen-Gnesen, wird am 13. Juli, wie kurz gemeldet, sein goldenes Priesterjubiläum begehen. Von polnischer Seite werden, wie die „Germania" aus Rom meldet, aus Anlaß der Feier großartige Ovationen vorbereitet. Sämmtliche polnischen Bischöfe und Erzbischöfe werden dem Jubilar Glückwunsch-Adressen übermitteln. Der Cardinal empfing bereits am 22. eine aus 140 Polen bestehende Pilgerschaar, welche ihn herzlich beglückwünschte. Der Wortführer der Gratulanten, Dr. Smoczynski, verwies in einer längeren Ansprache auf die großen Verdienste und auf die erfolgreiche Wirksamkeit Ledochowskis in seiner Eigenschaft als Primas von Polen und als Präfekt der Congregatio de propaganda fide.

Aus dem Gerichtssaal.

n. **Posen,** 1. Juni. In der heutigen Sitzung der ersten Strafkammer wurde gegen den Tischlerlehrling Franz Frege und den Bäckerlehrling Wladislaus Michnikowski aus Posen wegen schweren Diebstahls verhandelt. Die noch nicht 18 Jahre alten Angeklagten sind schon wiederholt vorbestraft. Frege war bei den Tischlermeistern Boleslaus und Bronislaus Iwandowicz Lehrling. Am 28. April d. Js. Nachmittags gingen die beiden Meister, nachdem sie die Werkstatt verschlossen hatten, zum Kaffee. Frege schlug nun ein Fenster zur Werkstatt ein, kroch in dieselbe, schloß darauf die Thüre auf und ließ Michnikowski, der draußen gewartet hatte, ein. Dann brachen sie zwei Schubladen eines Tisches auf und entwendeten daraus 175 Mark baares Geld, einen Revolver und eine Anzahl Patronen. Michnikowski bekam davon 75 Mark sowie den Revolver und die Patronen, während Frege sich 100 Mark behielt. Die Angeklagten waren geständig, so daß die beiden Meister, die als Zeugen geladen waren, nicht vernommen zu werden brauchten. Der Staatsanwalt beantragte gegen Frege ein Jahr und sechs Monate und gegen Michnikowski ein Jahr Gefängniß. Gegen Frege erkannte der Gerichtshof auf die beantragte Strafe, wogegen Michnikowski unter Annahme mildernder Umstände mit sechs Monaten Gefängniß davonkam. — Hierauf wurde gegen den Arbeiter Franz Michalek und dessen Tochter Pelagia aus Bendlewo wegen schwerer Urkundenfälschung verhandelt. Michalek, der wegen Körperverletzung und schwerer Urkundenfälschung schon vorbestraft ist, wurde in zwei Fällen für schuldig erachtet und zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt, gegen Pelagia Michalek wurde wegen schwerer Urkundenfälschung in einem Falle auf eine Woche Gefängniß erkannt.

* **Berlin,** 31. Mai. Die Leiterinnen der Berliner sozialdemokratischen Frauenbewegung standen gestern wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz vor der ersten Strafkammer des Landgerichts I. Die Gürtlersehefrau Agnes Fahrenwald, Fräulein Ottilie Baader, die Schmiedeehefrau Minna Jung, die Möbelpoliererehefrau Malwine Frohmann, die Kammmacherehefrau Marie Klotzsch und die Apothekerehefrau Emma Ihrer sind beschuldigt, dadurch gegen das Vereinsgesetz verstoßen zu haben, daß sie als „Frauenspersonen" und zugleich als Leiter einem politischen Verein angehört haben. In einer öffentlichen Versammlung von Arbeiterinnen, die im Oktober 1890 im Böhmischen Brauhause stattfand, hielt die Frau Apotheker Ihrer einen Vortrag, in welchem sie sich in Ausführungen erging, daß die Frauen anstreben müßten, mit den Männern Gleichberechtigung in politischer Beziehung zu erhalten. Am Schlusse dieser Versammlung wurde eine Resolution dahin gefaßt, daß mit allen gesetzlichen Mitteln für die Erreichung einer Gleichberechtigung der Frauen mit den Männern auf politischem Gebiete gekämpft werden solle. Es wurde auch eine „Berliner Frauen-Agitations-Kommission" gewählt, welcher außer einigen Angeklagten auch das inzwischen verstorbene Frl. Wabnitz angehörte. Die Thätigkeit, welche nun von den Angeklagten als Mitgliedern der Kommission in dem beschlossenen Sinne entwickelt worden ist, wird als gesetzwidrig angesehen, da der § 8 des Vereinsgesetzes verbietet, Frauen, Schüler und Lehrlinge in einen Verein aufzunehmen. Der Gerichtshof kam zu einer Verurtheilung. Die „Frauen-Agitations-Kommission" müsse als eine Vereinigung von Personen angesehen werden, welche ein gemeinsames Ziel verfolgte. Der Gerichtshof hatte auch ein gemeinsames Zusammenwirken der Angeklagten als erwiesen erachtet. Frau Fahrenwald wurde zu 20, Frau Ihrer zu 30, die übrigen zu je 15 Mark Geldstrafe verurtheilt; auch wurde auf Schließung des Vereins „Frauen-Agitations-Kommission" erkannt.

* **Aachen,** 30. Mai. Prozeß wegen der Vorgänge im Alexianerkloster „Mariaberg". Nachdem Nachmittags 4 Uhr die heutige Verhandlung wieder aufgenommen worden war, wurde zunächst Mellage verhört, der den gesammten Inhalt seiner Broschüre aufrecht erhält. Der erste Zeuge ist der leitende Arzt der Anstalt des Alexianerklosters Dr. Cappelmann; er sagt, daß ihm die Klosterbrüder gesagt hätten, Forbes sei dem Trunke ergeben. Der Bezirksphysikus Dr. Kribben habe Forbes für irrsinnig erklärt und befohlen, ihn in die Irrenstation zu bringen. Zwischen Dr. Kribben und

dem Vertheidiger Dr. Niemeyer entspinnt sich eine erregte Debatte; der Vertheidiger greift den Bezirksphysikus wegen seines Verhaltens heftig an. Gegen 8 Uhr wird die Sitzung auf Freitag vertagt.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Görlitz,** 31. Mai. [Anthropologenkongreß.] Für den zu Pfingsten hier tagenden Anthropologenkongreß haben sich u. a. angemeldet: vom Museum schlesischer Alterthümer in Breslau Geheimrath Dr. Grempler und Dr. Seger, von der Universität Dr. Semrau, vom Museum für Völkerkunde in Berlin Dr. Götze, Theilnehmer an den letzten Ausgrabungen in Troja; vom königlichen böhmischen Landesmuseum in Prag Professor Dr. Pic; vom königlichen Museum in Dresden Dr. Deichmüller: der Direktor des Provinzialmuseums zu Halle a. S., Professor Dr. Julius Schmidt, der berühmte Brasilienforscher von den Steinen; Geheimrath Dr. Virchow und Professor Dr. Ascherson aus Berlin; Professor Dr. Jentsch-Guben, Sanitätsrath Dr. Siehe und Dr. Buschau-Stettin.

* **Neisse,** 30. Mai. [Graf Herbert Bismarck.] Die „Neisser Ztg." knüpft an eine Meldung von dem Besuche des Grafen Herbert Bismarck bei Herrn v. Ohlen auf Ossig bei Grottkau folgende interessante Reminiscenz: Vor 20 Jahren stürzten die beiden Herren bei einer Zusammenkunft in Ossig den Ober-Präsidenten v. Nordenflycht, weil dieser den damaligen Landrath von Ohlen angewiesen hatte, eine gegen den Pfarrer Hein in Grottkau erlassene gesetzwidrige Strafandrohung zurückzunehmen. Tempora mutantur!

* **Hirschberg i. Schl,** 31. Mai. [Verschobener Termin.] In Folge Verzögerung der landespolizeilichen Abnahme ist die Eröffnung der Bahn Zillerthal-Arnsdorf bis nach Pfingsten verschoben worden.

Vermischtes.

† **Prinzeß Marie von Schleswig-Holstein Sonderburg-Glücksburg,** eine Nichte des Königs von Dänemark, wird am 6. Juni als Aebtissin des adligen Konvents zu Itzehoe feierlich eingeführt. Sie begiebt sich in Begleitung ihres ältesten Bruders, Herzogs Friedrich Ferdinand (Schwagers des deutschen Kaisers) und ihres jüngsten Onkels des Prinzen Julius deshalb am 5. Juni nach Itzehoe, bleibt dort einige Tage und siedelt zum Herbst mit ihrem Hofstaat zu dauerndem Aufenthalt von Louisenlund nach Itzehoe über.

† **Von einem seltsamen Legat** kommt aus Frankfurt am Main Nachricht. Der unlängst auf einer Orientreise verstorbene Frankfurter Rentier Wilhelm Pentzel hat, um die Wirthe und Kellner zur Zuvorkommenheit gegenüber ihren Gästen anzueifern, dem Personal einer Frankfurter Restauration, das ihn freundlich bedient hatte, die Summe von 15000 Mark testamentarisch vermacht.

† **Ein Denkmals-Verweigerer.** Aus Wörishofen wird geschrieben: Am 2. Mai hielt Prälat Kneipp eine Rede, an deren Schluß er sagte: „Er habe vernommen, daß man ihm an seinem Geburtsorte ein Denkmal errichten wolle. Er sei ein Webersohn und selber Weber gewesen, jetzt sei er ein einfacher Priester. Er wolle bei Lebzeiten von einem Denkmal nichts wissen, nach seinem Tode aber genüge ein einfaches Kreuz auf seinem Grabe. Durch die Verwirklichung jenes Denkmalplanes würde man ihm die größte Beleidigung anthun."

† **Der Schriftsteller Oskar Wilde** und sein Genosse Taylor mußten im Gefängniß von Pentonville, wohin sie, wie gestern gemeldet, schon am Sonnabend gebracht wurden, in die Tretmühle eintreten. Es ist ein Riesenrad, dessen Halbmesser 4 Meter lang sind und dessen Peripherie in Zellen eingetheilt ist. In jede kommt einer der Verurtheilten und muß sich an seinen beiden Händen, die in zwei Ringen stecken, aufhängen, um mit seinem Gewicht zum Gang des Rades beizutragen, das er in seiner Zelle nicht einmal sieht. Wenn er sich sträubt, erhält er vom Aufseher einen Peitschenhieb; wenn er aufhört, erhält er vom Rad einen starken Stoß an die Füße; wenn er strauchelt, so riskirt er einen Beinbruch. Weigert er sich ganz und gar, so erhält er die neunschwänzige Katze. Mehr als drei Stunden am Tage dürfen die Sträflinge nicht in die Tretmühle gebracht werden. Die Arbeit ist aber auch, namentlich für den Neuling, so ermüdend, das man ihm allemal nach einer Viertelstunde fünf Minuten Ruhe gönnen muß. Außerdem müssen die Verurtheilten gebrauchte Taue der Marine in Werg auflösen, eine Arbeit, bei der man die Hände aufreißt, sodaß sie bluten. Die Kost ist sehr gering, die Aufseher sind angewiesen, dafür zu sorgen, daß das Gewicht abnimmt, weil der Zweck dieser Strafe sein soll, ihnen einen Theil ihrer Kraft und Lebensfähigkeit zu nehmen.

† **Unglückliche Liebe.** Aus Paris wird gemeldet: Der junge Unteroffizier Chretien, der sich kürzlich aus unglücklicher Liebe zu der „schönen Othero" das Leben nahm, ist nunmehr gerächt worden, gestern hat sich eine bekannte Halbweltlerin Marguerite Trogeret in der Wohnung ihres Geliebten, eines in der Lebewelt angesehenen Ingenieurs Namens Gauthereau erschossen, weil dieser sein Herz für den Augenblick einer anderen Schönen geschenkt hatte. Im Laufe des Nachmittags erhielt Herr Gauthereau in seiner eleganten Junggesellenwohnung der Rue Leteur, nahe dem Bois de Bologne, den Besuch einer der schönsten Sünderinnen von Paris und bald darauf unternahm er mit dieser, einem Freunde und dessen Gefährtin einen Ausflug nach Versailles. Wenige Minuten später erschien die Verlassene in der Wohnung des Ungetreuen und erfuhr da vom Kammerdiener, daß dieser in lustiger Gesellschaft nach Versailles gefahren sei. Sie erklärte, einige Zeilen schreiben zu wollen und wurde nach dem Arbeitszimmer des Ingenieurs geführt, wo sie einen langen Brief auf das Papier hinwarf und den Umschlag versiegelte. Dann läutete sie dem Kammerdiener. Als dieser eintrat, hörte er einen Schuß fallen: die Schöne hatte sich eine Kugel ins Herz gejagt und war leblos zu Boden gestürzt. Alle ärztliche Hilfe war vergebens. Die Leiche blieb in der Wohnung liegen und als Gauthereau von seinem Ausflug zurückkam und die seiner harrende Ueberraschung erfuhr, zeigte er sich höchst bestürzt und verließ die Unglücksstätte sofort. Die Selbstmörderin hatte ursprünglich den Plan gefaßt, den Ingenieur zu überraschen, zu tödten und dann an sich selbst Hand anzulegen, war aber um einige Minuten zu spät gekommen. Wenn die tragischen Liebesabenteuer nun auch noch in der Halbwelt grassiren, so kann man noch schöne Dinge erleben.

† **Ein „sehr beleidigter" Schmiedegesell.** Der „Ostdeutsche Grenzbote" in Stallupönen bringt folgende originelle Berichtigung: Im Bericht über die Schöffensitzung vom 22. d. M. war unter Fall 9 eines „Knechts" Gustav Sobottka-Kupsten erwähnt. Derselbe schreibt uns: „Ich finde mir von Ihnen sehr beleidigt. Da Sie in der Ostdeutschen Grenzboten die Schöffensitzung von Mittwoch veröffentlicht haben und mir in der 9ten Strafsache als Knecht angegeben haben. Da er überhaupt von den Richtern deutlich der Schmiedegesell Gustav Sobottka vorgelesen wurde. Wenn Sie dasselbe nicht sofort widerrufen, übergebe ich die Sache der Staatsanwaltschaft. Dazu haben Sie mir die 10 Pf. für dieses Porto einzusenden. Wenn bis Mittwoch nicht geschehen ist, so geschieht vorstehender Antrag!"

† **Russisches Räuberunwesen.** Aus Schuscha (Kaukasus) kommt die Nachricht, daß der gefürchtete Räuber Nabi wieder an der russischen Grenze erschienen ist. Neulich hat er das Dorf Chodshaan überfallen und verwüstet. Eines der Häuser ließ er mit Naphta übergießen und in Brand stecken, nachdem er alle männlichen Einwohner getödtet hatte. Der unmittelbare Beweggrund zum Ueberfall war Rache, da einer der Einwohner dieses Dorfes einen Genossen des Nabi getödtet und einen anderen verwundet hatte. Den Sohn dieses Mannes nahm Nabi in Chodshaan gefangen und ließ ihn aufhängen.

† **Ein gestrenger Hausbesitzer.** Ein Hausbesitzer und Privatier in Bamberg stellte beim dortigen Stadtmagistrat den sonderbaren Antrag, es solle unter dem Rathhausbogen (öffentliche Durchfahrt) eine schwarze Tafel angebracht werden, auf welcher die Namen aller jener Miether veröffentlicht werden, die schlechte Zahler sind oder gar keinen Miethzins zahlen, obwohl sie dazu im Stande wären. Unter großer Heiterkeit der Bamberger Stadtväter wurde das naive Ansuchen des Herrn Hausbesitzers einstimmig abgewiesen.

† **Heiteres.** Eine ausgezeichnete Partie. (Amerikanisch.) Frl. Maud (zu einer Bekannten): „Sie kennen doch Charlie Smith, der dort drüben Frl. Madison die Cour macht? Eine ausgezeichnete Partie!" — Frl. Mabel: „So?" — Frl. Maud „Ja, er ist schrecklich reich und schrecklich dumm!"

Versicherungswesen.

— **Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover.** Der jüngste Geschäftsbericht weist folgende Resultate auf: Der Gesammtzugang im Jahre 1894 betrug: 21145 Anträge über Mk. 29 020 058 80 Pf. Versicherungssumme; zum Abschluß gelangen: 19882 Versicherungen über Mk. 26 797 738,80 Pf. Kapital. Bestand Ende 1894: 189565 Versicherungen über Mk. 225 116 707,— Kapital. Der reine Zuwachs pro 1894 beträgt: 11323 Versicherungen über Mk. 17 307 428,80 Pf. Kapital.

Es betrugen insgesammt:

		1894		1893
1. die Prämieneinnahme . . .	Mk.	10 169 131,11	Mk.	9 580 200,20
2. die Prämienreserve und Prämien-Ueberträge	„	60 158 159,99	„	52 031 021,56
3. die Hypotheken	„	54 970 000,—	„	48 191 950,—
4. die Effekten	„	4 031 687,50	„	2 461 475,—
5. die Zinseneinnahme	„	2 281 716,08	„	1 984 634,70
6. der Ueberschuß	„	337 529,58	„	316 463,01
7. die Sicherheits- und Garantiefonds	„	1 200 000 —	„	1 200 000,—
8. die Dividendenfonds	„	1 481 570,72	„	1 277 728,60
9. der Invalidenfonds	„	280 947,23	„	264 765,10

Der Zweck der Anstalt ist: 1. Wesentliche Verminderung der Kosten des Militärdienstes, Unterstützung von Berufssoldaten, Versorgung von Invaliden. Nur Knaben unter 12 Jahren finden in dieser Abtheilung Aufnahme. 2. Versicherung von Kapitalien — fällig bei Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder bei früherem Ableben (abgekürzte Lebensversicherung) ; mit Kombinationen, welche jedem Familienvater Gelegenheit bieten zu vortheilhafter und sicherer Kapitalanlage. Das erste Geschäftsjahr der neuen Abtheilung für Lebensversicherung (Kapital- und Kriegsversicherung) hat einen durchaus befriedigenden Verlauf genommen. Es wurden in dieser Abtheilung eingereicht 1160 Anträge über eine Versicherungs-Summe von Mk. 5,497,000,— und abgeschlossen 954 Versicherungen mit einer Versicherungs-Summe von Mark 4 473 500,—.

Marktberichte.

W. **Posen,** 1. Juni. [Getreide- und Spiritus-Wochenbericht.] Das Wetter war seit Anfang der Woche ununterbrochen trocken und warm. Für die Winter- und Sommerung wäre Regen erwünscht, momentan ist der Stand ein durchaus zufriedenstellender. Das Angebot aller Cerealien war während der letzten acht Tage mäßig. Von Roggen waren Offerten etwas größer, da Vieles aus Gegenden der Provinz, die bisher alles nach Breslau dirigirt hatten, hierher kam und hiesige Notirungen besseres Rendiment gaben. Aus Westpreußen und Polen waren die Zufuhren von geringem Umfange. Die aus Amerika höher lautenden Notirungen blieben auf den hiesigen Geschäftsverkehr ohne jeden Einfluß und haben sich Preise nicht behaupten können. Konsumenten und Exporteure zeigten wenig Kauflust und reflektirten nur auf die besseren Qualitäten.

Weizen war über Bedarf angeboten und nur in den feineren Qualitäten an hiesige Müller noch ziemlich leicht zu placiren, geringe Sorten fanden weniger Beachtung, 155—165 M.

Roggen konnte sich im Preise nur schwach behaupten. Anfangs der Woche war die Stimmung fest, gegen Schluß flau. Zu Versandtzwecken wurde fast garnichts gekauft, 128—131 M.

Gerste begegnete einer schwachen Kauflust. Der Abzug von feiner Waare hat nunmehr gänzlich nachgelassen. Die geringen und mittleren Sorten werden jetzt ausschließlich zu Futterzwecken gekauft, gering 95—103 M., mittel 105—110 M., mittelfein bis 120 M., fein bis 125 M.

Hafer war über Bedarf angeboten und sind geringe Sorten vernachlässigt, 115—125 M.

Erbsen behaupteten sich gut im Preise. Das Angebot ist nur klein. Futterwaare 115—120 M., Kochwaare 130-140 M.

Lupinen in matter Haltung, zu Versandtzwecken besteht nur in feiner Waare einige Nachfrage, blaue 59-66 M., gelbe 78—85 M.

Wicken sind flau und billiger, 90—105 M.

Buchweizen kommt wenig in den Handel, 125—140 M.

Spiritus. Der Steigerung des Berliner Marktes folgte auch der hiesige Platz, jedoch büßten Preise gegen Schluß der Woche von ihrem höchsten Stand 20 Pf. wieder ein, immerhin schließen Notirungen ca. 1,50 M. höher als gegen die Vorwoche. Der flotte Abzug für Rohwaare dauert fort, wodurch die hiesigen Läger stark in Angriff genommen werden müssen. Viele eingehende Kaufordres sind wie bereits früher erwähnt, wegen Mangel an disponibler Waare unausführbar. Im Allgemeinen zeigen sich Lagerinhaber sehr zurückhaltend im Verkauf, da sie auf eine weitere Preissteigerung rechnen. Die Zufuhren haben nunmehr vollständig aufgehört. Nach der jetzigen Lage zu urtheilen, dürften die Bestände bis zur neuen Kampagne vollständig geräumt sein.

Schlußkurse: Loko ohne Faß (50er) 56,80 M., (70er) 37,00 M.

** **Berlin,** 1. Juni. [Städtischer Central-Viehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen 3420 Rinder. Geschäft ging langsam, es bleibt ein kleiner Ueberstand. Die Preise notirten für I. 58—59 M., für II. 52 bis 56 M., für III. 45—50 M., für IV. 40—43 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. — Zum Verkauf standen 4634 Schweine. Der Markt verlief schleppend und gedrückt, und wird nicht ganz geräumt. Die Preise notirten für I. bis 40 M., ausgesuchte darüber, für II. 37—39 M., für III. 34—36 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz Tara. — Zum Verkauf standen 1004 Kälber. Der Kälberhandel verlief gedrückt. Die Preise notirten für I. 54—58 Pf., ausgesuchte Waare darüber, für II. 48—52 Pf., für III. 42 bis 47 Pf. für ein Pfund Fleischgewicht. — Zum Verkauf standen 9707 Hammel. Der Markt verlief ruhig und wird ziemlich geräumt. Die Preise notirten für I. 47—50 Pf., für II. 45—46 Pf., Lämmer bis 53 Pf. für ein Pfund Fleischgewicht.

** **Breslau,** 1. Juni. [Privatbericht.] Bei schwachem Verkehr war die Stimmung ruhig und Preise blieben unverändert.

Weizen wenig Umsatz, weißer per 100 Kilogramm 15,90—16,20 M. gelber per 100 Kilogramm 15,80—16,10 M., feinster über Notiz. — Roggen ausreich. angeboten, per 100 Kilo 12,70—12,90—13,40 Mark. — Gerste geschäftslos, per 100 Kilogramm 9,00 bis 10,00 bis 11,00 bis 13,00 Mark, feinste darüber. — Hafer sehr ruhig, per 100 Kilogramm 11,70 bis 12,30 bis 12,60 Mark, feinster über Notiz. — Mais wenig Geschäft, per 100 Kilogramm 12,50 bis 13,00 Mark. — Erbsen schwacher Umsatz, Kocherbsen per 100 Kilogramm 11,00 bis 12,00 bis 13,25 Mark, Viktoria-Erbsen per 100 Kilogramm 13,00—13,50 Mark. — Futtererbsen p. 100 Kilogramm 10,00—11,00 Mark. — Bohnen schwach angeboten, per 100 Kilogramm 21,00—22,00—23,00 M. — Lupinen gefragt, gelbe 8,10 bis 8,70 M., blaue 7,00 bis 7,35 Mark — Wicken mehr beachtet, per 100 Kilo-

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.

Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M.	gute Niedrigst. M	mittlere Höchster M.	mittlere Niedrigst. M.	gering. Waare Höchster M.	gering. Waare Niedrigst. M.
Weizen weiß . .	pro 100 Kilo	16,20	15,90	15,70	15,20	14,90	14,40
Weizen gelb . .		16,10	15,80	15,60	15,10	14 80	14,30
Roggen . . .		13,40	13,30	13,20	13,10	13,00	12,90
Gerste		13 00	12,20	11,60	10,30	9,50	9,00
Hafer		12,60	12,30	11,90	11,70	11,40	11,10
Erbsen		13,50	12,50	12,0	11,50	11,00	10,50

Heu 2,20—2,60 M. pro 50 Kilogr.
Stroh per Schock 20,00—24,00 M.

Telephonische Börsenberichte.

Magdeburg, 1. Juni **Zuckerbericht.**

Kornzucker exkl. von 92 % . . . . . . —,—
Kornzucker exkl. von 88 Proz. Rend. . . . . . —,—
„ „ 88 „ Rend. . . . —,—
Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rend. 8,00

Tendenz: Geschäftslos.

Brodraffinade I. . . 23,00
Brodraffinade II. . 22,75
Gem. Raffinade mit Faß . . . . 22,75—23,25
Gem. Melis I. mit Faß 22,50

Tendenz: Still.

Rohzucker I. Produkt Transit
f. a. B. Hamburg per Juni 10,05 bez. 10,07½ Br.
dto. „ per Juli 10,30 bez. u. Br.
dto. „ per August 10,40 bez. 10,42½ Br.
dto. per Sept. 10,45½ Gd. 10,52½ Br.

Tendenz: Matt.

Breslau, 1. Juni. [Spiritusbericht.] Mai 50er 57,80 M., Mai 70er 38,00 M. Tendenz: unverändert.

Hamburg, 1. Juni. [Salpeterbericht.] Loko 7,55, Mai 7,55, Februar-März 1896 8,10. Tendenz: fest.

London, 1 Juni. 6proz. Javazucker 12¼, ruhig. — Rüben-Rohzucker 10⅛. Tendenz: fest.

Berliner Wetterprognose für den 2. Juni

auf Grund lokaler Beobachtungen und des meteorologischen Depeschenmaterials der Deutschen Seewarte privatlich aufgestellt.

Etwas kühleres Wetter mit schwachen südwestlichen Winden, veränderlicher Bewölkung und fortwährender Gewitterneigung.

Standesamt der Stadt Posen

Am 1. Juni wurden gemeldet:

Eheschließungen:

Tischler Josefat Bączkowski mit Stanislawa Wieczorek. Fleischer Karl Nowicki mit Josefa Kluczynska. Graveur Max Rothenburg mit Ida Seizer.

Geburten:

Ein Sohn: Tischlermeister Andreas Grzybowski. Kassirer Maximilian Ojuszkiewicz. Arbeiter Josef Górniaczyk. Schuhmacher Adam Sniatecki. Unvereh. R.

Eine Tochter: Arbeiter Josef Kolikowski. Intendantur-Sekretär Moritz Jendricke.

Sterbefälle:

Unvereh. Wladislawa Orzechowska 25 Jahre. Ehefrau Marie Heinrich, geb. Voigt 43 Jahre. Witold Dolata 1 Jahr. Unvereh. Hedwig Wirth 19 Jahre.

Geschäftliche Nachrichten.

Der Eingang zum Lese-Kabinet der „Posener Zeitung" im großen Ausstellungsgebäude sowie der Eingang zur Ausstellung der Frauen-Abtheilung haben durch **Gobelins** der Firma „**Société de la peinture italienne pour gobelins**" einen sehr ansprechenden Schmuck erhalten. Der Vertreter der Gesellschaft, Herr Julius Hamburger, welcher sich zur Zeit hier aufhält, schreibt uns, daß seine Ausstellungsobjekte beim Publikum großen Anklang und auch Absatz fänden, und daß sich auch Se. Excellenz der Herr Oberpräsident lobend über die Gobelins ausgesprochen habe. Auf die Salonstücke, ein Bachanale, Betthimmel, Bouchers ꝛc. macht Herr Hamburger bersonders aufmerksam, ebenso bemerkt derselbe, daß das Haus orientalische Teppiche direkt importire.

Amtliche Anzeigen.

Gesammtaufgebot.

Auf den Antrag:

1. der Frau **Louise Wagner,** geb. **Kunze,** verwittwet gewesenen **Wehner,** zu **St. Lazarus,**
2. des Destillateurs **Maximilian Schleichert** zu **Posen, St. Lazarus,**
3. des Handelsmannes und Landwirths **Franz Grond** zu **Michaelisthal,** Kreis Habelschwert,

werden die Inhaber folgender angeblich verloren gegangener Urkunden:

zu 1. des zufolge des Erbvergleichs auf die Antragstellerin übergegangenen, von dem Eigenthüm **Anton Zbierski** in **Jersitz** im Jahre 1886 ausgestellten, am 1. September 1886 an die Ordre des Gärtners **Paul Wehner** zu **St. Roch** zahlbar gewesenen eigenen Wechsels über 300,00 Mark,

zu 2. des an den Antragsteller in blanco girirten von dem Fleischermeister **Andreas Adamski** in **Chludowo** zwei Jahre vor der Fälligkeit ausgestellten, am 1. Oktober 1892 an die Ordre des Brennereiverwalters **Eduard Schleichert** zu **Ociesznn** zahlbar gewesenen Solo-Wechsels über 525,00 Mark,

zu 3. der von der „Vesta“ Lebens-Versicherungsbank auf Gegenseitigkeit zu **Posen** über 1200,00 Mark auf den Namen des Antragstellers aufgestellten Police Nr. 6371 mit dem dazu gehörigen Rentenschein,

aufgefordert, ihre Rechte auf die bezw. Urkunden spätestens im Aufgebotstermine

den 6. November 1895, Vormittags 11 Uhr,

bei dem unterzeichneten Gerichte, Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 36, anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung derselben erfolgen wird.

Posen, den 6. April 1895.

Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV. 5324

Königliches Amtsgericht. IV.
Posen, den 22. April 1895.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Jersitz Band XII. Blatt Nr. 276 (früher 72 B.) auf den Namen des Zimmermanns **Michael Hoppel** und seiner Ehefrau **Victoria,** geb. **Potrawiak** eingetragene Grundstück 5550

am 14. Juni 1895,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem obenbezeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 15, versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Größe von 0,0425 Hektar und ist mit 1869 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Königliches Amtsgericht. IV.
Posen, den 20. April 1895.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Krzyzownik Band IV Blatt Nr. 96, auf den Namen des Landwirths **Johann Klimek** und seiner Ehefrau **Marianna,** geb. **Piosek** eingetragene Rentengut

am 14. Juni 1895,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem obenbezeichneten Gericht, — an Gerichtsstelle — Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 15, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 65,73 Mark Reinertrag und einer Fläche von 6,7719 Hektar zur Grundsteuer veranlagt. 5552

Die Lieferung von 500 qm Granitplatten und 80 m Bogenbordschwellen zur Regulirung der Bürgersteige in der Breitenstraße soll vergeben werden.

Offerten sind bis 7454
Mittwoch, den 12. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr,
im Bureau IIIa des neuen Stadthauses abzugeben. Bedingungen und Angebotsformulare können von genannter Stelle gegen Einsendung von 50 Pfg. bezogen werden.

Posen, den 30. Mai 1895.

Der Magistrat.

Konkurseröffnung.

Ueber das Vermögen des Handelsmanns **Theodor Bab** zu Tirschtiegel ist 7434

am 30. Mai 1895,
Vormittags 9 Uhr,

der Konkurs eröffnet.

Verwalter ist der Kämmerer Emil Borngraeber zu Tirschtiegel.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum **20. Juni cr.**

Anmeldefrist, erste Gläubigerversammlung und Prüfungstermin

am 26. Juni cr.,
Vormittags 10 Uhr.

Tirschtiegel, d. 30. Mai 1895.
Zantopf, Aktuar,
für den Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Königliches Amtsgericht.

Pleschen, den 29. Mai 1895.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Sobotka Band II Blatt 265 auf den Namen der **Michael** und **Anna** geborenen **Kaczynska-Kwasniewski**'schen Eheleute eingetragene, im Kreise Pleschen belegene Grundstück Sobotka Nr. 84 7435

am 7. August 1895,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem obenbezeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 1, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 4,26 Mark Reinertrag und einer Fläche von 0,25,10 Hektar zur Grundsteuer mit 24 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung III., eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 8. August 1895,
Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 5. Juni cr., Vormittags 10 Uhr,
hierselbst, Wilhelmstr. 13,
2 Faß Cognac, 3 Plüschsophas und 2 Bilder.

Hierauf im **Auktionslokale Bergstr. 13**
1 Pianino, 1 gr. Trumeauxspiegel, Bilder, Teppiche, diverse Möbel, 1 Regulator u. dergl. m.

um 11½ Uhr in der **St. Martinstraße 20 im Hofe**
100 Stück Rohre und Kniee und einen Handwagen,

ferner **in der Gr. Gerberstraße 53, Mittags 12 Uhr,**
zwei Hobelbänke

und an demselben Tage **Nachmittags 3 Uhr in Jersitz, Gr. Berlinerstr. 18**
ein Mahagonikleiderspind und

Donnerstag, den 6. Juni cr., Vormittags 8 Uhr,
in Lussowo b. Sady das bei dem Wirth Herrn Michael Korcz lagernde, dem Ausgedinger Ratajczak verpfändete Ausgedinge bestehend in:

zwei Scheffel Roggen,
½ „ Erbsen,
1 „ Gerste,
½ „ Buchweizen,
1½ Ltr. Eßöl, 5 Gebund Stroh und 1 Quadratmeter kiefern Klobenholz

gegen Baarzahlung meistbietend verkaufen. 7498

Posen, den 1. Juni 1895.

Friedrich,
Gerichtsvollzieher in Posen.

Posener Wollmarkt.

Der diesjährige hiesige Wollmarkt ist verlegt; er findet am **12. und 13. Juni, nicht** am **11. und 12. Juni** statt. 7389

Der Magistrat zu Posen.

Verkäufe • Verpachtungen

Mein Gut,
5 Kilometer von Posen, 300 Morg. groß, mit voller Aussaat und Inventarium bin ich Willens zu verkaufen. **E. Wenzel,** Posen, Friedrichstr. 12. 7233

Bei dem im April 1895 stattgehabten öffentlichen Verkauf der in der städtischen Pfandleih-Anstalt verfallenen Pfänder hat sich für mehrere Pfandschuldner ein Ueberschuß ergeben. Die Eigenthümer der Pfandscheine Nr. 46957 bis Nr. 53248 werden hierdurch aufgefordert, diese Ueberschüsse spätestens bis zum **11. August** 1895 in der Pfandleih-Anstalt, Ziegen- u. Schulstraßen-Ecke, gegen Quittung und Rückgabe des Pfandscheines in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dieselben bestimmungsmäßig verfallen und die Pfandscheine für erloschen erachtet werden. **Posen,** 29. April 1895.

Die Verwaltungs-Deputation.

Bekanntmachung.

Das olte Postgrundstück in Meseritz (Bez. Posen), Kirchstraße Nr. 175, mit einer Grundfläche von 470 qm soll im Wege der öffentlichen Versteigerung verkauft werden. 7230

Zu diesem Zwecke wird

Donnerstag, den 6. Juni,
10 Uhr Vorm.,

auf dem genannten Grundstücke Termin abgehalten werden.

Die Verkaufsbedingungen liegen bei dem Kaiserlichen Postamte in Meseritz aus und können gegen Erstattung von 50 Pf. von letzterem bezogen werden.

Posen, den 25. Mai 1895.

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.
Thiele.

Die Liegnitz-Wohlauer Fürstenthums-Landschaft zu Liegnitz (Schlesien) verkauft die Rittergüter Lübchen und Corangelwitz, 12 Kilometer von Kreisstadt Guhrau (Schlesien) und 3 Kilometer von Koeben a. O. mit Spiritusbrennerei-Kontingent ca. 46 000 Liter und Oder-Spedition für 520 000 Mark.

An nutzbarer Fläche gehören dazu: 7322

I. Acker			
a. erster Klasse		98,39	Hekt.
b. zweiter „		177,101	„
c. dritter „		69,352	„
d. vierter „		33,817	„
e. fünfter „		14,864	„
II. Wiesen	2. Kl.	27,252	„
	3. „	46,439	„
III. Weideland		39,329	„
IV. Gartenland		5,791	„
V. nutzbare Gewässer		9,597	„
VI. Forstland			
1. Nadelholz			
a. 52—66 Jahre		192,20	„
b. 37—52 „		303,03	„
c. 22—37 „		208,22	„
d. unter 22 „		378,66	„
e. Blößen		41,19	„
2. Niederwald			
Birken- und Eichenstock Ausschlag . .		249,99	„
3. Weidenwerder . .		10,42	„

Werden nur die unter Ia bis d. II. IV. VI. Ia bis d 2 und 3 erwähnten 1800 ha od. 7200 Morg. gerechnet, so stellt sich der Erwerbspreis auf etwa **72 Mark pro Morgen.** Nähere Auskunft ertheilt Sequester **Sucker** in Lübchen. Offerten bis 20. Juni erbeten.

Mein Vorwerk Kl.-Starolenka b. Posen, 120 Mrg., dicht a. Bahnhof u. Chaussee, ⅔ W., ⅓ Rgb., 6 M. W. ist sof. **billig** bei 3—4000 Thlr. Anz. zu verk. Dasselbe wird a. **parzellenweise** verk. **R. Materne, Besitzer.**

Altrenommirte 7144

Cigarettenfabrik

zu verkaufen, seit 20 Jahren bestehend, weil Besitzer s. v. Geschäft zurückziehen will. Zur Uebernahme geb. ca. 20 000 Mark. Adr. sub **E. A. 960** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

In einer Garnisonstadt von 10 000 Einwohnern ist ein seit 50 Jahren mit bestem Erfolge betriebenes 7403

Destillationsgeschäft

mit Detailausschank möglichst an einen Polen preiswerth zu verpachten. Einrichtung und Waarenlager ist mitzuübernehmen. Zur Uebernahme erforderlich 2 bis 3000 Mark. Offerten unter F. G. 280 an die Exped. d. Ztg.

Ein Stadtgut

in Prov. Posen, Areal 665 Morg., ist preisw. zu verkaufen. 7441
W. Schulz, Schwerin a. W., Poststraße 15.

Ein Kolonialwaarengeschäft

mit Restaurationsbetrieb ist mit vollständiger Einrichtung sofort oder auch später zu verpachten. Zur Uebernahme des Geschäfts, sowie der Bestände ist ein Kapital von 3 bis 4000 Mark erforderlich. Offerten unt. **A Z. 5** in der Exp. d. Ztg. 7499

Shropshiredown-Vollblut-Herde Denkwitz
bei **Nilbau** (Kreis Glogau).
Der Bockverkauf hat begonnen.
A. Maager. 7369

Kauf- • Tausch- • Pacht- Mieths-Gesuche

Eine **Gastwirthschaft** auf dem Lande oder Stadt zu pachten gesucht. Off. unt. **G. 200** an die Exp. d. Ztg. erb. 7464

Kaufe! kaufe!
nur fette **Schweine,**
wenigstens zu 5 Stück bis zur höchsten Anzahl. auch fette und magere **Schöpse.** 7163
Um Offerten bittet
L. Jezierski,
Posen III.

Abgeber von 7429
Ungarwein-Kufen
ersuchen wir um Offerte nebst Angabe der Stückzahl.
S. H. Fuchs & Co.,
Fraustadt.

Gut erhaltene Möbel, passend für Salon, zu kaufen gesucht. Gefl. Off. m. Preisang. unter **D. E.** Exp. d. Ztg. 7458

Ein noch gut erhaltener
Hotel-Omnibus,
4—6 sitzig, wird per sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter A. B. 106 Posener Zeitung erbeten. 7467

Für **ausrangirte Pferde** ist Abnehmer der Zoologische Garten. 7485

Miethsgesuche.

Sommerwohnungen sind zu vermieth. im **Zoologischen Garten.**

Königspl. 9, I. Et. Salon, 6 Zimm. m. 2 **Balkons** 2c. z. v., auch 4 Zimmer 2c. parterre.

Ein großer Laden,
Alter Markt 54, ein kleinerer Jesuitenstr. 12, ferner 4 Z. u. K. z. v.

Gesucht sogleich oder zum 1. Oktober eine herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern nebst Zubehör mit Balkon oder Garten, Stallung für 4 Pferde und Wagenremise. Angebote mit Preisangabe zu senden unter **H. K.** postlagernd Schießplatz Lammsdorf. 7418

St. Martin 54 7456
ein Laden nebst Wohnung vom 1. Oktober 1895 zu vermiethen.

Wasserstr. 25
sind 3 Zimmer u. Küche per 1. Okt. z. verm. und ein Lagerkeller Näh. 1. Stock. 7462

Eine Wohnung
von zwei Zimmern mit Küche, Vorderhaus, obere Stadt, zum 1. Juli d. J. zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe sub **E. 452** Expedition der „Posener Ztg.“ erbeten.

Die **Moritz S. Auerbach**'schen Speditions-Comtoir-Räume, **Sapiehaplatz 8,** sind per Oktober miethsfrei. 7468
Näheres **Bismarckstr. 1** II.

Gesucht
wird per 15. Sept. od. 1. Okt. ein geräumiges **Ladenlokal** in der Oberstadt. Nähe Wilhelmspl. erwünscht. Gefl. Off. m. Preisang. unt. **F. K. 114** a. d. Exp. d. Bl.

Königsplatz 6B. ist v. Juli der I. St., Salon, 5 Zimm. 2c. z. v.

Wronkerplatz 4/5
ist eine herrschaftliche Wohnung I. Etage, besteh. aus 5 Zimmern, Erkerbalkon, Küche und reichl. Nebengelaß per 1. Juli zu verm.
Näheres im Comt. St. Adalbertstraße 1. 7471

St. Martin Nr. 2, I. Et. zwei eleg. möbl. Zimmer und Kabinet z. verm. 7466

Breitestr. 14 I 5 Zimmer u. Nebengelaß mit Badeeinrichtung p. Juli oder Oktober zu verm.

Laden sehr bill. z. verm., bisher Backwaaren m. Erf. betr.
Bäckerei- u. Pfefferkuchen-Einrichtung unter d. Kostenpreise zu verkaufen Gr. Gerberstr. 17.

Berlinerstr. 5 7474
I. Etage, Wohnung von 6 Zimmern, Küche, Badestube 2c. per 1. Oktober zu vermiethen.

Theaterstr. 5, part. r.
sofort 1 f. möbl. Vorderzimmer **zu verm.** 7461

Judenstraße 1 7318
ist der große Eisenladen vom 1. Januar 1896 zu vermiethen.

Ein Laden m. 2 Schaufenst., **Geschäftskeller** m. Raum für Drehrolle zu verm. Markt 91.

Möblirtes Zimmer für 1 oder 2 Herren billig zu verm. Ziegenstr. 5, I. l. 7490

Schuhmacherstr. 6, I. Et. Wohnung z. 1. Okt. z. verm. 4 Stuben, wovon 3 nach d. Straße m. 3 sep. Eing. und gr. hell. Küche mit Nebeng. Zu erfr. b. Jul. Wolffsohn, Wronkerstr. 21. 7496

Wohnung
v. 5 Zimm. 2c. Töpferstr. 3, Pt., sogleich zu vermiethen. Näheres Louisenstr. 14, I., r. 7487

Stellen-Angebote.

Herren
finden Gelegenheit bei einer
Deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft
nach kurzer Probethätigkeit dauernde Anstellung im Außendienst als 7446
Inspektor
zu erhalten.
Offerten **sub A. R.** an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Zuverlässige, solide
Dachdecker,
in selbstständiger Herstellung von doppellagigem Pappdach und Holzcementdach durchaus erfahren, gegen hohen Lohn für baldigen Eintritt gesucht. 7371
Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und Zeugnißabschriften an
Roesener & Ehrlacher,
Dachpappenfabrik, Mainz.

Für mein Destillations-en gros & en détail-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen soliden tüchtigen 7273
jungen Mann
der sich auch für die Reise qualificirt u. der polnischen Sprache mächtig ist.
Herrmann Ziegel,
Wreschen.

Für mein Manufaktur- u. Tuchgeschäft suche per 1. Juli einen der polnischen Sprache mächtigen
tüchtigen
Verkäufer und Verkäuferin.
Elias Priebotsch,
7399 **Buk.**

Zum 1. Juli d. J. suche ich für mein **Getreidegeschäft** einen mit der Branche vertrauten polnisch sprechenden 7400
jungen Mann.
Siegismund Bielschowsky,
Altendorf-Ratibor.

Empfehle einen äußerst tüchtigen, verheiratheten 7402
Gärtner.
J. Westphal,
Kunst- u. Handelsgärtner,
Schrimm.

Für mein Destillations- und Getreide-Geschäft suche ich einen in der Destillation erfahrenen 7439
jüngeren Commis,
welcher mit den kleineren Comtoirarbeiten Bescheid weiß und eine schöne Handschrift hat, zum Antritt per 1. Juli cr. Nur gut empfohlene junge Leute wollen sich melden an 7439
H. Prager, Glatz.

Tüchtige Verkäufer, auch der polnischen Sprache mächtig, engagiren per 1. Juli 7472
Nova & Hirschbruch.

Für mein Stabeisen-, Eisen-, Colonialw.- u. Baumat.-Geschäft suche **sofort** oder per 1. Juli cr. einen branchekundigen, der polnischen Sprache mächtigen 7478
tüchtigen Commis
bei hohem Gehalte. Offerten m. Zeugn.- u. Gehaltsanspr. erb.
J. Alexander, Briesen, Westpr.

Tüchtigen 7367
Verkäufer,
der in
Weißwaaren & Confektion
genau unterrichtet, vornehme Kunden zu bedienen versteht, suche ich bei hohem Gehalt und Provision für bald oder später zu engagiren.
J. Romann,
Breslau.

Ein Haushälter
kann sich bei uns melden. 7475
Becker & Co.

Ein Stadtreisender
und ein
Laufbursche
wird sofort verlangt. 7479
Rudolph Joachim,
Spezial-Beleuchtungs- und Luxus-Waaren-Geschäft,
Berlinerstraße 18.

Für unser Kurzwaaren-Gesch. suchen **einen Lehrling** p. sofort.
E. Rosenthal & Sohn.

Stellen-Gesuche.

Ausstellung.
Vertretungen für die Maschinengruppe werden von einem **soliden Fachmanne** geg. **mäßige Vergütigung** übernommen. Gefl. Offerten unt. C. V. 4 an die Expedition dieser Zeitung. 7379

Junger, in der Provinz gut bekannter Kaufmann wünscht während der Ausstellung eine 7442
Vertretung
zu übernehmen. Gefl. Off. A. B. 20 an die Exp. der Pos. Ztg.

Verh. Wirthsch.-Inspector!
Zum 1. Juli cr. s. Stell. Bin Schlesier, evang., ohne Familie, deutsch und polnisch sprechend, Frau tüchtige Wirthin, seit 15 Jahren ununterbr. in guten Wirthsch. thät. u. steh. mir gute Zeugn. u. Empf. z. Seite. Dom. Kluczewo b. Bucz. 7433
Otto Freytag, Inspektor.

Stubenmädch., t. Schneid. u. Plätt. geübt, u. e. Kindermädch. bei **A. Powel,** Grätz. 7465

Apfelwein, beste Qualität, glanzhell, pro Liter 25 Pf. u. billiger; Mousseux per Flasche M. 1 30 vers. u. Nachn. **G. Fritz** in Hochheim am Main.

Strick-Garne.
Jede sparsame Dame verlange Muster und Preisliste **direkt** und **franco** von **Gebr. Gördes Nachf.** in **Düren,** Rhld.

Die nächste Ziehung der Weimar-Lotterie

findet vom **15.—17. Juni d. J.**, also **nächste Woche beginnend**, statt. Zur Verloosung kommen in diesem Jahre wiederum

6700 Gewinne i. W. v. 200 000 Mark,

dabei Hauptgewinne von W. 50 000 Mk., 20 000 Mk., 10 000 Mk.

Loose für 1 Mk. und 10 Pfg. Reichsstempel — auch gleichzeitig giltig für die Decemberziehung — sind allerorts in den durch **Plakate** kenntlichen **Verkaufsstellen** zu haben, auch zu beziehen durch
Den Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar. 7503

Unser Comtoir
befindet sich jetzt

Wilhelmstraße Nr. 21.

General-Agentur der Versicherungsgesellschaft
„Thuringia“ in Erfurt.
Gebrüder Jablonski. 7348

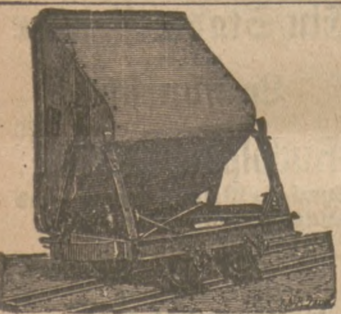
Geschäftsanzeige.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich zur Bequemlichkeit meiner geschätzten Kundschaft hierorts **Alter Markt 61, Ecke Breslauerstraße**, vom heutigen Tage ab eine Niederlage von hiesigen und auswärtigen Bieren in Flaschen und Gebinden, sowie Selters in ganzen und halben Syphons, in Flaschen mit Patentverschluß und Brauselimonade (limonade gazeuse) eingerichtet habe. 7495

Indem ich stets prompte und reelle Bedienung zusichere, zeichnet
Hochachtungsvoll
Philipp Cohn,
Biergroßhandlung,
Halbdorfstraße 4 und Alter Markt 61.
Fernsprechanschl. Nr. 219.

Preuß. Pfandbrief-Bank, Berlin

gewährt zu billigstem Zinssatz kündbare und unkündbare Darlehne. Näheres durch 7444
Rudolf Schulz.



Feld-Stahlbahnen

für **Landwirthschaft u. Industrie, neue und gebrauchte, kauf- und miethsweise und sämmtliche Utensilien empfehlen sofort ab Lager**
Gebrüder Lesser
in **Posen,** 2060
jetzt Ritterstraße 16.

Echt russische Cigaretten, Tabake und Hülsen der renommirtesten russischen Fabriken
W. J. Asmoloff & Co. / **J. S. Kuschnareff** } in Rostoff a./Don
„Ottoman“ und „Laferme“
in St. Petersburg
en gros — **en detail**
offeriren zu billigen Preisen 7477
W. Muśnicki & Co.,
Inhaber, **Gebrüder Klotz, Posen,** Wilhelmstr. 5.
Alleinige Vertreter für ganz Deutschland von
W. J. Asmoloff & Co. / **J. S. Kuschnareff** } **in Rostoff a./Don.**

Soeben erschienen:

Neuester Plan der Stadt Posen

nebst den Vororten **Jersitz, Wilda** und **St. Lazarus.**

Maßstab 1 : 7500.
Preis 0,75 Mark.

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
(A. Röstel).
Posen.

Anker-Cichorien ist der beste Kaffee-Zusatz.

Anker-Cichorien ist nahrhaft.	Anker-Cichorien ist löslich.
Anker-Cichorien ist bekömmlich.	Anker-Cichorien ist ergiebig.
Anker-Cichorien ist mild-bitter.	Anker-Cichorien ist trocken.
Anker-Cichorien ist würzig.	Anker-Cichorien ist körnig.
Anker-Cichorien ist anregend.	Anker-Cichorien ist kräftig.

Alleinige Fabrikanten: 7327
Dommerich & Co. in Magdeburg-Buckau.

Goldene Medaille.

Möbelfabriken
mit Dampfbetrieb.
250 Arbeiter.

Atelier für **Decorationen**

S. Kronthal & Söhne, Posen

auf der Gewerbe-Ausstellung mit 3 Zimmern vertreten.

Uebernahme completter
Wohnungs-Ausstattungen
sowie Einrichtungen für
Hôtels, Restaurants, Cafés, Geschäftszimmer etc.
Lagerhaus: **Posen, Wilhelmsplatz 7.**
Permanente Ausstellung complett eingerichteter Zimmer.
Garantie für tadellose gute Arbeit. Billige Preise.
Kostenanschläge und Zeichnungen gratis. 7453

Aeltestes und grösstes Spezialgeschäft der Provinz in Fahrrädern.



Aelteste und grösste Reparaturwerkstatt mit Maschinenbetrieb unter fachmännischer Leitung.

F. Biskupski, Berlinerstr. 11.

Stand in der Ausstellung:
Maschinenhalle.

Ernst Eckardt, Civ.-Ing.,
Dortmund.

Specialitäten:
Fabrik-Schornsteinbau
aus rothen und gelben Radialsteinen.
Lieferung der Radialsteine.
Schornstein-Reparaturen
Geraderichten, Erhöhen, Binden und Ausfugen während des Betriebs.
Ruß- und Funkenfänger.
Einmauerung von Dampfkesseln.
Blitzableiter-Anlagen.
Ausführung unt. Garantie. — Geschäft gegr. 1875.

Diamant-Seife

von Oehmig-Weidlich Zeitz, (Deutschlands grösster Seifen- und Parfümeriefabrik)
fein parfümirte Toiletteseife von besonderer Güte p. Stück nur 25 Pfg., 4744
in **Posen** zu haben bei: L. Birnbaum, Czepczynski & Sniegocki, K Jeszka, T. Lewandowski, K. Staniewska, St. Woyniewicz, W. Zaporowicz, in **Jersitz** bei: A Plo[illegible]tke, in **St. Lazarus** bei: E. Kirscht, Franz Reh[illegible]anz.

Wanzentod, Mottenkraut, Insectenpulver, Camphor

empfiehlt 7481
F. G. Fraas Nachfolger,
Posen, Breitestr. 14.

Gebrauchte Möbel, Gaskronen, Wasserleitungswaschtische, eiserne Gartenmöbel zu verkaufen Kanonenplatz 3, parterre. 7460

Wegen Todesfall ist das **Handwerkzeug d. Zinngießermeisters E. Thielsch,** bestehend aus einer gut erhaltenen Drehbank, Metall, Schiefer, Lindenholzform, 2 Schmelzgruben 2c sof. z. verk. **Wwe. Thielsch,** Jesuitenstr. 5, pt.



Zimmer-Closets
v. 14 Mk. an i. d. Fabr. v.
Kosch & Teichmann,
Berlin S., Prinzenstr. 43.
429 **Preisliste kostenfrei.**

Dr. Kles' Diätetische Heilanstalt,
Dresden N. 4525

Streng individualisirende ärztl. Behandlung. Durchaus vorzügliche Heilerfolge in allen, selbst den hartnäckigsten Leiden, besonders Unterleibs-, Nerven-, Frauenkrankheiten. Herzleiden etc. — Schrift: **Dr. Kles' Diätet. Kuren, Schroth'sche Kur etc.** 8. Aufl., Preis 2 M., durch jede Buchhandlung sowie direct.

Johannisbad

im Riesengebirge.
(Das böhmische Gastein.)
Saisoneröffnung 12. Mai.

In einer an großartigen Naturschönheiten reichen Gebirgsgegend in geschützter Lage.

Bahnstation: Freiheit-Johannisbad 4799

Heilanzeigen: Gegen Nerven- und Rückenmarkleiden, rheumatische und gichtische Zustände, Lähmungen, Scrophulose, Bleichsucht, Frauenkrankheiten, Verarmung des Blutes und Entkräftung nach konsumirenden Krankheiten, chronische Hautausschläge. Ferner erfolgreich sind die Kurmittel zu Nachkuren nach dem Gebrauche anderer Bäder, wie: Karlsbad, Marienbad, Teplitz, Kissingen und Ems. Weitere Auskünfte ertheilt bereitwilligst die
Kurkommission in Bad Johannisbad (Böhmen).

Zu Bad Landeck — **Thalheim** — **Preussisch-Schlesien.**

Sanatorium für Nervenleiden u. chronische Krankheiten. Anstalt für das gesammte Wasserheilverfahren. Warm- und Kaltwasserbehandlung, Electrotherapie, Massage: Heil-Gymnastik. Pension, Prospecte gratis 5101
Anfragen zu richten an die Direction

Nordseebad Wyk auf Föhr.

Durch Klima das mildeste, durch Lage und reiche Vegetation das freundlichste der Nordseebäder.
Ausführl. Prospecte m. Angabe der Reiseroute, sowie schriftl. Auskunft durch die **Badecommission** u. d. Eigenth. d. Badeanstalt **G. C. Weigelt.** 4581

Ostseebad Zoppot.

Saison vom 15. Juni bis 1. Oktober.

Reizende Lage. Milder Wellenschlag. Schattige Promenaden und Parks am Strande. Kalte und warme See-, Sool-, Eisen- 2c. Bäder und Douchen. Wasserleitung. Gasbeleuchtung. Sommer-Theater. Großer Seesteg. Dampfer-Verbindung über See. Großes elegantes Kurhaus. Elektrische Beleuchtung des Kurgartens 2c. Täglich Konzerte der Kurkapelle. Réunions, Gondelfahrten 2c. **1894 Badefrequenz 8000 Personen.** Gute und billige Wohnungen. Neue auf das Eleganteste eingerichtete Kolonnaden, welche ca. 2000 Personen Schutz gegen Regen und Unwetter gewähren können. Prospekte versendet und Auskunft ertheilt 5822
Die Bade-Direktion.

Ostseebad Sassnitz.

Aufenthalt Ihrer Majestät der Kaiserin im Jahre 1890.

Aeltester und renommirtester Badeort auf der Insel Rügen. Herrliche Buchenwaldungen — geschützt gegen Nord- und Ostwinde. Tägliche Dampferverbindung mit Stettin. Viermal wöchentlich Dampferverbindung mit Kopenhagen. Eisenbahn-, Post- und Telegraphenstation. Prospecte gratis. Weitere Auskunft ertheilt bereitwilligst 5104
die Badedirection.

Zur Quellwasserversorgung.

Die Untersuchungen des Quellengebiets am Fort Winiary sind, nachdem die Stadtverordneten-Versammlung im vergangenen Herbste 50 000 M. zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellt hatte, eifrig fortgesetzt worden. Dabei hat sich ergeben, daß der Wasserreichthum der Quellen an der Oborniker Chaussee und im Schillingsetablissement so groß ist, daß er für den gewöhnlichen Bedarf der Stadt ausreicht. Es kann daher auf die Erschließung der Quellen bei Naramowice und an der Wolfsmühle, wie es für den Fall in Aussicht genommen war, daß die Quellen um das Fort Winiary herum zur Wasserversorgung nicht ausreichen sollten, zunächst vielleicht verzichtet werden. Die bis jetzt an der Oborniker Chaussee und im Schilling angelegten Brunnen liefern täglich eine Wassermenge von 4000 cbm. Die Ergiebigkeit der Gelände kann jedoch durch Anlage weiterer Brunnen noch erheblich gesteigert werden. Insbesondere ist noch die Abteufung einiger Brunnen an der Böschung der Oborniker Chaussee in der Nähe der provisorischen Pumpstation ins Auge gefaßt, woselbst ergiebige Quellen vorhanden sind, deren Wasser von ebenso vorzüglicher Beschaffenheit ist, als das der nördlich davon erschlossenen Quellen. Der Fassung der zahlreichen Quellen, deren Wässer nach dem Wiersebach abfließen, stand bisher der Einspruch des Eigenthümers der Kernwerksmühle entgegen. Durch den Ankauf der Kernwerksmühle seitens der Stadt ist dieses Hinderniß beseitigt und die Möglichkeit gegeben, jene Quellen gleichfalls der Wasserversorgung der Stadt dienstbar zu machen. Sie liefern im Verein mit den Quellenbrunnen nördlich der Oborniker Chaussee und im Schilling über 5000 cbm Wasser, ein Quantum, welches jedenfalls ausreicht, um den gesammten häuslichen Verbrauch in der Stadt zu decken. Denn zur Zeit werden in der Stadt im Jahresdurchschnitt täglich 3550 Kubikmeter Wasser verbraucht, welche Menge den sehr reichlich berechneten Hausbedarf auch für eine fernere Zukunft darstellt. Allerdings geht der Tagesverbrauch in den Sommermonaten über jenes Mittel bedeutend hinaus; im Monat Juni werden 4000 Kubikmeter, im Juli 4300, im August 5200 und im September 4300 Kubikmeter durchschnittlich täglich verbraucht. Die Steigerung des Verbrauchs in der warmen Jahreszeit ist jedoch nicht auf einen wesentlich erhöhten Konsum in den Haushaltungen zurückzuführen, sondern sie wird durch die Wasserentnahme zur Spülung von Straßen und Kanälen verursacht, zu welchen Zwecken jedoch auch späterhin die Verwendung von Quellwasser nicht erforderlich ist.

Die erfreulichen Ergebnisse der Terrainuntersuchung machen es zur Gewißheit, daß das Projekt der Quellwasserversorgung im nächsten Jahre zur Ausführung kommt. Sollte jedoch die Cholera in diesem Jahre wieder in bedrohlicher Nähe erscheinen, so wird es möglich sein, — und soviel wir wissen, wird dies auch vom Magistrat beabsichtigt — die Leitung der Quellenbrunnen mit dem Wasserwerke auf dem Graben zu verbinden, um anstatt des filtrirten Warthewassers das völlig einwandfreie Quellwasser in das Röhrennetz der Stadt zu drücken. Zu dieser Lösung würde man jedoch nur greifen, wenn eine Cholerageфahr schon in diesem Jahre dazu zwingen sollte. Im anderen Falle ist es leicht möglich, daß das Quellwasserprojekt eine andere Gestaltung erhält. Nachdem die Kernwerksmühle mit einer bedeutenden Wasserkraft und einer ziemlich großen Dampfkraft erworben ist, schweben Erwägungen darüber, ob nicht im Interesse eines billigen Betriebes die dort vorhandenen Motoren zur Hebung des Quellwassers nach einem anzulegenden Reservoir zu benutzen sind, von dem es durch eigenen Druck bis in die obersten Etagen der Wohnhäuser hinauf steigen würde. Wie die Lösung auch sein möge, jedenfalls kann man sich der Hoffnung hingeben, daß das künftige Jahr uns das Quellwasser in die Wohnungen und damit einen außerordentlichen Segen für die gesammte Stadtbevölkerung bringen wird.

Aus der Provinz Posen.

R. **Kosten,** 31. Mai. [Vom Schlachthause. Bauthätigkeit.] Die Ergebnisse der hiesigen Schlachthaus-Verwaltung für das Etatsjahr 1894/95 liegen jetzt vor: Es wurden geschlachtet 366 Rinder, 4693 Schweine — darunter 3070 Stück aus Oesterreich-Ungarn eingeführte —, 1212 Kälber, 859 Schafe und 125 Ziegen. Die Gesammt-Einnahme erreichte die Höhe von 12 782,30 M., einschließlich der an die Fleischbeschauer gezahlten Trichinenschaugebühren von 3285,10 M. Gegen das Vorjahr hat die Zahl der Schlachtungen abgenommen: bei den Rindern um 20, bei den Schweinen um 600, beim Kleinvieh zusammen um 270 Stück. Aus diesem Grunde ist auch die Einnahme gegen 1893/94 um fast 2000 Mark zurückgegangen. Nachdem die Einfuhr ausländischer Schweine seit sechs Monaten gänzlich aufgehört hat, dürfte sich die Einnahme für das laufende Etatsjahr noch bedeutend niedriger stellen, zur Deckung der Verwaltungskosten, sowie der Zinsen und der planmäßigen Tilgungsrate des Anlagekapitals aber immerhin ausreichen. An Gebühren der mit dem Schlachthause verbundenen Freibank sind nur 34 M. aufgekommen. Von den geschlachteten Thieren waren mit Tuberkulose 10 Rinder, 3 Kälber und 58 Schweine, mit Finnen 25 Schweine und mit Trichinen 7 Schweine behaftet. Außerdem wurde noch aus anderen Gründen das Fleisch von 2 Kälbern und 22 Schweinen als zur menschlichen Nahrung nicht geeignet verworfen. — Die Baulust ist in diesem Jahre an unserem Orte eine ziemlich rege. In der noch vor wenig Jahren ausschließlich aus Lehmgebäuden bestehenden Vorstadt Gnatowo sind wiederum einige zwar einfache, aber zweckentsprechende Massivbauten entstanden und macht dieselbe jetzt bereits einen guten Eindruck; außerdem sind in der eigentlichen Stadt einige größere Geschäftshäuser theils bereits im Bau begriffen, theils angemeldet und polizeilich genehmigt. Der Fabrikbesitzer **Krüger** baut ein recht umfangreiches neues Fabrikgebäude für seine sich mehr und mehr ausdehnende Zigarrenfabrikation. Dieses Gebäude wird mit sinnreichen Ventilationsvorrichtungen und elektrischer Beleuchtung versehen werden. In dem Garten des Maurermeisters Wloskiewicz wird in den nächsten Tagen noch mit dem Neubau einer hübschen Villa begonnen werden.

Ꝭ **Samter,** 31. Mai. [Pferde- und Rindviehschau. Unbedachtsamkeit. Hospital. Wegesperre.] Gestern Vormittag fand auf dem neustädtischen Platze hierselbst eine Pferde- und Rindviehschau für den Kreis Samter statt. Dieselbe war sehr stark beschickt und legte Zeugniß davon ab, daß die Pferde- und Rindviehzucht im diesseitigen Kreise auch bei den kleineren Landwirthen einen erfreulichen Fortschritt gemacht hat. Ausgestellt waren 90 Stuten und 98 Fohlen in 96 Gruppen. Für dieselben kamen an Prämien 983 M. zur Vertheilung. Außerdem wurden 41 Freideckscheine à 9 M. vergeben. An Rindvieh waren 49 Stück ausgestellt, darunter 9 Bullen. Die Preisrichter bezeichneten als Zuchtziel für den Kreis Samter die Einführung des schlesischen Rothviehes und der Simmenthaler Rasse, welche Schläge sich durch große Widerstandsfähigkeit und Rentabilität auszeichnen. Die holländische Rasse soll bei späteren Prämiirungen gar nicht mehr berücksichtigt werden. — Ein eigenartiges Erlebniß hatte der Ackerwirth Zillmann aus Senkowo anläßlich der Prämiirung. Derselbe stellte zwei 1½ jährige Färsen echten Simmenthaler Schlages vor. Die Thiere fielen der Kommission sofort in die Augen und wurden von derselben als die vorzüglichsten unter allen anwesenden Zuchtthieren bezeichnet. Leider aber wurde festgestellt, daß der betreffende Ackerwirth die beiden Färsen wenige Augenblicke zuvor als gewöhnliches Schlachtvieh für den Preis von zusammen 330 M. an einen Händler verkauft hatte. Da die betreffenden Thiere somit im Augenblicke der Vorführung nicht mehr des Züchters Eigenthum waren, mußten sie von der Prämiirung ausgeschlossen werden. Nach dem Urtheil der Kommission hatten die Färsen für den Zuchtzweck einen Werth von 600 Mark, für welchen Preis der landwirthschaftliche Verein dieselben gern angekauft hätte. Außerdem hatte der betreffende Ackerwirth zufolge seines übereilten Handels noch einen Prämienverlust von mindestens 50 M. — In Scharfenort ist gegenwärtig der Bau eines katholischen Hospitals begonnen worden. Das Grundstück zu dem letzteren hat der Propst Zenkteller unentgeltlich hergegeben. Der Bau selbst wird aus einem Fonds bestritten, welchen der verstorbene Domherr Michael Sibilski der dortigen katholischen Kirche mittelst Testaments überwiesen hat. — Der Weg von Samter nach Gonsawy ist wegen Ausführung der Pflasterung zur Zeit gesperrt; der Wagenverkehr findet über Kempa statt.

X. **Grätz i. P.,** 31. Mai. [Aichamt.] Durch Erlaß des Ministers für Handel und Gewerbe ist in der Stadt Grätz i. P. die Errichtung eines Aichungsamtes mit der Ordnungsnummer 11 genehmigt und demselben die Befugniß zur Aichung von Längenmaßen, Flüssigkeitsmaßen, Fässern, Handelsgewichten und Handelswaagen beigelegt worden. Es ist hiermit einem dringenden Bedürfniß Rechnung getragen, um so mehr, als mit der obligatorischen Nachaichung (vergl. den Artikel in Nr. 351 u. B.) auch die obligatorische Nachaichung von Bierfässern eingeführt werden soll, welche für Grätz eine große Bedeutung haben würde.

F. **Ostrowo,** 31. Mai. [Sparkassen. Personalien. Prüfung. Sammlung.] Nach dem Jahresbericht der Kreissparkasse zu Adelnau hatte dieselbe am Schlusse des verflossenen Geschäftsjahres 318 Einlageconten mit einem Gesammtkapital von 150 926,38 M. einschließlich der zugeschriebenen Zinsen aufzuweisen. Die höchste Einlage betrug 30 481,24 Mark, die niedrigste 1,00 M. Der Vorsitzende des Sparkassen-Kuratoriums daselbst ist Landrath Bergius. — Die städtische Sparkasse in Adelnau hatte am Schlusse des abgelaufenen Geschäftsjahres eine Einlagesumme von 52 290,06 M. bei zusammen 166 Einlageconten. Die höchste Einlagesumme belief sich auf 5000 M, die niedrigste 0,45 Mark. — An Stelle des auf seinen Antrag mit dem 1. Juni cr. nach Schroda versetzten Kreissekretärs Roll in Schildberg ist die Verwaltung der Kreissekretärstelle daselbst dem Regierungs-Civil-Supernumerar Ernst kommissarisch übertragen worden. — Vorgestern fand in der Aula der hiesigen jüdischen Volksschule durch Rabbiner Dr. Pleßner hier eine eingehende Prüfung der zur israelitischen Religionsschule gehörigen Mädchen-Abtheilung in allen Religions-Disziplinen statt. Die Prüfung zeigte ein recht erfreuliches Resultat. Eingeleitet und geschlossen wurde die Prüfung durch Ansprachen des Dirigenten. Eine große Anzahl von Gemeindemitgliedern hatten sich zu der Feier eingefunden. — In den verschiedenen Sammelstellen zu Gunsten der jüngst in Kaliszkowice olob. Abgebrannten sind bis jetzt zusammen 404 M. eingekommen. Naturalien haben die Nothleidenden reichlich erhalten.

s. **Kempen,** 31. Mai. [Viehprämiirung.] Gestern Vormittag wurde auf dem hiesigen Viehmarkte eine Prämiirung von Rindvieh und Pferden kleinerer Landwirthe vorgenommen. Es waren etwa 200 Pferde, 10 Bullen, 2 Ochsen, 130 Kühe und 40 Färsen aufgetrieben. Zur Vertheilung kamen für Rindvieh 500 Mark und für Pferde etwa 600 M., sowie eine große Anzahl von Frei-Deckscheinen. Die Viehprämiirung veranstaltet hier der landwirthschaftliche Verein, der auch die dazu nöthigen Fonds stellt.

V. **Fraustadt,** 31. Mai. [Urlaub. Seuche.] Am 9. k. Mts. tritt der hiesige Bürgermeister Simon für eine Kur einen bis zum 18. Juli d. Js. währenden Urlaub an. Mit seiner Vertretung ist der Beigeordnete Rentier Kohz betraut worden. Die Geschäfte der Amtsanwaltschaft wird der stellv. Amtsanwalt Stadtsekretär Schönfeld wahrnehmen. — Die Rothlaufseuche scheint auch in diesem Jahre nicht den diesseitigen Kreis verschonen zu wollen. Dieselbe ist unter den Schweinen des Bauerngutsbesitzers Adolf Anders in Neu-Laube ausgebrochen.

① **Lissa i. P.,** 31. Mai. [Männergesangverein.] Der hiesige Männergesangverein hat beschlossen, für diejenigen Mitglieder, die sich verpflichten, an den Proben und Aufführungen des Provinzial-Sängerfestes zu Gnesen Theil zu nehmen, aus der Kasse eine Reiseunterstützung von insgesammt 100 M. zu gewähren. Die Zahl der Theilnehmer beträgt bis jetzt 16.

⊙ **Aus dem Kreise Lissa i. P.,** 31. Mai. [Schulzenkonferenz. Jagdverpachtung. Handwerkerverein.] Gestern fand bei dem Distriktskommissarius Pappritz zu Storchnest eine Konferenz sämmtlicher Gemeindevorsteher des Polizeidistrikts Storchnest statt. — Die Gemeindejagd der Ansiedlergemeinde Zedlitzwalde ist für 600 Mark pro Jahr an Herrn von Potworowski-Kossowo verpachtet worden, während die Feuersteiner Gemeindejagd der Lissaer Jagdverein für den jährlichen Pachtzins von 330 M. gepachtet hat. — Der polnische Handwerkerverein zu Storchnest wird eine gemeinsame Fahrt nach Posen zur Provinzial-Gewerbe-Ausstellung unternehmen. Der Vorstand des genannten Vereins ersucht um baldige Anmeldungen zu dieser Fahrt, damit Fahrpreisermäßigung ausgewirkt werden kann.

g. **Gostyn,** 31. Mai. [Kreistag.] Im Saale von Czabajski's Hotel hierselbst fand gestern unter Vorsitz des Landraths Luke der diesjährige Kreistag statt. Nach erfolgter Mittheilung über Veränderungen in dem Personalbestande der kreisständischen Versammlung und Dechargirung der Kreissparkassen-Rechnung pro 1893/94 wurden zur Errichtung eines Aichamtes für den diesseitigen Kreis, wofür vom vorigen Kreistage bereits 1400 M. ausgesetzt worden waren, auf 3 Jahre noch 1500 M. bewilligt. Desgleichen genehmigte die Versammlung, daß ein Betrag von 73525 M. aus der lex Huene gedeckt werde, um die Kreisangehörigen mit nicht mehr als 50 % der Staatssteuern zu den Kreisabgaben zu belasten. Dem Baurath John aus Lissa, welchem die Prüfung der Wegebauprojekte, die Aufsicht und Kontrolle der bereits ausgeführten Kreiswegebauten, sowie die technischen Gutachten für den Kreisausschuß oder die kreisständische Wegekommission übertragen worden sind, wurden für dieses Jahr zunächst aus den Wegebau-

Industrie und Gewerbe in Stadt und Provinz Posen.

XIV.

Hartwig Kantorowicz.

Die beiden Namen bilden eine Firma, die eigentlich keines Zusatzes bedarf. In Posen kennt sie Jedermann und weiß, welche Bewandtniß es damit hat. Das ist schon etwas. Sehr viel schwerer aber wiegt, daß diese Firma über Posen hinaus in ganz Europa und in den übrigen vier Welttheilen bekannt und zwar wohlrenommirt ist. Schon oft hat es Deutsche, die in Egypten, der Türkei, in Schweden und Norwegen, in Frankreich 2c. reisten, sehr heimathlich berührt, wenn sie im Hotel oder in einem Laden Liqueure mit der Etiquette „Hartwig Kantorowicz, Posen" antrafen.

Das Etablissement ist Fabrik- und Exporthaus und nimmt in dieser Doppeleigenschaft eine eigenartige Stellung ein. Und dieses Welthaus ist, wie alle von uns bisher geschilderten gewerblichen Anlagen, aus gar kleinen Anfängen emporgewachsen. Im Jahre 1823 begründete der Vater der jetzigen Inhaber, Hartwig Kantorowicz, in einem Hause am Alten Markt zu Posen ein Destillations-Detailgeschäft von bescheidenem Umfange. Als es sich vergrößerte, verlegte er es nach der Wronkerstraße Nr. 4 und später nach der Wronkerstraße Nr. 6 und dem damaligen Kämmereiplatze, wo das Etablissement sich noch heute befindet. Wenn man sein Territorium durchwandert, erkennt man so recht, wie das Unternehmen allmälig groß geworden ist. Alterthümliche Gebäude stehen neben Neubauten — eins kam zum andern, wie die Umstände es gerade erforderten. Ueberwiegend ist der Eindruck, daß man sich in einem „alten Geschäft" befindet, wie sie in großen Handelsemporien, wie z. B. Danzig, noch in „malerischer Verfassung" anzutreffen sind. Mehr als ganze Bände reden im großen Comtoir die hoch oben an den Wänden aufgestellten Scripturenkisten. Für die Briefschaften des ersten Jahrzehnts — 1823 bis 1833 — genügte eine einzige Kiste. Seitdem ist eine ganze Galerie entstanden, die sich von Jahr zu Jahr vergrößert. Das ist die Geschichte des Etablissements. Im Jahre 1871 starb der Begründer. Er hatte am Abend seines arbeitsvollen Lebens noch die Freude zu sehen, wie seine Schöpfung sich unter der Leitung seiner Söhne zu einem Exporthause entwickelte, das allmälig ganz bedeutende Dimensionen annahm.

Die Herstellung der Liqueurfabrikate, die alle denkbaren Qualitäten umfassen, beginnt damit, daß reiner Sprit vom Faß auf die Destillirapparate gebracht wird. Es sind deren vier vorhanden: einer von 1710 Liter, einer von 600, einer von 150 und einer von 25 Liter Inhalt, die je nach Bedarf benutzt und durch Dampf betrieben werden. In den Apparaten sind die zur Liqueurfabrikation erforderlichen feinen Gewürze bereits vorbereitet, theils in der „Blase", theils in den darüber befindlichen „Vorlagen". Der Sprit verwandelt sich im Apparat in Dampf, der durch die Gewürze streicht und so den Geschmack derselben aufnimmt. Durch Condensation wird der Dampf zu Flüssigkeit, die nun auf Fässer oder Glasballons kommt und in diesen, je nach Bedarf, monate- und jahrelang in erwärmten Räumen stehen bleibt, um zu „lagern." Dann erfolgt auf kaltem Wege die Dosirung mit Zucker, der in einer besonderen Küche vorbereitet wird. Hierauf wird das Fabrikat auf andere Fässer gezogen, in denen es nun den „Klärungsprozeß" durch sich selbst durchmacht. Daran schließt sich eine besondere Filtration auf eigens konstruirten Apparaten, und damit endet der Prozeß, der eine sehr verschiedene Dauer hat; er kann 8 Tage, er kann aber auch Monate lang währen. Ein besonderes Laboratorium besorgt die Zusammenmischung der erforderlichen Alkoholate. Als Grundlage dient, wie schon gesagt, im allgemeinen Sprit; für ganz feine Liqueure wird französischer Cognac verwendet. Hauptspezialität ist die Herstellung von Pomeranzenliqueur, der in großen Mengen zur Versendung gelangt. Eine Spezialität neueren Datums nennt sich „Coca-Bitter", über dessen Qualitäten uns eine in fast sämmtliche europäische Sprachen sowie in die hindostanische, japanische und chinesische Sprache übersetzte Broschüre Auskunft giebt und eine Spezialität aus neuester Zeit präsentirt sich in grünen Flaschen mit dem Bilde eines polnischen Reiters und der Aufschrift „Podbipięta". Der Liqueur hat den Namen von dem Helden des Romans „Durch Feuer und Schwert" von Sienkiewicz und erfreut sich großer Verbreitung auch in nicht polnischen Kreisen.

Wie schon bemerkt, wird der fertige Stoff, also das Fabrikat, auf Fässern aufgespeichert. Sie haben einen ungeheuren Umfang und dementsprechend sind ganz riesige Keller vorhanden. Wer da hineingeht, der kann ähnliche Dinge erleben wie der leider früh verstorbene liebenswürdige Novellist Wilhelm Hauff, der in den Rathskeller zu Bremen stieg — vorausgesetzt, daß der Besucher der Kantorowiczkeller ebenso energisch kneipt als es Hauff, nach seinen „Phantasien" zu schließen, in Bremen gethan hat. In den Riesenfässern liegen die edelsten „gebrannten Wasser" gefangen. Wehe dem Sterblichen, der diese Weingeister entfesselt -- notabene massenhaft entfesselt:

mitteln 400 M. bewilligt. — Der Kreistag gab ferner seine Zustimmung zu dem seitens des Kreistages des Kreises Rawitsch gefaßten Beschlusses, betreffend die Aufkündigung der Kreisanleihe des ehemaligen Kreises Kröben und Entnahme eines Darlehns zur Deckung der noch nicht getilgten auf den Kreis Gostyn fallenden Theilbeträge von 137 272 M. aus der Provinzial-Hülfskasse. Zum Ankauf von 53 Ar 70 Quadratmeter Land behufs Errichtung einer Verladestation auf der Haltestelle Karzec wurden für den Morgen 900 M. zugestanden. Nachdem schließlich noch die Wahlen für die verschiedenen kreisständischen Kommissionen waren vollzogen worden, wurde der Kreistag geschlossen.

O. **Rogasen,** 31. Mai. [Vom Wollgeschäft.] Heute Vormittag fand auf dem hiesigen Wochenmarkt ein Wollmarkt in kleinem Maßstabe statt. Die kleinen Besitzer der umliegenden Gegend brachten in kleinen Quantitäten ihre Wollen zum Verkauf. Es sind insgesammt ungefähr 15 Zentner aufgefahren worden. Dieselben wurden leicht zu 80 bis 82 Pf. pro Pfund verkauft.

* **Gnesen,** 31. Mai. [Kommunales.] Herr Oberbürgermeister Machatius, welcher im Juli d. J. das 74. Lebensjahr und Ende September d. J. das fünfzigste Dienstjahr vollendet, legt, wie wir bereits meldeten, in Folge Abnahme seiner Kräfte und wiederholter Krankheits-Anfälle während des letzten Winters sein hiesiges Amt am 1 Oktober d. J. nieder. Dieses Amt ist von ihm im Jahre 1852 unter recht ungünstigen Verhältnissen übernommen worden. Namentlich lagen damals in Folge wiederholter Einäscherung ganzer Stadttheile durch Feuersbrünste, sowie in Folge umfangreicher epidemischer Krankheiten der Wohlstand, Handel und Verkehr hier sehr darnieder, so daß wegen der mangelhaften Quartiere die damals aus nur einem Bataillon Infanterie bestehende Garnison von hier verlegt werden sollte. Den auf Verbesserung der hiesigen kommunalen Verhältnisse gerichteten Bestrebungen des Oberbürgermeisters Machatius ist es aber gelungen, dies zu verhindern und jene mißliche Lage der Stadt zu heben. Seinem Verdienste ist es namentlich zuzuschreiben, daß die hiesige, damals nur 6000 Einwohner zählende Stadt sich bedeutend erweitert, daß Gnesen in kurzer Aufeinanderfolge Gymnasium, eine höhere Mädchenschule, mehrfache Verstärkungen der Garnison, bequeme breite Straßen mit Promenaden und Trottoir, stattliche Häuser und Anlagen, Gasbeleuchtung, Eisenbahnverbindung nach vier Richtungen, das Landgericht, die Wegebau-Inspekton, das Landgestüt, Wasserleitung, die Provinzial-Irren-Anstalt, das öffentliche Schlachthaus und mehrere andere größere Anstalten und Institute erhalten, der Wohlstand sich gehoben und dadurch die hiesige Einwohnerzahl sich auf nahezu 20 000 vermehrt hat. Diese allerseits anerkannten Verdienste um die Hebung unserer Stadt und ihres Gemeinwesens werden hier in dankbarer Erinnerung bleiben und es vereinigt sich dieser Dank der Bürgerschaft schon jetzt mit dem Wunsche, daß es unserem nach so langem und ersprießlichen Wirken aus dem Amte scheidenden, bei allen Bürgern geehrten Oberbürgermeister beschieden sein möge, sich seiner Schöpfungen noch viele Jahre zu erfreuen und die ersehnte Ruhe noch lange zu genießen.

X. **Usch,** 31. Mai. [Verpachtung. Silberne Hochzeit.] Gestern wurde die der hiesigen Schützengilde gehörige Wiese parzellenweise meistbietend verpachtet. Die Gesammtpacht erreichte die Höhe von 1005,50 M., während sie im verflossenen Jahre 1380 M. betrug. — Gutsbesitzer Ritzmann-Miroslaw feierte vor einigen Tagen mit seiner Frau Gemahlin das Fest der silbernen Hochzeit. Das Jubelpaar wurde an seinem Ehrentage durch Aufmerksamkeiten von Nah und Fern erfreut.

E. **Gollantsch,** 30. Mai. [Verschiedenes.] Die Wollschur auf den Gütern kann als beendigt angesehen werden. Dieselbe soll befriedigend in unserer Gegend ausgefallen sein; einzelne Händler haben schon Einkäufe gemacht; feste Preise sind noch unbekannt. — Die Kartoffelpreise sind recht niedrig; auf einzelnen Märkten sollen sie auf 1 M. bis 1,10 M. gesunken sein.

II **Bromberg,** 30. Mai. [Bezirksausschuß. — Kirchliches.] In der Sitzung des Bezirksausschusses wurden zunächst in mündlicher Verhandlung Streitsachen zwischen Ortsarmenverbänden verhandelt. Es klagte der Ortsarmenverband Wudzinek wider den Ortsarmenverband Kussowo. Kläger nahm die Klage zurück. In den folgenden Sachen: Ortsarmenverband Bronislaw wider Gut Zierniki, Dembogora Gut wider Gr. Samoklenski Gut, Ortsarmenverband Mühlhausen wider Ortsarmenverband Czarnikau und Ortsarmenverband Gnesen wider Ortsarmenverband Schwarzenau sind die klägerischen Ortsverbände mit ihren Klagen abgewiesen worden. In Sachen des Ortsarmenverbandes Buntowo wider Ortsarmenverband Kl. Koscierzyn wurde Beklagter unter Abweisung der Mehrforderung des Klägers verurtheilt, an Kläger 9 M. zu zahlen und die Wittwe Luedtke und deren unmündige Kinder in eigene Fürsorge zu nehmen. In Sachen des Ortsarmenverbandes Strelno wider Ortsarmenverband Gay wurde Beklagter ebenfalls unter Abweisung der Mehrforderung des Klägers verurtheilt. — In Sachen des Telegraphisten Daniel Franke in Beuthen wider den Kreisausschuß Mogilno wegen Kreiskommunalbeiträge für 1894/95 wurde, unter Aufhebung des Beschlusses des Beklagten vom 10. Oktober 1894 beschlossen, die von dem Kläger für 1894/95 zu zahlende Kreiskommunalsteuer von 14,70 M. auf 2,80 M. herabzusetzen. — In Sachen des Ackerbürgers August Nowak in Powidz wider den Kommissar zur Wahrnehmung des öffentlichen Interesses wegen Ertheilung der Schankkonzession wurde die Berufung des Klägers in der Hauptsache zurückgewiesen. — Der Regierungspräsident hier klagt gegen die Hebamme Wilhelmine Radke in Uschneudorf wegen Zurücknahme des Prüfungszeugnisses. Dem Antrage des Klägers wurde stattgegeben und der Beklagten das Prüfungszeugniß entzogen. — Der Besitzer Franz Bukolt in Wielno klagt gegen die Wasser-Genossenschaft Wittoldowo wegen Ausschluß seines Grundstücks aus der Wassergenossenschaft. Der Kläger wurde abgewiesen. — Die Grundbesitzer Kaebelmann und Gay in Schönbrunn klagten gegen die Landgemeinde Schönbrunn wegen Hergabe von 4 Morgen Acker zu Schulzen-Dienstland. Das Urtheil des Bezirksausschusses besagte, daß das Urtheil des Kreisausschusses Gnesen dahin abzuändern sei, daß ein jeder der beiden Kläger verpflichtet wird, an die beklagte Landgemeinde je 200 M. ebenso 5 pCt. Zinsen seit dem 19. Mai 1892 zu zahlen. — In Sachen des Rittergutsbesitzers v. Chelmicki in Zakrzewo wider die Ansiedelungskommission wegen Besiedelung des Gutes Czechy wurde dahin erkannt, daß die Anlegung einer Kolonie für Czechy versagt wird. — In der folgenden Sache, einer Klage des Rittergutsbesitzers Grasemann (Wienslawitz) wider das Königlichen Distriktsamt in Inowrazlaw wegen Aufhebung eines wegepolizeilichen Beschlusses wurde Beweisaufnahme beschlossen. — In Sachen des Restaurateurs Carl Kohnert in Gnesen wider den Kommissar des öffentlichen Interesses wegen Gastwirthschaftskonzession wurde unter Aufhebung des Urtheils I. Instanz die beantragete Konzession ertheilt. — Aus den Mittheilungen an das Kollegium ist noch Folgendes zu entnehmen: Der Antrag des Landrathsamts Znin auf Genehmigung des Krankenkassenstatuts der Zuckerfabrik Znin ist genehmigt worden. — Der Antrags des Magistrats Bromberg auf Gehalts-Erhöhung für die Stadträthe Kempke und Dahrenstädt (letzterer ist inzwischen zum zweiten Bürgermeister gewählt. — Red.) und den Stadtbaurath Meyer ist genehmigt, ebenso auch der Antrag des Regierungspräsidenten auf Auflösung der Innungs-Krankenkasse in Bartschin. — Auf Antrag der Polizeiverwaltung Schneidemühl sind Baudispense ertheilt worden: für den Gärtner Sturm, für die Gasanstalt und für den Zimmermeister Witkowski daselbst. Genehmigt worden ist auf den Antrag des Magistrats in Bromberg das Gehalt für den zweiten Bürgermeister. — Für das Feuerlöschwesen in Nakel ist das Ortsstatut genehmigt worden. — Bestätigt worden sind: das Statut, betreffend Aufbringung der Armenpflegekosten im Gutsbezirk Zabno, die Lustbarkeits-Steuerordnung für den Stadtbezirk Filehne, die Hundesteuerordnung für den Kreis Witkowo, eine Hundesteuerordnung und eine Lustbarkeitssteuerordnung für den Stadtbezirk Strelno, eine Lustbarkeitssteuerordnung für die Stadtbezirke Janowitz und Pakosch, eine Biersteuerordnung für die Städte Bartschin und Tremessen. Bedingt bestätigt wurden: eine Hundesteuerordnung und eine Umsatzsteuerordnung für Mieltschin, eine Umsatzsteuerordnung für Margonin, eine Umsatzsteuerordnung für die Städte Janowitz und Nakel eine Lustbarkeits-Steuerordnung für Tremessen, Czarnikau, eine Umsatzsteuerordnung für Kolmar i. P. Schulitz, Inowrazlaw und Schneidemühl. Die Aufbringung der Kommunalabgaben für 1895/96 sind für folgende Städte genehmigt worden: Strelno, Bromberg, Schwarzenau, Schneidemühl, Wongrowitz, Mrotschen, Mogilno, Schubin und Budsin. Ferner hat der Bezirksausschuß genehmigt: die Anstellung eines kreisständigen Kassenrendanten in Kolmar i. P., die Gebührenordnung für Beaufsichtigung von Bauten in Exin, eine gleiche Gebührenordnung in Gnesen, einen Nachtrag zum Gebührentarif für das städtische Schlachthaus in Schneidemühl und die Auseinandersetzung von Bartschin Stadt mit Bartschin Dorf. Wandergewerbescheine sind innerhalb 4 Wochen ertheilt worden 20 Stück, ausgedehnt 21 Stück, versagt 4 Wander-Gewerbeschein-Anträge. — Am Dienstag hielt der Gemeinde-Kirchenrath eine Sitzung ab. In derselben berichtete der Vorsitzende über die Verhandlungen der Kommission mit dem Architekten Seeling bezüglich des Baues der neuen evangelischen Kirche und verliest die Bedingungen, unter welchen derselbe die Oberleitung des Kirchenbaues übernehmen will. Der Gemeinde-Kirchenrath ist im Allgemeinen damit einverstanden, beschließt jedoch einige Abänderungen, mit welchen der Vertragsentwurf der Gemeinde-Vertretung zur Annahme vorgelegt werden soll. Die Gemeinde-Vertretung wird auf den 13. Juni einberufen werden.

R. **Aus dem Kreise Bromberg,** 31. Mai. [Unfall. Kleinbahn-Verkehr.] Ein tragikomischer Vorfall ereignete sich gestern in dem Dorfe Stronnau. Friedlich grasten dort eine Menge Kühe an einem nur niedrig bezäunten Brunnen, bis es einem der Thiere einfiel, seinen Nachbar mit Vehemenz in den ziemlich tiefen Brunnen hinab zu befördern. Damit jedoch noch nicht zufrieden, versetzte das kampflustige Vieh der hinzugeeilten Kuhmagd einen solchen Stoß, daß die Maid über die Brüstung hinweg gleichfalls in den Brunnen fiel und dort auf die Kuh zu liegen kam. Das Alles hatte sich innerhalb weniger Sekunden abgespielt und die auf das klägliche Hilfegeschrei hinzugeeilten Menschen wußten Anfangs nicht, was das Chaos auf des Brunnens Grunde Alles berge. Schließlich schritt man jedoch zur Rettung. Das Mädchen besaß Geistesgegenwart genug, das hinabgeworfene Seil einer Winde sich um die Hüften zu winden und wurde sodann dem Sonnenlichte wieder zugeführt, während zur Rettung der Kuh ein Mann sich in den Orkus winden ließ, dort das Thier an das Seil band und mit ihm zugleich wieder das Licht der Welt erblickte. Die Betroffenen, das Mädchen und die Kuh, haben außer einigen Hautabschürfungen Schaden nicht gelitten, und das ist das Gute an dieser wahren Geschichte. — Um dem für die Feiertage zu erwartenden kolossalen Personenverkehr auf der Strecke Bromberg-Crone a. Br. genügen zu können, wird die Kleinbahn-Direktion an den drei Pfingstfeiertagen mehrere Extrazüge ablassen, bei welchen die einfache Fahrkarte zur Hin- und Rückfahrt berechtigt. Für die Dauer der Feiertage wird auf dem Croner Kleinbahnhofe die Bahnsteigsperre in derselben Weise wie auf den Staatsbahnen aufrecht erhalten werden. Die Perronkarte kostet ebenfalls 10 Pfennig.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Thorn,** 31. Mai. [Der Landwirthschaftsminister] Freiherr von Hammerstein-Loxten traf gestern Abend nach Beendigung seiner Informationsreise durch Westpreußen — er hatte zuletzt bei Herrn von Puttkamer auf dessen Gut Gr. Plauth im Kreise Rosenberg geweilt — hier auf dem Hauptbahnhof ein, wo zu seiner Begrüßung Landrath Krahmer erschienen war. Nachdem der Minister gespeist hatte, setzte er mit dem Nachtschnellzuge seine Rückreise nach Berlin fort. — In Marienwerder hatte Herr von Hammerstein der „Th. Ztg." zufolge noch eine Deputation empfangen, welche ihn um Befürwortung eines schleunigen Ausbaues der projektirten Bahnstrecke Schöneck-Pr. Stargard-Skurz-Hardenberg-Neuenburg bat Nachdem Oberpräsident von Goßler den Bau der erbetenen Strecke lebhaft befürwortet hatte, erklärte der Minister, soweit es an ihm liege, werde er gern und nachdrücklich für die Ausführung des Projektes eintreten.

* **Danzig,** 31. Mai. [Mit der Mitgift wächst die Liebe. — Zum Speicherbrande.] Eine junge Dame in Tilsit, von der kürzlich berichtet wurde, daß ihr die lebenslängliche Nutznießung der Zinsen einer recht bedeutenden Hinterlassenschaft zugefallen sei, hat nach der „D. Ztg." bis jetzt 94 Heirathsanträge, darunter solche aus Gumbinnen, Insterburg und Pr.-Stargard erhalten! — Von den vorgestern abgebrannten beiden Speichern war der „Große Müller" (Gebäude nebst Elevator) bei der Gesellschaft Commercial Union mit 72 000 M., sein Inhalt bei der Deutschen und der Baseler Versicherungs-Gesellschaft mit 100 000 resp. 50 000 Mark; der „Kleine Müller" mit 30 000 M. bei der Leipziger, sein Inhalt mit 40 000 M. bei derselben Gesellschaft, mit 50 000 M. bei der Commercial Union, mit 85 000 M. bei der Westdeutschen Versicherungs-Gesellschaft versichert. Der zum Theil verdorbene Inhalt des vom Feuer arg bedrohten und durch bewundernswerthe Ausdauer der Feuerwehr erhaltenen Elephantenspeichers war mit 50 000 M. bei der Leipziger Versicherungsgesellschaft versichert. Ferner lagerten in den abgebrannten Speichern noch für ca. 40 000 Mark unversicherte Waare. Der Gesammtschaden ist also auf ca. 520 000 M. zu veranschlagen.

---

er sieht dann allerdings für einige Zeit alle Herrlichkeiten des Himmels, aber für noch längere Zeit durchlebt er alle Qualen der Hölle, die sich in die schöne Bezeichnung „Blechschädel" zusammenfassen lassen. Der Kantorowiczkeller beherbergt augenblicklich — wohlgemerkt blos für das Inland — über 100 000 Liter; die haben aber nicht den Beruf, in Bierseideln, sondern in ganz kleinen geschliffenen „Pfiffen" konsumirt zu werden.

In einem Parterreraume des Hofes ist in direkter Verbindung mit den angedeuteten Kellern eine besondere Expedition für das Inland etablirt. Da lagern in langen Reihen große und kleine Fässer, deren Aufschriften uns belehren daß hier der König „Kümmel", dort sein Schwager, der Großfürst „Allasch", hier der Herzog „Cognac", dort der berühmte Ritter „Tannhäuser", pardon „Nordhäuser", ihre letzte Ruhestatt gefunden haben. Es ist eine Fürstengruft von — Schnäpsen.

Am interessantesten für den Laien ist ohne Zweifel die Expedition für das Ausland unter Steueraufsicht — eine Einrichtung, die, wie man uns sagt, in dieser Form im deutschen Zollgebiet nur noch 1 oder 2 Mal vorkommt. Sie befindet sich in einem Souterrain, gleichfalls auf dem Hofe, und gewährt einen eigenartigen Anblick. Am Eingang, an der Kellertreppe, sitzt ein Steuerbeamter bei einem Alkoholmessungsapparat. Im Innern der Expedition ist ebenfalls ein Beamter stationirt, der die Handhabung des ameisenartigen Betriebes ständig überwacht. Soll ein Transport zum Bahnhof erfolgen, so erscheinen noch einige Beamten zur „Abfertigung". Die Fässer werden in ihrer Gegenwart versiegelt, die Flaschensendungen in Kisten zu je einem Dutzend Flaschen verpackt, mit „Kunstschrauben" geschlossen und plombirt. Die letzteren sind klugerweise so konstruirt, daß sie wohl „angedreht", nicht aber herausgezogen werden können: die Kiste muß, damit man zu ihrem Inhalt gelange, erbrochen werden. In diesem Raume sind 30 Personen — zumeist Frauen — in der mannigfaltigsten Weise beschäftigt. Da werden Flaschen aus Fässern gefüllt, verkorkt — letzteres mittelst eigenthümlich gebauter Maschine, die auch die stärksten Korke in die engen Flaschenhälse zwingt — dann verkapselt und etiquettirt. Das geht alles sehr geschwind, was natürlich nur durch lange Uebung zu erreichen ist. Bevor die Spedition zum Bahnhof erfolgt, müssen die Kisten genau verwogen, der Inhalt der Flaschen und der Alkohol- und Zuckergehalt der zu versendenden Spirituosen festgestellt werden. Das letztere geschieht durch den schon erwähnten Beamten mit dem Alkoholmessungsapparat. Die Anwesenheit aller Steuerbeamten bei der Auslandsexpedition hängt natürlich mit der gesetzlich geforderten Abgabe zusammen, die sich beim Export ermäßigt. Auch noch bei der Verladung der Sendungen in die Eisenbahnwagen muß ein Steuerbeamter anwesend sein.

Eine solche „Abfertigung" giebt immer ein sehr buntes Bild in Bezug auf die Bestimmungsorte der Fabrikate. Bei unserm Besuche wurden gerade Sendungen nach Paris, London, Dänemark, Südwestafrika, Centralamerika, Brasilien und Japan spedirt. Die Korrespondenz in der Exportabtheilung erfolgt in deutscher, französischer und englischer Sprache. Von großem Interesse war uns ein Blick in eins der über den Export geführten Riesenhauptbücher. Da figuriren Geschäftsfreunde aus allen Richtungen der Erde — darunter auch einige Häuptlinge in Afrika, eigentlich deutsche Reichsbrüder in schwarz, denn sie wohnen in den deutsch-afrikanischen Schutzgebieten. Diese Herren haben nicht blos Sinn für die „Hebung geistiger Getränke", sondern oft auch noch andere, ganz eigenartige Wünsche. Der eine verlangt von dem Hause, das ihm Liqueure liefert, nebenbei auch Klippfische, der andere Schußwaffen und Droguen, ein dritter hat gehört, daß die Europäer sich den Mund zu reinigen pflegen und empfindet Sehnsucht nach Mundwasser, ein vierter ist in der Kultur noch höher gestiegen und fordert Insektenpulver, ein fünfter ist gar ein „Schlecker" und bestellt Chokolade! Es giebt unter den Schwarzen aber noch ganz besonders schlaue Herrschaften und diese lassen sich Silbergeld schicken. In welcher Weise wird denn aber von diesen „Königen" bezahlt? Ergreifend einfach. Sie senden Klötze von Mahagoniholz, Säcke mit Palmkernen, unterschiedliche Liter Palmöl 2c. Natürlich kann die civilisirte Firma Hartwig Kantorowicz von diesen urwüchsigen Landesprodukten keinen direkten Gebrauch machen — besonders nicht in Posen — und so muß in Hamburg oder sonst in einem Welthandelsplatz der Umsatz in Reichsmünze erfolgen.

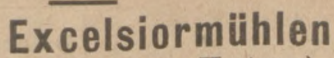
Das Etablissement hat noch eine besondere Packerei und Flaschenexpedition, die etwa 20 Personen beschäftigt. Da kann man die wunderbarsten Formen von Flaschen und Etiquettes sehen. Das Flaschenlager umfaßt blos die Kleinigkeit von einer halben Million Exemplaren; wieviel das neben der Packerei etablirte Lager an Etiquettes enthält, haben wir in der Eile nicht feststellen können. Wenig scheint es, nach den gefüllten hohen Regalen zu schließen, nicht zu sein. Das Haus beschäftigt mehrere Glashütten in der Provinz Posen, in Schlesien, dem Königreich Sachsen und in dem berühmten Glasmacherlande Böhmen. Die Etiquettes werden lediglich im Inlande angefertigt. Von großer Wichtigkeit ist es, auf beiden Gebieten immer neue „Dessins" zu erfinden. Es verhält sich damit wie mit Tapeten und Kleiderstoffen: was in diesem Jahr Mode war, ist im nächsten Antiquität. und Novitäten, nur Novitäten begehrt der Handel. Wir sahen eine ganze Reihe im Hause selbst erfundener Flaschen: runde, eckige, thurmartige, pyramidale, bauchige, Kannen, kleine Pickelhauben 2c. — aber es wird noch immer dazu erfunden.

Noch eines besonderen Zweiges dieses großen Unternehmens müssen wir gedenken: der Kirschpresserei, die wohl die bedeutendste des europäischen Kontinents ist. Zur Zeit der Kirschreife sind eine Presse, die jedesmal circa 80 Centner Kirschen faßt, zwei hydraulische und eine kleine Presse in Betrieb, die zusammen täglich bis 1000 Centner Kirschen verarbeiten können.

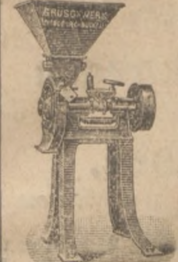
Zu erwähnen wäre noch, daß das Etablissement auch eine Kistenmacherei, die mehrere Tischler beschäftigt, und eine eigene Siegellackfabrikation zum Verschluß der nach den Tropen bestimmten Flaschen besitzt, da gewöhnlicher Lack unter dem Aequator weich und unansehnlich wird. Der kaufmännische Betrieb des Unternehmens erfolgt durch 15 Beamte, darunter 3 Stenographen.

So ist das Welthaus Hartwig Kantorowicz beschaffen. „Alles durch eigene Kraft" wäre eine passende Inschrift für das an sich unscheinbare Gebäude Wronkerstraße Nr. 6. O. F.

FRIED. KRUPP GRUSONWERK
Magdeburg-Buckau.



Excelsiormühlen
(Scheiben aus Hartguss)



zum Schroten von Futtermitteln, als **Gerste, Roggen, Hafer, Mais, Bohnen, Erbsen, Linsen, Lupinen, Wicken, Oel-, Erdnuss- und Baumwollen-saat-Kuchen,** sowie zum Vermahlen von **Dünge-mitteln u. Stoffen verschiedenster Art.**
Die Mühlen finden ferner mit Vortheil Verwendung in Brauereien, Brennereien, Zuckerfabriken, Cichorienfabriken u. s. w.
Seit 1880 mehr als 17,000 Stück geliefert!

Excelsior-Doppelmühlen (D. R.-P.)
München 1893: Grosse silberne Denkmünze.
Erfurt 1894: Silberne Staatsmedaille.

Patent-Kugelmühlen, Steinbrecher sowie sonstige **Zerkleinerungsmaschinen.**

Räder, Herz- und Kreuzungsstücke aus Hartguss und Stahlguss, Weichen u. sonstige Bedarfsartikel für Fabrikbahnen.

Gas-Motoren.
Preisbücher kostenfrei.

Auf der **Posener Provinzial-Gewerbe-Ausstellung** (26 Mai bis 20 Juli d. J.) sind von Seiten des Werkes eine Anzahl **Excelsiormühlen** und **Excelsior-Doppelmühlen,** ein **Präcisions-Gasmotor** und ein **Petroleum-Motor** ausgestellt, welche von den Herren Interessenten im Betriebe besichtigt werden können. 7147

Vertreter: D. Wachtel, Breslau.
Bureau in Posen: St. Martin 36.

Neue Gasglühlicht-Act.-Ges.
Berlin W., Leipzigerstr. 34.
Fernsprecher: Amt I. No. 1682. 7366
Unsere
Spiritus-Triumph-Glühlichtlampe
erspart 25 % gegen Petroleum.
Jede Petroleumlampe kann ohne Weiteres mit unserem Glühlichtapparat versehen werden.
Unser Gasglühlicht erspart ca. 50 % gegen Argandbrenner.
Einzig versandfähiger Glühkörper | **Bequemstes u. hygienisch bestes Glühlichtsystem.**
Prospecte gratis und franco.

KASSELER HAFER-KAKAO.

Meine Erfahrungen bei der Anwendung des **Kasseler Hafer-Kakaos** bei Magenleiden, Erkrankungen des Darms, insbesondere auch bei Diarrhoeen sind durchweg günstige gewesen und halte ich den Hafer-Kakao regelmässig genossen für ein vorzügliches Heilmittel. 1859
Kassel, 20. Juli 1894.
gez. **Dr. Weber,**
Dirigirender Arzt des Krankenhauses zum „rothen Kreuz".

Kasseler Hafer-Kakao-Fabrik von
Hausen & Co., Kassel.
Zu haben in allen **Apotheken, Drogerien und besseren Kolonialwaarenhandlungen.**

Kaffee-Lager en gros und Kafferösterei im Großbetrieb.
Auf der Ausstellung in der Maschinenhalle lasse ich **von 5 Uhr Nachmittags ab Kaffee nach neuer Art rösten.**
Verkauf en gros & en détail.
J. N. Leitgeber, Posen,
Gr. Gerber- u. Wasserstr.-Ecke.
Fernsprecher Nr. 181. 7414

Maschinen- und Bauguss
nach eigenen u. eingesandten Modellen, roh und bearbeitet, liefert in guter Ausführung die 15964
Krotoschiner Maschinenfabrik, Krotoschin.

Richters Anker-Pain-Expeller

Dieses wahrhaft volkstümliche Hausmittel hat sich seit nunmehr 25 Jahren als beste schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen usw. glänzend bewährt. Es hat in allen Ländern der Erde eine große Verbreitung und infolge seiner sichern Wirkung eine so allseitige Anerkennung gefunden, daß es jedem Kranken mit Recht empfohlen werden darf.

Der Anker-Pain-Expeller
hat seine hervorragende Stellung unter den schmerzstillenden Einreibungen siegreich behauptet, trotz mancherlei Anfeindung und trotz zahlreicher Nachahmungen; das ist gewiß der beste Beweis dafür, daß das Publikum sehr wohl das Gute vom Schlechten zu unterscheiden vermag.

Um keine wertlose Nachahmung zu erhalten, sehe man beim Einkauf nach unsrer Fabrikmarke, dem roten Anker, und weise jede Flasche ohne diese Marke als unecht zurück. Zu haben in den Apotheken zum Preise von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche.

F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt in Thüringen.

Dampfpflüge
Strassen-Locomotiven
Dampf-Strassenwalzen
liefern in den vollkommensten Constructionen und zu den mässigsten Preisen
John Fowler & Co., Magdeburg.

Segelleinen
in Breiten von 1—3 Meter,
Rouleauxstoffe, Markisendrells, bunt, gestreift u. glatt grau, **Markisenfransen, Matratzendrells** in allen Breiten, ferner **Wagenripse, Wagentuche, Wagenschnüre** und **Borten, Wagenteppiche** in Wolle und Halbwolle, **Ledertuche** in allen Breiten, sowie **Roßhaare, Seegras, Indiafasern, Werg, Sprungfedern, Polstergurte, Jalousiegurte, alle Sorten Schnüre und Bindfäden** empfiehlt in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen en gros & en detail 3709
J. Gabriel,
Markt u. Breslauerstr.-Ecke.



Gebr. Reichstein, Brandenburg a. d. H.
Aelteste und grösste Fahrrad-Fabrik des Continents
1600 Arbeiter. — Jährliche Production 15000 Räder.
Emil Mattheus, Sapiehaplatz 2 a.



PARFÜMERIE LOHSE
Hervorragende Neuheit:
Edelveilchen
der köstlichste Veilchenduft, dem frisch gepflückten Veilchen gleich.
Gustav Lohse, BERLIN W. 45/46 Jägerstrasse 45/46
Königlicher Hoflieferant.
Käuflich in allen Parfümerie-, Galanterie- und Drogen-Geschäften, sowie bei alle Coiffeuren des In- und Auslandes.



Diese von Blancard erzeugten Jod-Eisen-Pillen haben vor anderen ähnlichen Präparaten den Vorzug, daß sie geruch- und geschmacklos sind und sich nicht zersetzen. Langjährige Erfahrung der Aerzte wie des consumirenden Publicums **bestätigen deren** vorzügliche Wirkung bei

Scropheln.
Schwächezuständen,
unregelmäßiger
Menstruation, Blutarmuth
und allen aus diesen resultirenden Leiden.

NB. **Um sich vor Nachahmungen zu schützen, wird ersucht, die auf der grünen Umhüllung befindliche Unterschrift des Erfinders „Blancard" zu beachten.**



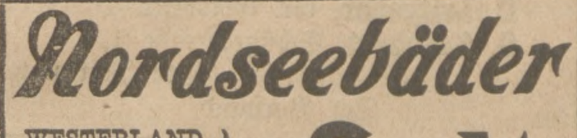
Unentgeltlich versende **Anweisung zur Rettung von Trunksucht. M. Falkenberg, Berlin, Steinmetzstraße 29.** 6129

Curort
Teplitz-Schönau
in Böhmen
seit Jahrhunderten bekannte und berühmte **heisse, alkalisch-salinische Thermen** (23—37° R.). **Curgebrauch ununterbrochen während des ganzen Jahres.**
Hervorragend durch seine **unübertroffene Wirkung gegen Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Neuralgien und andere Nervenkrankheiten;** von glänzendem Erfolge bei Nachkrankheiten aus **Schuss- und Hiebwunden,** nach **Knochenbrüchen,** bei **Gelenksteifigkeiten** und **Verkrümmungen.**
Alle Auskünfte ertheilen und **Wohnungsbestellungen** besorgen: für Teplitz das **Bäderinspectorat in Teplitz,** für Schönau das **Bürgermeisteramt in Schönau** 3561

Bad Reinerz
in Preussisch-Schlesien, klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort 3433
— **Seehöhe 568 Meter — besitzt drei kohlensäurereiche, alkalisch-erdige Eisentrink-Quellen, Mineral-, Moor- und Douche-Bäder und eine vorzügliche Molken- und Milchkur-Anstalt. Namentlich angezeigt bei Krankheiten der Respiration, der Ernährung und Konstitution. Frequenz 7000 Personen. 8 Bade-Aerzte. Saison-Eröffnung Anfang Mai. Eisenbahn-Endstation Rückers-Reinerz 4 km. Prospekte gratis und franco.**

Bad Langenau
Grafschaft Glatz, Eisenbahnstation.
Stahl- u. Moorbad. Kaltwasserbehandlung. Luftkurort. Vorzüglich gegen **Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenschwäche, Frauenkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Lähmungen etc.** Auskunft u. Prospect durch
7392 **die Badeinspection.**

Erdmannsdorf—Zillerthal
im schlesischen Riesengebirge,
Sommerfrische u. Luftkurort m. Kgl. Schloß in prachtv. Lage, idyll. am Fuße des Hochgebirges. Mittelpkt. d. **herrlichst. Gebirgs- u. Waldpartien.** Reizendste Aussichtspunkte u. Spaziergänge (**Kgl. Schloßpark**); vorz. Wohnungsverhältnisse, bill. angen. Aufenthalt, rein. Wasser, Arzt u. Post am Orte. Günstigste Verkehrsverbindgn. **in wen. Minut. m. d. Bahn auf d. Hochgebirge,** in Hirschberg, Warmbrunn, Schmiedeberg, Schreiberhau, Krummhübel, nach Böhmen 2c. Näh. Ausk. durch d. Ortsvorsteher v. Erdmannsdorf und Zillerthal. 7100





Jetzt im Besitze der Gemeinde Westerland. Direction: Oberstlieut. a. D. v. Schöler.
Stärkster Wellenschlag der Westküste.
Heilkräftigstes Seebad Deutschlands.
Sommer- und Rundreise-Fahrkarten auf allen grösseren Stationen.
Alles Nähere durch die Seebade-Direction in Westerland-Sylt.

Saison 1. Mai bis Ende Septbr. **Soolbad Kösen.** **Frequenz 1894** **2164 Kurgäste.**
Elegante Bade- und Inhalir-Anstalten, Trinkhalle Wellenbäder. 4806
Kaiserin Auguste-Victoria-Kinderheilstätte.
Ausführliche Prospekte durch die **Badedirektion.**

Bad Charlottenbrunn i. Schl.,
Eisenbahnstation. Sommerfahrkarten 45 Tage giltig. Altbewährter klimatischer Kurort, 469—500 m. ü. d. Meere, umgeben von herrlichen Parkanlagen und waldreichen Bergen. Für Lungen- und Herzkranke, an Nervenschwäche, Blutarmuth und chronisch. Verdauungsstörungen Leidende. Alkalische Quelle, mineral- und kohlensäurehaltige Bäder, Douchen, Inhalatorium, Molken, Kefir, Milch, (Appenzeller Schweizer), Kräutersäfte, Kurzeit Mai bis October. Aerzte: Geh. S.-R. Dr. **Neisser,** Dr. **Bujakowsky,** Dr. **Wiedemann,** Dr. **Hirt.** Auskunft durch die **Bade-Verwaltung.** 4976

Königl. Bad Oeynhausen
Station der Linien Berlin-Köln und Löhne-Hildesheim.
Saison v. 15. Mai b. Ende Sept. Winterbad v. 1. Okt. b. Mitte Mai. Naturw. kohlensaure Thermalbäder; Soolbäder; Sool-Inhalatorium; Wellenbäder; Gradirluft; Massiren; Elektrisiren. Vorzügl. Molken- u. Milchkur-Anstalt. Bewährt gegen Erkrankungen der Nerven, des Gehirns u. Rückenmarks, gegen Gicht, Muskel- u. Gelenkrheumatismus, Herzkrankheiten, Skrophulose, Anämie, chron. Gelenk-Entzündungen, Frauenkrankheiten usw. Große Kurkapelle, ausgedehnter Kurpark, Theater, Bälle, Concerte. Allgem. Wasserleitung u. Schwemmkanalisation. Prosp. u. Beschreib. übers. frei d. **Kgl. Bade-Verwaltung.**



Milde Wasserbehandl., Diät, Massage, Gymnastik, **elektrische,** Fichtennadel-, Sool-, Moor-, Dampf- u. a. Bäder. Specialarzt f. Nervenl., Prosp. frei. Geisteskranke ausgeschl.
Pension für Erholungsuchende. 7027

Sanatorium Schwedt a. O.
Naturheilverfahren.
Diätetisch, physikalische Heilmittel, Behandlung von Nerven- und **Frauenkrankheiten,** Luft- und Terrainkur, Massage, Elektrizität, sowie Herstellung von Tropenfiebern und Schwäche resp. Lähmungszuständen. Die Anstalt ist herrlich am Oderstrom gelegen, besitzt komfortabelste Einrichtung und Centralheizung. Preise mäßig. Prospekte franko durch die Verwaltung. 7278
Dirig. Arzt **Dr. med. Tschacher,**
früherer Assistenz- und stellvertretender leitender Arzt der Stiftung von Zimmermannschen Naturheilanstalt in Chemnitz.

Nordland-Reisen

bis zum

Nordkap

unter Anlaufen aller sehenswerthen Fjorde Norwegens vermittelst des erstklassigen, elegant eingerichteten Passagierdampfers 7323

„Balder."

Abfahrt von Danzig Anfangs Juli, Dauer der Reise ca. 4 Wochen. Preis incl. bester Verpflegung Mark 420—450, je nach Lage des Schlafplatzes.
Ausführliche Prospecte und Näheres durch die Rhederei



Behnke & Sieg,
Danzig.

Preuß. Central-Bodencredit-Akt.-Gesellschaft

Berlin, Unter den Linden 34. 622

Gesammt-Darlehnsbestand Ende 1894: 455,000,000 Mark.

Obige Gesellschaft gewährt zu zeitgemäßen Bedingungen Darlehne an öffentliche Landesmeliorations-Gesellschaften, sowie erststellige hypothekarische Seitens der Gesellschaft unkündbare Amortisations-Darlehne auf große, mittlere, wie kleine Besitzungen bis zum Mindestwerth von 2500 M. Anträge wolle man entweder der Direktion oder den Agenten der Gesellschaft, an die eine **Provision nicht zu zahlen** ist, einreichen. An Prüfungsgebühren und Taxkosten sind **zusammen** 2 vom Tausend der beantragten Darlehnssumme, jedoch mindestens 30 und höchstens 300 Mark zu entrichten.

Die Direktion.

Verein Posener Hausbesitzer.

Dem **Wohnung suchenden Publikum** offeriren wir eine **Auswahl** von Wohnungen verschiedener Größe.

Die Listen sind einzusehen bei:

J. Neumann, Wilhelmsplatz 8
J. P. Beely & Co., Wilhelmstr. 5,
B. Leitgeber, Gr. Gerberstr. 16.
G. Schubert, Schützenstraße 1, Ecke Petriplatz.

11322 Der Vorstand.

Gänzlicher Ausverkauf

von Tuch und Buckskin.

Neuman Kantorowicz.

Wer aus erster Hand

von meinem Fabriklager **Herrenstoffe — Burkins, Kammgarn, Cheviot** ꝛc. bezieht, 3769

kauft 1/3 billiger

als beim Schneider oder Tuchhändler und wird immer wieder bestellen. Muster in neuester, kolossaler Auswahl sofort franko.

Anton Georg, Köln-Lindenthal.

Zur rationellen Pflege des Mundes u. der Zähne empfehle ich **Eucalyptus-Mund- u. Zahnessenz.** Dieselbe zerstört vermöge ihrer antiseptischen Eigenschaften alle im Munde vorkommenden Pilze und Keime, beseitigt jeden üblen Geruch, beschränkt die Verderbniß der Zähne und ist das sicherste Mittel gegen Zahnschmerz, der von cariösen Zähnen herrührt. Preis pro Fl. 1 Mk. Eucalyptus-Zahnpulver pr. Schachtel 75 Pf.

Rothe Apotheke,
Markt 37, Ecke Breitestraße.

Küppers Gipsplattenwände.

D. R. G. M. 23 901 — 25 951 Pat. angem.

Unübertroffen, kein Putz, **trocken** eingebaut, **sofort** zu malen oder tapezieren, ohne Holz- od. Rohr-Einlagen, freitragend. 7186

Licenz ertheilt
Joh. F. Wegmann,
Zimmermeister
u. Generalvertreter für Ost- u. Westpreußen, Posen, Pommern.

Ein sehr gutes Kabriolett,

wenig gebraucht, auf Halbpatentachsen, frisch gestrichen, sehr elegantes Facon, steht zum Verkauf für den Preis von 400 Mark, per Cassa auch billiger bei 7151

Jankowski
in Pudewitz.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauerschen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depôt in Posen** in der 4712

Rothen Apotheke, Markt 37.

Von allen holzkonservierenden Anstrichen bewährt sich stets als weitaus wirksamster das

Avenarius Carbolineum

D. R.-Pat. No. 46021.

Einzig echte, seit 2 Jahrzehnten erprobte Originalmarke.
Fabrikniederlage bei

F. G. Fraas Nachfolger,
Posen, Breitestrasse 14.
Drogen, Farben, Wagenfette & Oele

Röstmaschinen



der verschiedensten neuesten und bewährtesten Systeme, Kühlsiebe, Gewürzmühlen, Brücken-, Tafel- und Säulenwaagen, Flaschenkork-, Spül- u. Füllmaschinen ꝛc. empfehl. **Müller & Locksiepen,** Masch.-Fabrik, Apolda i. Th. Ausgestellt auf der Provinzial-Gewerbeausstellung in **Posen.** Preislisten grat. u. franko.

Schlächterei

vereinigter Landwirthe, Rosenberg, Westpr.

Wir offeriren: 7268

ff. Cervelatwurst Ia.

in Rinderdarm, weich, Mk. 1,05 per Pfd. franco Nachnahme in Postcollis ca. 8 Pfd. netto, bei größerer Entnahme entsprechend billiger. Gleichzeitig machen wir auf unsere sämmtlichen anderen Produkte aufmerksam, die wir in tadelloser Qualität jeder Zeit abgeben. Preisverzeichnisse stehen gratis und franko zu Diensten.

3372 Geldgewinne = 375 000 Mark

sofort zahlbar
in Berlin bei Herrn Carl Heintze
in Hamburg bei Herrn Carl Heintze
in Danzig bei d. Danziger Privat-Actienbank

IX. Marienburger Geld-Lotterie

Ziehung am 21. und 22. Juni 1895

unter Aufsicht der Königlichen Staatsregierung



Nur Geldgewinne:

1	à	90 000	=	90 000	M.
1	„	30 000	=	30 000	„
1	„	15 000	=	15 000	„
2	„	6 000	=	12 000	„
5	„	3 000	=	15 000	„
12	„	1500	=	18 000	„
50	„	600	=	30 000	„
100	„	300	=	30 000	„
200	„	150	=	30 000	„
1000	„	60	=	60 000	„
1000	„	30	=	30 000	„
1000	„	15	=	15 000	„

Telegramm-Adresse: Lotteriebank Berlin.

3372 Gew. baar 375000 M.

Original-Loose à M. 3.—, 11 Loose für M. 30.— empfiehlt und versendet

Carl Heintze, BERLIN W.
U. d. Linden 3 (Hôtel Royal)

Jeder Loos-Bestellung sind für Porto und Liste 30 Pf. (für Einschreiben 20 Pf. extra) beizufügen.

Geehrte Besteller bitte ich den Namen auf der Postanweisung deutlich zu schreiben, damit mir die prompte und richtige Zusendung ermöglicht wird.

Goldbergfeder.

Neueste Stahlfeder. Diese aus bestem Material angefertigte Stahlfeder, für jede Hand passend, halte ich in den 3 Spitzen E F F. M. auf Lager und empfehle jedem Vielschreibenden diese wirklich vorzügliche Neuheit.

1 Schachtel = 1 Gross = 12 Dtz. 2 M.

D. Goldberg,
Posen, Wilhelmstrasse 6. (7246)

Sumatra-Regalia-Cigarren

gesunde, qualitätreiche Tabake enthaltend, fabrizìere seit Jahren als Specialität und offerire solche à 32 M. per 1000 Stück in 1/2 Mille Kisten verpackt. Probeweise versende eine 1/2 Mille Kiste (500 Stck.) per Post franko gegen Nachnahme von M. 16.—
Heinrich Singewald, Cigarrenfabrik, Chemnitz i. S. 6170

Echt Dalmatiner

Insektenpulver,

garantirt rein, außerordentlich bewährt gegen Schwaben, Motten, Fliegen, ꝛc. In Blechdosen mit Streuvorrichtung à 25 Pfg., 50 Pfg. u. 1 Mark. Das Pfund kostet 3 M. 5049

Rothe Apotheke,
Markt 37, Ecke Breitestr.



Alten u. jungen Männern
wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Bad Bukowine,

Post- und Telegraphenstation. — Eisenbahnstationen: Oels, Gr. Graben, Gr. Wartenberg, 7 Meilen von Breslau eröffnet am 15. Mai seine betreff. der Heilwirkung ohne Konkurrenz bekannten Moor- und Stahlbäder gegen Rheumatismus, Neuralgie, Gicht, Lähmungen, Hautkrankheiten, Blutarmuth und Nervenleiden, sowie seine gegen Bleichsucht vorzüglich wirkende „Agnesquelle." — Kaltwasserbehandlung (Kneipp'sche Kur.) Billigste Preise. Zeugnisse von Aerzten und Geheilten durch 5928

Die Badeverwaltung.

Sommer-Pensionat Colberg.

Am 1. Juni eröff. w. s. viel. Jahren mein Pens. f. jung. Damen, j. Herren u. Kind. Vorzügl. Ref. Frau **Helene Lewinthal,** I. Pfannschmiede 18.

In 3 bis 4 Tagen

werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehoben durch **den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstrasse Nr. 2, I Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit.** 12883

Wenig gebrauchte Möbel

werden zu kauf. ges. Offert. i. d. Exp. d. Ztg. abzugeben u. C. D. 5.

Kautionen

in jeder Höhe zu haben durch
Rudolf Schulz,
Wilhelmstr. 2.

Feuerwerke!

empf. **Joseph Wunsch,** Wilhelmstr. 26. Bei Abnahme von größeren Feuerwerken übernehme auf Wunsch auch das Abbrennen.

Zwei elegante, wenig benutzte Bettstellen, werden gesucht. Off. unter S. P. Posen postl. 7411



Mieths-Gesuche.

Pauli-Kirchstraße 3
ist in der I. Et. eine herrschaftl. Wohnung von 5 bis 7 Zim. mit Balkon und Badestube pr. Oktober zu verm. 7293

Friedrichstraße 10, I. Et.,

per 1. Oktober a. c. zu vermieth. 1 gr. Saal, 5—7 Stuben, Küche ꝛc.

Schützenstr. 21

zum 1. Oktober zu vermiethen: I. Stock 5 Zimmer nebst Zubehör, IV. Stock 4 Zimmer. 6232

Für Badegäste

empfiehlt Wohnungen mit und ohne Pension billigst! 7150
Villa Buss, am Soolbade, Inowrazlaw.

Breitestraße 11, 1. Etage

6 Zimmer (Saal), Badestube und viel Nebengelaß per 1. Oktober zu vermiethen. Näheres daselbst.

Halbdorfstr. 22
Parterre und 2. Etage je 4 Zim., Küche und Nebengelaß per 1. Oktober cr. zu vermiethen. 7190
Asmus.

Naumannstr. 15
in der 1. Etage ein Saal und 4 Zimmer per 1. Juli cr zu vermiethen.
Asmus.

Schloßstr. 4

ist per Oktober cr.
1 Laden mit Schaufenster u. angrenzendem Zimmer für 900 Mark zu verm. 5907
bei **Gebr. Itzig,** Krämerstr. 20.

Der Laden mit 2 Schaufenster Theaterstr. 5 Ecke Wilhelmsplatz, welcher auf Wunsch modern ausgebaut werden kann, ist mit oder ohne daranstoßender Wohnung von 4 Z., Küche ꝛc. v. 1. Okt. cr. z. vermieth. Näh. b. Wirth Bergstraße 2a I. Et. 4305

Im Neubau **Schützen- und Halbdorfstr.-Ecke** sind per 1. Oktober 7240

Wohnungen

von 5 u. 6 Zimmern nebst Zubehör, sowie

Läden,

letztere eventl. auch schon am 1. Juli d. J. zu vermiethen.
Näheres im Baubureau Naumannstr. Nr. 3, Hochp. I.

Meine **Laden-Einrichtung** ist billig zu verkaufen. 7251
F. Scheibe, Wilhelmsplatz 6.

In meinem am Markte in Jarotschin gelegenen Hause ist vom 1. Juli resp. 1. Oktober cr. ein großer Laden nebst Wohnung zu vermiethen. **P. Jonas.**

Bergstr. 12a III. Etg. Versetzungsh. herrsch. Wohn. **6 Zimm.,** Bad., Mädchenz. ꝛc. sof. od. spät. zu verm. Näh. b. W. Bergstr. 12b p. r. 5734

Sapiehaplatz 2a I

ist eine Wohnung von 6 Zimmern, Badestube und reichlichem Nebengelaß, vermöge seiner Lage und Zimmereintheilung für einen **Arzt od. Comtoir u. Wohnung** geeignet, zum 1. Oktober cr. zu verm. Näheres bei
5749 **Friedmann,** 2 Et.

Möbl. Part.-Zim., sep. Eing., sofort zu verm. Schützenstr. 19 r.

Ein großer Laden

Krämerstr. 17 (gegenüber Kellers Hotel) zu verm. p. 1. Okt. d. J. Näh. Schloßstr. 5 II Tr. 7388

Stellen-Angebote.

Die mit 1500 M. dotirte

Bürgermeisterstelle

in hiesiger Stadt ist vom 1. September d. J. ab vakant und soll neu besetzt werden. 6876

Bewerber wollen ihre Gesuche unter Beifügung von Zeugnissen bis zum 1. August d. J. an den Unterzeichneten einreichen.

Rostarschewo, Kr. Bomst,
den 17. Mai 1895.
Der Schöffe.
Raschke.

Reisender

gegen gute Provision für Chocolad.-Fabrik gesucht. Off. erb. u. D. 4726 d. G. L. Daube & Co., Dresden. 1246

Wer schnell und mit geringsten Kosten **Stell. finden** will, verl. per Postkarte d. Dtsch. Vakanzen-Post in Eßlingen a. N.

Hoher Nebenverdienst.
f. gebild. Herren u. Damen durch Vertretg. eines sehr vornehm. litter. Unternehmens. Adr. unt. **A. S. 480** Postamt 30, Berlin W.

Kostenfreie

Stellenvermittelung

durch den 4580
Verband Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig
und seinen in allen größeren Städten befindlichen Geschäftsstellen.
Formulare auch Posen, Mühlenstraße 3.

Für m. Colonialwaaren-en gros & detail-Geschäft suche ich per 1. Juli einen der polnischen Sprache mächtigen, tüchtigen

jungen Mann,

mos., welcher mit der Buchführung vertraut und auch schon kleinere Geschäftsreisen mit Erfolg ausgeführt. 7099

J. Auerhan,
Lissa i. P.

Für mein **Destillations- und Colonialwaaren-Geschäft** en gros & en détail suche ich per 1. Juli einen **mosaischen, tüchtigen**

jungen Mann,

beider Landessprachen mächtig.
Jacob Berne,
Witkowo. 732

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.

Aus dem Gerichtssaal.

n. **Posen,** 31. Mai. In der letzten Sitzung der ersten Strafkammer wurde noch gegen den Maurer Valentin Idzikowski aus Posen wegen Sachbeschädigung verhandelt; er hatte, um ins Gefängniß zu kommen, Ende April d. J. die Schaufensterscheibe bei einer Buchhandlung auf dem Wilhelmsplatz durch einen Steinwurf zertrümmert. Der Angeklagte sucht jetzt die Sache so darzustellen, als ob er aus Fahrlässigkeit die Scheibe eingeschlagen habe, der Gerichtshof glaubt ihm das natürlich nicht und verurtheilt ihn zu der höchsten zulässigen Strafe von zwei Jahren Gefängniß.

F. **Ostrowo,** 31. Mai. In der heutigen Strafkammersitzung hatte sich zunächst der Maurer Robert Günther aus Zduny wegen Körperverletzung zu verantworten. Der Angeklagte hat am 5. November v. J. einem gewissen Nerlich aus Zduny mit einer Gießkanne so sehr auf den Kopf geschlagen, daß er mehrere Wunden davontrug. Hierfür wurde derselbe vom Schöffengericht zu Krotoschin am 22. April cr. zu drei Wochen Gefängniß verurtheilt. Gegen dieses Urtheil hat der Angeklagte Berufung bei der hiesigen Strafkammer eingelegt. Bei der heutigen Verhandlung in dieser Angelegenheit stellte es sich allerdings heraus, daß Nerlich angefangen habe, auf den Angeklagten mit einem Hammer einzuhauen, dieser habe ihm aber denselben sofort entrissen, und dem N. die oben gedachten Hiebe versetzt. Der Angeklagte, welcher bereits 18 mal vorbestraft ist und gegenwärtig auch eine 10monatliche Gefängnißstrafe abbüßt, befand sich nach Annahme des Gerichtshofes zur Zeit, da er den Nerlich körperlich mißhandelte, nicht mehr im Zustande der Nothwehr, da er ihm den Hammer bereits abgenommen hatte; die Berufung wurde dem Antrage des Staatsanwalts gemäß verworfen. — In der darauffolgenden Sitzung wurde gegen den 15 Jahr alten, auch schon vorbestraften Johann Kuszielin aus Swiba bei Kempen wegen Diebstahls verhandelt. Der Angeklagte hatte kaum eine Gefängnißstrafe im Centralgefängniß zu Wronke abgebüßt, als er am 5. Mai cr. in Kempen bei dem Fleischer Skr. eine Henne stahl. Da er keinen Abnehmer für dieselbe fand, so ließ er sie wieder laufen. Er wurde ertappt und in Untersuchungshaft genommen. Bei der heutigen Verhandlung gestand er ein, den Diebstahl verübt zu haben, will aber zur Zeit ohne Geld gewesen sein und Noth gelitten haben. Die Henne hatte einen ungefähren Werth von 2,50 M. Der Staatsanwalt hielt zur Besserung des sauberen Patrons eine empfindliche Strafe am Platze und beantragte gegen ihn eine Gefängnißstrafe von sechs Monaten, auf welche auch der Gerichtshof erkannte.

* **Berlin,** 31. Mai. Die bekannte Privatklage des Rechtsanwalts Dr. Hans Blum in Leipzig gegen den früheren Redakteur des „Vorwärts", Pötzsch, kam am Freitag vor dem Berliner Landgericht I in der Berufungsinstanz zur Verhandlung. Es handelt sich bekanntlich um den in einer Blumschen Broschüre „Die Lügen der Sozialdemokratie" enthaltenen, angeblich durch den Boulanger-Prozeß bestätigten Vorwurf gegen die deutsche Sozialdemokratie, daß diese von Boulanger Geld erhalten habe, um für den Fall des Ausbruchs eines Krieges den eigenen Truppen in den Rücken zu fallen. Diese Blumschen Enthüllungen wurden bei dem Wahlkampfe im Plauener Kreise von den Abgeordneten Auer und Liebknecht in einem Flugblatt für unwahr erklärt und in sehr scharfer Weise zurückgewiesen. Ein Theil dieses Flugblatts ist dann im „Vorwärts" abgedruckt worden und hat Veranlassung zur Privatklage gegeben. Das Schöffengericht hatte den Angeklagten zu 100 Mk. Geldstrafe verurtheilt, während der Vertreter Dr. Blums Gefängniß und die Zuerkennung einer Buße von 1000 Mark beantragt hatte. Gegen das Erkenntniß hatte Dr. Blum Berufung eingelegt. Sein Vertreter beantragte die Vertagung der Verhandlung bis zur Erledigung eines vom Reichsanwalt gegen verschiedene Sozialdemokraten eröffneten Verfahrens wegen Hochverraths. Die Blumschen Beweise befänden sich in den Händen des Reichsanwalts. Der Vertagungsantrag wurde aber abgelehnt und sodann die Berufung des Klägers Dr. Blum verworfen.

* **Berlin,** 31. Mai. Ein Fall, in welchem die den Mitgliedern ausländischer Gesandtschaften im Gerichtsverfassungsgesetz zugesprochene Exterritorialität in Anwendung gekommen ist, ist jüngst zur Erledigung gelangt. Ein Mitglied eines südamerikanischen Konsulats war in Berlin mit Zuhältern in Zwist gerathen und soll sich dabei nicht nur eines Hausfriedensbruches schuldig gemacht, sondern auch zum Messer gegriffen, seinen Gegner verwundet und versucht haben, eine Person zur Abgabe einer falschen Aussage zu bewegen. Er wurde in Untersuchungshaft genommen und erst nach acht Tagen entlassen, nachdem sein Konsul für ihn eine Bürgschaft in Höhe von 10 000 M. geleistet hatte. In dem weiteren Verfahren berief sich sein Vertheidiger auf § 18 des Gerichtsverfassungsgesetzes, welcher lautet: Die inländische Gerichtsbarkeit erstreckt sich nicht auf die Chefs und Mitglieder der bei dem deutschen Reiche beglaubigten Missionen. § 19 setzt hinzu: Auf die Familienglieder, das Geschäftspersonal der in § 18 erwähnten Personen und auf solche Bedienstete derselben, welche nicht Deutsche sind, finden die vorstehenden Bestimmungen Anwendung. — Der Vertheidiger beantragte in Folge dessen die Einstellung des Verfahrens, welche seitens der Strafkammer auch beschlossen wurde.

* **Stettin,** Ende Mai. Im Jahre 1886 wurde der damals hier wohnende und eine chemische Fabrik betreibende Kaufmann C. H., ein geborner Kölner, zu einer Gefängnißstrafe von 1½ Jahren und einer Geldbuße von ca. 5000 Mark verurtheilt, nachdem er schuldig erklärt worden war, seine Kunden durch Lieferung minderhaltiger Pottasche betrogen zu haben. Der Angeklagte hatte diesen Artikel sowohl in seiner eigenen Fabrik hergestellt, als auch aus einer zweiten hiesigen Fabrik bezogen, die eine Aktiengesellschaft und deren großer Aktionär und Vorsitzender des Aufsichtsraths er gleichzeitig war. Dieses Verhältniß hatte zu einem Zerwürfniß zwischen dem Angeklagten und dem damaligen Vorstand und dem Chemiker der Aktiengesellschaft geführt und mit einer Denunziation gegen Herrn C. H. geendet. Während H. nun damals schon in der Lage war die ihm durch die Denunziation zur Last gelegten ca. 300 angeblichen Betrugsfälle hinsichtlich der in seiner eigenen Fabrik hergestellten Pottasche zu entkräften, wurde er in anderen 93 Fällen, in denen er den Artikel von der genannten Aktiengesellschaft bezogen hatte, lediglich auf Grund des Zeugnisses des Vorstandes und Chemikers und des von diesem geführten Analysenbuches zu der oben angegebenen Strafe verurtheilt. Neben den Aussagen jener beiden erwähnten Personen führten noch verschiedene für den Angeklagten unglückliche Umstände, ungünstige Gutachten seitens eines Sachverständigen und gleichzeitig Konkurrenten, Mißverständnisse hinsichtlich komplizirter chemischer Fragen u. s. w. zu dieser für Herrn C. H. beklagenswerthen Verurtheilung. Das von dem Verurtheilten beantragte Wiederaufnahmeverfahren wurde anfänglich abgelehnt, später aber in eine Prüfung des Gesuchs eingetreten, die schon damals so viele entlastende Momente ergab, daß die weitere Vollstreckung der erkannten Gefängnißstrafe ausgesetzt wurde. In jahrelanger mühevoller Arbeit durch Gegenbeweis in jedem der 93 Fälle, der sich deshalb besonders schwierig gestaltete, weil die betreffenden Lieferungen größtentheils nach dem Auslande gemacht worden waren und dort umständlich, auf diplomatischem Wege zu erwirkende Zeugenvernehmungen und analytische Berechnungen nöthig waren, gelang es Herrn C. H. endlich, die Staatsanwaltschaft und den Gerichtshof derart zu überzeugen, daß sie nunmehr das Wiederaufnahme-Verfahren beschlossen. In der am 28. Mai gepflogenen erneuten Hauptverhandlung vor der hiesigen Strafkammer ergab sich nunmehr nach einer sehr umfangreichen Beweisaufnahme, bei der mehrere hervorragende Sachverständige, insbesondere der bekannte Handelschemiker Doktor Bein in Berlin, der die äußerst komplizirten analytischen Arbeiten lieferte, thätig waren, in so eklatanter Weise die Unschuld des Verurtheilten und andererseits gestaltete sich die Sache für den Haupt-Denunzianten und Belastungszeugen derartig gravirend, daß der Staatsanwalt selbst beantragte, nicht allein den Verurtheilten freizusprechen, sondern auch dem Denunzianten sämmtliche Kosten des Verfahrens zur Last zu legen. Der Gerichtshof entschied dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß; das frühere Urtheil gegen Herrn C. H. wurde aufgehoben, Herr H. von der früher erkannten Gefängnißstrafe freigesprochen und außerdem erkannt, daß die bezahlte Geldstrafe und die Kosten, die sich zusammen über 10 000 M. belaufen, aus der Staatskasse zurückzuerstatten seien. Von einer Belastung des Denunzianten mit den Kosten sah der Gerichtshof ab. Der Fall C. H. dürfte neuerdings ein Beweis dafür sein, wie nothwendig die Einführung der Berufung in unserer Strafrechtspflege ist.

* **Entscheidungen des Ober-Verwaltungsgerichts.** Die Uebertragung der Funktionen eines Armenarztes an einen Arzt durch Vertrag zwischen der Gemeindebehörde und dem Arzt verleiht, nach einem Urtheil des Ober-Verwaltungsgerichts, II. Senats, vom 16. Februar 1895, diesem nicht ohne Weiteres eine Beamtenstellung, auch wenn im Vertrage die dem Arzt zu gewährende fortlaufende Geldleistung als „Gehalt" bezeichnet ist und dieses „Gehalt" hinsichtlich der Gemeinde-Einkommensteuer als zur Hälfte von der Besteuerung befreit behandelt worden ist.

Die Bewohner eines der Gutsherrschaft gehörigen, aber auf dem zur Landgemeinde gehörigen Fundus stehenden Hauses zählen, nach einem Urtheil des Oberverwaltungsgerichts, I. Senats, vom 16. Oktober 1894, kommunalrechtlich zur Landgemeinde, selbst wenn sie zu dem Gesinde oder zu den Instleuten der Gutsherrschaft gehören. Dieses Rechtsverhältniß kann auch nicht durch entgegenstehende Bestimmungen in den nach der Schulordnung für die Elementarschulen der Provinz Preußen von dem Landrath aufgenommenen und von der Regierung bestätigten Schulmatrikeln verändert werden.

* **Entscheidung des Reichsgerichts.** Der verantwortliche Redakteur einer Zeitung ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Straffenats, vom 23. November 1894, infolge der Veröffentlichung einer Annonce, in welcher zur Betheiligung an einer öffentlichen, ohne obrigkeitliche Erlaubniß veranstalteten Ausspielung aufgefordert wird, zwar nicht wegen Preßdelikts aus § 20 des Preßgesetzes, wohl aber wegen Beihilfe zu einer verbotenen Ausspielung zu bestrafen, wenn er bei der Aufnahme der Annonce wußte oder annehmen konnte, daß die obrigkeitliche Genehmigung zu der angekündigten Ausspielung fehlte.

Militär und Marine.

M. P. C. **In dem Wettbewerb,** welchen die russische Regierung für die Erbauung eines Kreuzers ausgeschrieben hatte, ist die französische Gesellschaft „Société des Forges et Chantiers de la Mediterranée" als Siegerin hervorgegangen. Der Kreuzer, welcher in Graville bei Havre erbaut werden wird, soll 101 m Länge haben und 3828 To. besitzen, ferner 8500 Pferdekräfte und eine Schnelligkeit von 20 Knoten. Die Bewaffnung wird aus 6 Schnellladekanonen von 15 cm, 10 Schnellfeuerkanonen Hotchkiß von 47 mm und 4 Torpedogeschossen bestehen. Der Kreuzer wird durch eine gepanzerte Kommandobrücke versehen, elektrisch beleuchtet und derart eingerichtet, daß ein Mitglied des kaiserlichen Hauses Aufnahme darauf finden kann.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 31. Mai. Die fünf Glocken der Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche, die in der Glockengießerei von Karl Friedrich Ulrich in Apolda gegossen wurden, sind jetzt eingetroffen und werden von heute ab vor dem Palais des hochseligen Kaisers Wilhelm I. bis 3. Juni aufgestellt; von dort werden sie am 4. Juni nach der Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche befördert. Die Glocken sind aus erbeuteten Bronzegeschützen gegossen. Die größte Glocke hat den Namen „Königin Luise und Kaiser Wilhelm I." und trägt die Wappen Preußens und Mecklenburgs. Der Ton der Glocke ist D. Ihr Gewicht ohne Klöppel beträgt etwa 13 800 Kg., die Höhe ist fast 3 Mtr. und der untere Durchmesser 2,84 Mtr. Sie ist nach der Kölner Domglocke die größte und im Ton die schönste Glocke in Deutschland. Die zweite Glocke der Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche mit dem Ton F, einer Höhe von 2½ Mtr. und einem unteren Durchmesser von 2,33 Mtr. hat den Namen „Augusta" und trägt die Wappen Preußens und Sachsens. Sie wiegt ohne Klöppel etwa 8500 Kg. Die dritte Glocke mit dem Ton A trägt den Namen „Deutschland" und den Reichsadler sowie die Kaiserkrone und die Inschriften „Versailles, 18. Januar 1871." Diese Glocke wiegt ohne Klöppel etwa 4500 Kg. Die vierte Glocke mit dem Ton B

Im Schutze des Zauberers.

Erzählung von E. A. Henty.

Vom Verfasser genehmigte Verdeutschung.

(50. Fortsetzung.) [Nachdruck verboten.]

Rabda flog hierauf hinein zu Isabella; und während Thränen des Mitgefühls über ihre Wangen flossen, bestrich sie ihr die Wunden mit einer kühlenden Salbe und reichte ihr einen erfrischenden, fieberstillenden Trank. Es trat sofort Erleichterung ein, denn die Kranke schlug die Augen auf und sah das Mädchen fragend an. Rabda nickte und suchte ihr auf alle Weise klar zu machen, was geschehen war, indem sie nach der Richtung von Cawnpore zeigte und das Wort mehrmals wiederholte, bis ein frohes und dankbares Lächeln das Gesicht der Leidenden erhellte und ihr zeigte, daß sie verstanden sei.

Bald war alles zur Abholung bereit; sechs Dienerinnen traten herein, legten Isabella auf ein langes Polster, bedeckten sie mit einem leichten Shawl und trugen sie hinab vor die Pforte des Gartens, wo der Palankin mit seinen Trägern bereit stand. Rabda und die Herrin der Zenana waren tief verschleiert gefolgt, und nachdem man die Kranke hineingehoben und Rabda sich neben sie gesetzt hatte, sagte die Frau laut:

„Ich erwarte Dich also heute nicht zurück. Bleibe bei ihr, so lange es nöthig ist; später magst Du Deine Freunde in der Stadt besuchen. Sobald ich höre, daß Du wiederkommen willst, werde ich Dich holen lassen."

Die Gardinen des Tragbettes wurden zugezogen, die Männer hoben es auf und traten ihren Weg an. Vier Soldaten und ein Offizier schritten nebenher.

Das mächtige Gebäude, das den weißen Frauen und Kindern in Cawnpore als Gefängniß diente, war stark bewacht; doch wurde ihnen bei ihrer Ankunft auf Befehl des Offiziers sofort das große Thor geöffnet, und sie gingen über den Hof bis zur Thür des Hauses, wo man Isabella mit dem Kissen heraushob und sie in einem großen gewölbten Raum im Innern niederlegte.

„Wir bedürfen Eurer nicht mehr", sagte Rabda in befehlendem Tone zu den Trägern; „Ihr könnt sogleich nach Bithur zurückkehren."

Als die Thür sich hinter ihnen geschlossen hatte, traten einige der Damen heran, um den neuen Ankömmling zu sehen. Rabda blickte suchend umher, bis ihr Auge auf Frau Hunter fiel, die ein widerspenstiges Kind zu beschwichtigen strebte. Sie legte die Hand auf ihren Arm und bedeutete sie, mit ihr zu kommen. Erstaunt leistete die Dame der Aufforderung Folge; Rabda führte sie zu der Liegenden und zog den Shawl vom Gesicht derselben. Einen Moment schaute Frau Hunter darauf hin, ohne es zu erkennen; als aber Isabella sie ansah und ihr lächelnd die Hand reichte, erkannte sie ihre Leidensgefährtin, und mit einem Ruf des Erbarmens sank sie neben ihr nieder.

„Mein armes Kind! was haben diese Menschen Ihnen gethan?"

„O, nichts, Frau Hunter, Sie sollen es gleich erfahren", flüsterte sie. „Es steht nicht so schlimm mit mir, wie es den Anschein hat. Ich war nach Bithur in Nena Sahibs Zenana gebracht worden und habe selbst mein Gesicht mit beizenden Flüssigkeiten verbrannt, um mich vor ihm zu retten. Er denkt nun, ich habe eine ansteckende Krankheit, und schickt mich hierher."

„Tapferes Mädchen, das war brav gehandelt! Aber lassen Sie uns dies als ein Geheimniß bewahren; wir sind auch hier von Spähern umgeben, die an Thüren und Fenstern horchen, und von denen der eine oder andere vielleicht Englisch versteht." Und zu den Damen sich wendend, fügte sie hinzu:

„Dies ist Fräulein Hannay, die mit uns in den Booten war. Bitte, helfen Sie mir, sie nach der Wand dort zu tragen; meine Tochter und ich wollen sie pflegen. Es sieht aus, als hätte sie sich schrecklich verbrannt, die Arme."

Mehrere der Damen hatten Isabella in den glücklichen Tagen, ehe die Unruhen ausbrachen, gekannt, und groß war das Mitleid, das ihr Aussehen erregte. Sie wurde in die ruhigste Ecke des Zimmers gebracht, und Mary und Frau Hunter suchten es ihr so bequem wie möglich zu machen. Rabda, die ihren Schleier zurückgeschlagen hatte, holte unter ihrem Gewande ein Netz mit Limonen, kleinen hellgelben, den Citronen ähnlichen Früchten, zur Bereitung von Limonade, hervor und händigte sie Frau Hunter nebst einer Büchse Salbe ein.

„Sie hat mich gerettet!" sagte Isabella; „es ist die Tochter des Gauklers, den wir in Ihrem Hause sahen. Bitte, Frau Hunter, danken Sie ihr in meinem Namen und sagen Sie ihr, daß ich nie vergessen werde, was Sie für mich gethan hat."

Frau Hunter nahm Rabdas Hand und dankte ihr in indischer Sprache für alle Isabella erwiesene Freundlichkeit.

„Ich that nur, was man mir befohlen", sagte das Mädchen einfach, und erzählte in ihrer schlichten Weise, wer ihr den Auftrag, die Dame zu retten, gegeben und wie sie es angefangen habe, denselben auszuführen.

„So ist Bathurst entkommen?" rief Frau Hunter freudig erregt Isabella zu.

„Ja, ich habe einen Brief von ihm; er ist es, der das Mädchen mit den beiden Fläschchen zu mir geschickt und mir den Rath gegeben hat, mich mit den ätzenden Flüssigkeiten einzureiben. Auch Wilson ist entflohen, und vielleicht auch noch andere, obwohl Herr Bathurst nichts davon erwähnt."

„Das ist eine frohe — eine unerwartete Nachricht; fürchtete ich doch, wir allein seien übriggeblieben. Aber war es denn nöthig, liebe Isabella, daß Sie sich so schreckliche Wunden beibrachten? Die Narben werden vielleicht nie ganz verschwinden."

„Das schadet nichts, Frau Hunter; es ist auch nach der Salbe bereits besser geworden. Ich bin so glücklich, hier bei Ihnen zu sein, daß ich mir nichts daraus machen würde, wenn es immer so schlimm bliebe, wie es augenblicklich ist."

„Das sagen Sie jetzt, mein Kind; sollten Sie aber einst aus diesem Gefängniß hinausgelangen, so werden Sie anders darüber denken."

„Ich muß nun gehen", sagte Rabda. „Hat die Dame noch irgend eine Botschaft an den Herrn zu senden?" und wieder reichte sie Papier und Bleistift hin.

Isabella nahm es und schrieb mit einiger Anstrengung folgende Zeilen:

hat den Namen „Kaiser Friedrich“ und das Wappen des Kaisers Friedrich. Das Gewicht ohne Klöppel ist etwa 3000 Kg. Die fünfte Glocke mit dem Ton C hat den Namen „Wilhelm II. und Auguste Viktoria“, sie trägt die Wappen Preußens und Holstein. Ihr Gewicht beträgt ohne Klöppel 2200 Kg.

Das Postzeitungsamt in Berlin, das seit kurzem ein eigenes großes Gebäude in der Dessauerstraße besitzt, hat, wie wir der „Dtsch. Verk.-Ztg.“ entnehmen, zur Zeit ein Personal von 73 Beamten und 183 Postschaffnern u. s. w., also zusammen von 256 Köpfen. Durch die Post werden in Berlin 785 Blätter vertrieben und jährlich in 280 Millionen Nummern (einschließlich 72 Millionen Nebenblättern) mit 15 Millionen zahlungspflichtigen außergewöhnlichen Beilagen in 5 400 000 Packeten auf mehr als 10 000 Postanstalten versandt. Mit nahezu 4000 Postämtern findet unmittelbare Abrechnung statt. Der Umsatz der Kasse beläuft sich auf fast 16 Millionen Mark, die Verleger erhalten gegen 7 Millionen Mark jährlich ausgezahlt. Die Anzahl der Zeitungsbestellungen beträgt etwa eine halbe Million. Einen großen Umfang haben die Ueberweisungen von Zeitungen nach anderen Orten angenommen. So sind im Jahre 1894 nicht weniger als 213 600 Ueberweisungsanträge zu bearbeiten gewesen, von denen auf die Hauptreisemonate Juli und August mehr als 73 000 entfielen. Seit dem 1. Januar 1893 hat das Postzeitungsamt außer der stets bei ihm bearbeiteten Inlandszeitungspreisliste auch noch die recht umfangreiche Vereinszeitungspreisliste in französischer Sprache aufzustellen und auf dem Laufenden zu halten.

Die Gründung eines neuen sozialdemokratischen Bundes ist, wie man der „Staatsbürger-Ztg.“ schreibt, am Montag Abend in Berlin beschlossen worden. Wer in dem betreffenden Versammlungslokal anwesend war, der glaubte auf einem Schlachtfelde zu sein, so dichte Rauchwolken erfüllten die Luft. Es tagten die Vertreter der sozialdemokratischen Raucherklubs von Berlin und Umgegend. Gegenwärtig bestehen nach sozialdemokratischen Angaben allein in Berlin etwa 200 sozialdemokratische Raucherklubs mit annähernd 8000 Mitgliedern. Manche von ihnen haben sich mit charakteristischen Namen geschmückt. Da giebt es die harmlosen Raucherklubs „Sorgenfrei“, „Ohne Sorge“, „Gutgesinnte Freunde“, die idyllischen Raucherklubs „Grüne Eiche“, „Waldesgrün“, „Apfelblüthe“, die sozialistischen Raucherklubs „Rothe Fahne“, „Rother Schwamm“, „Wahrer Jacob“ und vor Allem die Zweckraucherklubs „Blaue Wolke“, „Pfeifendeckel“, „Märkisches Kraut“, „Sumatra“, „Im Brand“, „Schmokes Werke“ 2c. Zu welcher Gattung die beiden Raucherklubs „Unverzagt“ und „Messalina“ zu rechnen sind, läßt sich nicht leicht bestimmen. Bisher übten diese Raucherklubs ihre Thätigkeit entweder unorganisirt aus oder im Verbande des Deutschen Raucherbundes, des Berliner Raucherbundes 2c. Da aber in den Vorständen dieser Bunde die sozialdemokratische Richtung nicht genügend vertreten war, so ist man nunmehr zur Gründung eines Arbeiterraucherbundes für Berlin und Umgegend geschritten, der satzungsgemäß in erster Reihe die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat. In der ersten Sitzung konnte die Berathung der gewichtigen Satzungen nicht bis zu Ende geführt und sie wird daher in zwei Wochen wieder aufgenommen werden.

Daß das Geld in Berlin auf der Straße liegt, hat gestern wiederum eine Thatsache bewiesen, die dem glücklichen Finder einen hübschen Verdienst eingebracht hat. Am gestrigen Nachmittag suchte ein Kleinhändler das nach der Parade vereinsamte Tempelhofer Feld ab und sammelte nur die fortgeworfenen leeren Flaschen, die von dem Paradepublikum zurückgelassen worden waren. Am Abend hatte der Sammler einen Handwagen mit Flaschen aller Art, von der dickbäuchigen Sektflasche an bis zur einfachen Selter geladen; der fleißige Mann verkaufte seine Beute sofort; er hat einen Verdienst von 40 M. damit erzielt.

Als Beispiel dafür, daß der Volkshumor selbst vor dem Tode nicht innehält, erzählte Professor Schwartz in der letzten Sitzung des Berliner Vereins für Volkskunde folgende kleine Geschichte: Ein Berliner Superintendent, dessen Sohn noch hier in Amt und Würden lebt, geht die Straße Neu-Köln am Wasser entlang und vernimmt dort, daß auf einem Spreekahn ein Schiffer im Sterben liegt. Er steigt in den Kahn hinab und tritt zu dem Kranken, um ihm den letzten Trost zu spenden. Als er aber mit den Worten beginnt: „Nun ergieb Dich also, mein Sohn“ u. s. w., da wird der Kranke widerhaarig und erklärt: „Nee, Herr Superndent, ick jebe mir nich!“ Das verdrießt den geistlichen Herrn, und er verläßt den Kranken mit den Worten: „Ja, dann ist Dir nicht zu helfen!“ Nach sechs Wochen geht der Superintendent dieselbe Straße entlang. Da ruft ihn ein Mann von einem Kahne aus an: „Herr Superndent, kennen Sie mir noch?“ und als dem Geistlichen die Erinnerung wiederkommt, fährt der Mann fort: „Na sehn Se, wenn ick mir nu jejeben hätte?“

† **Kriegserinnerungen.** Im neuesten Heft der „Deutschen Rundschau“ beginnt der ehemalige Kriegsminister General der Infanterie v. Verdy du Vernois eine Serie persönlicher Erinnerungen an den Krieg 1870/71. Von bleibendem historischen Interesse dürfte der folgende darin mitgetheilte Depeschenwechsel sein: Am 11. Juli ging dem Kriegsminister General v. Roon in Berlin folgende Depesche des General-Adjutanten Sr. Majestät, Generallieutenant v. Tresckow aus Ems zu: „Die Nachrichten aus Paris, welche Eurer Exzellenz durch das Auswärtige Amt mitgetheilt worden sind, erfordern, daß diejenigen Maßregeln vorbereitet werden, welche zur Sicherheit der Rheinprovinz, Mainz und Saarlouis nothwendig werden können. Seine Majestät der König erwarten umgehend entsprechende Vorschläge, eventuell telegraphisch.“ — Die Antwort lautete: 11. Juli. Mittags 4 Uhr. An des Königs Majestät Ems. Nach Erwägung der durch das Telegramm von heute früh erwähnten Angelegenheit im Einvernehmen mit den hier anwesenden Staatsministern, dem Geheimrath v. Thiele, dem General v. Podbielski und dem Oberst v. Stiehle (in Vertretung des abwesenden Chefs des Generalstabes) stelle Eurer Majestät ich unterthänigst anheim, von Spezialmaßregeln Abstand zu nehmen, weil Saarlouis binnen 24 Stunden sturmfrei und das fünf Märsche von der Grenze belegene Mainz in 48 Stunden mit hinreichender immobiler Besatzung versehen sein kann. Militärische partielle Maßregeln unsererseits würden aber dergleichen feindlicherseits hervorrufen und wir würden unaufhaltsam in den Krieg treiben. Halten Eure Majestät, nach bestimmten Nachrichten von offensiven französischen Maßregeln, den Krieg für unvermeidlich, so würde nur die Mobilmachung der gesammten Armee mit einem Schlage als rathsam angesehen werden können. — — — — — — (Gezeichnet) v. Roon. — Mit Recht bezeichnet General v. Verdy diesen Depeschenwechsel als einen neuen Beleg, wie weit man damals in leitenden Kreisen davon entfernt war, den Krieg heraufzubeschwören. Interessant ist ferner die Notiz, daß aus dem eigentlichen Großen Generalstabe, wie er bei der Mobilmachung für den General von Moltke formirt wurde, in den späteren Jahrzehnten zwei Kriegsminister (Bronsart I. und Verdy), sechs kommandirende Generale (darunter der jetzige kommandirende General des Gardekorps), zwei Generale der Infanterie und vier Generallieutenants hervorgegangen sind, Ziffern, welche beredt für die Richtigkeit der damals getroffenen Auswahl sprechen.

p. **Kleine Neuigkeiten aus Rußland.** Im Juli 1891 fuhr die Frau des Hofraths Skrjabin mit ihrer Tochter in einem Koupee erster Klasse von Moskau nach Brest. Zwischen den Stationen Gorodeja und Pogorelzy flogen durch das offene Fenster Funken von der Lokomotive und setzten die Kleider der Frau S. in Brand. Trotzdem der Zug sofort angehalten wurde und rechtzeitig Hilfe kam, erlitt die Frau am ganzen Körper schwere Brandwunden. Sechs Monate war die Verunglückte sehr schwer krank, dann wurde es zwar besser, aber beide Hände sind so verkrüppelt, daß sie dieselben fast nicht gebrauchen kann. Dieser Tage wurde die Bahnverwaltung verurtheilt, an Frau S. eine Entschädigungssumme von 6000 Rubel zu zahlen, nachdem festgestellt worden war, daß der Schornstein der Lokomotive des betreffenden Zuges mit einem Funkenfänger nicht versehen war. — Der Kassirer des Wolhynischen Konsistoriums, Kollegienassessor Rostecki, ist vom Kiewer Gericht zum Verlust aller Rechte und zur Verschickung in einer entfernten Gegend Rußlands verurtheilt worden, weil er 24 000 Rubel unterschlagen, die Bücher gefälscht und dann Anzeige von einem, natürlich fingirten, Kassendiebstahle gemacht hatte. — In Moskau ist der berühmte Augenarzt Prof. Maklakow an den Folgen der Influenza im Alter von 57 Jahren gestorben. Maklakow erfreute sich unter den Studirenden, wie unter seinen Kollegen großer Beliebtheit. — Durch einen unglücklichen Zufall kam der Kowrower Landschaftschef Mankow auf der Auerhahnjagd ums Leben. Er wurde von dem Fabrikanten Treumow versehentlich erschossen. Der unglückliche Schütze soll beim Anblick des Opfers seiner Ungeschicklichkeit den Verstand verloren haben. Mankow hinterläßt eine große Familie. — Im südlichen Theile des Gouvernements Ssaratow fiel in letzter Zeit mehrmals Regen und erfrischte die Saaten bedeutend. In den Kreisen Zarizyno und Kamyschin hat es jedoch beinahe gar nicht geregnet, man hegt deshalb Besorgniß für das Getreide. — Ohne Fahrkarte angetroffene Passagiere wurden bisher auf der nächsten Station, nicht selten in der Steppe und im Felde, aus den Zügen entfernt; sie geriethen dadurch gewöhnlich in eine mißliche Lage. Jetzt hat nun der Minister angeordnet, daß die sog. blinden Passagiere künftighin auf bestimmten Stationen in der Nähe von Städten oder großen Dörfern ausgesetzt werden. — Der Artillerist Markow von der 1. Leibgarde-Batterie, der die Köchin des Kapitäns Andrejew, bei dem er als Bursche diente, getödtet und dann verschiedene Werthsachen aus der Wohnung geraubt hatte, ist vom Petersburger Kriegsgericht zu acht Jahren Zwangsarbeit verurtheilt worden.

† **Die Gründung eines Mädchengymnasiums** wird in Hannover in Erwägung gezogen. Anregung zur Förderung dieses Planes hat die Zusage des badischen Unterrichtsministeriums gegeben, die Schülerinnen des Mädchengymnasiums in Karlsruhe zum Abiturientenexamen zuzulassen. Es wird hier an maßgebender Stelle für angemessen erachtet der Schule die Einrichtung der seit Ostern im Leibnizrealgymnasium bestehenden Reformschule zu geben, die einen gemeinsamen Unterbau hat, von dem das Latein ausgeschlossen ist. Die Tertia soll sich spalten in eine Töchterschulabtheilung und eine Gymnasialabtheilung, so daß also die Entscheidung über einen Beruf ziemlich weit hinausgeschoben wird. Das Experiment der Umwandlung wird wohl an der hiesigen ersten Töchterschule versucht werden.

† **Weibliche Aerzte.** In Stockholm sind gegenwärtig 18 Studentinnen der Heilkunde eingeschrieben, von denen acht bereits das Rigorosum bestanden haben. Eine von diesen künftigen Aerztinnen ist Assistent bei den pathologisch-anatomischen Uebungen am Karolinischen Institut.

† **Bravo, Herr Minister!** Es ist zeitgemäß, zu erwähnen, wie ein Minister über die Presse urtheilt. Es ist allerdings ein ungarischer Minister. Die Budapester Blätter berichten: Am Sonnabend fand auf dem Territorium der Millenniums-Ausstellung das erste Fest statt. Vielfach bemerkt wird ein Toast des Handelsministers Daniel, den derselbe bei diesem Anlasse auf die Presse ausbrachte. Er sagte u. A.: Man pflegt die Presse die sechste Großmacht zu nennen. Dem ist nicht so. Die Presse ist meiner Ansicht nach die erste, ja die einzige Großmacht. Was die Presse fördert, das gelingt, und dasjenige, wogegen sie ihr Vetorecht ausübt, kann nicht reussiren.

Aus den Bädern.

Bad Kösen a. d. Saale. Thüringen ist der farbenreiche, würzig duftende Blüthen- und Blätterstrauß, den Germania mit Stolz an ihrem Herzen trägt. So der preisende Dichter des gesegneten Landstriches, aus dessen Mittelpunkt das Badestädtchen Kösen erglänzt wie die Perle im Golde. Denn in verschwenderischer Geberlaune hat Mutter Natur das Füllhorn aller ihrer Reize ausgegossen über unsere Umgebung. Wald, Wiese, Wein, Berg und Thal und Quell und Fluß in Verbindung mit dem unerschöpflichen Schatze der allerheilkräftigsten Soole, so vereinigt die Gartenstadt Kösen alle Erfordernisse eines erfolgreichen Kuraufenthaltes. Der altgefestigte Ruf bewährt sich auch in diesem Jahre wieder. Ungeachtet der verübten Bosheit der berüchtigten Eisheiligen sind bis zum 25. Mai d. J. bereits 170 Kurgäste in 87 Gruppen hier wieder eingerückt, darunter abermals viele frühere Sommergäste. Die Bade-Direktion ist unablässig bemüht, die Kurmittel und Annehmlichkeiten des Ortes bis zur Vollkommenheit zu vervielfältigen. Vorzüglich gepflegte Wald- und Promenadenwege, wirksame Wellenbäder, mustergültige Warmbadeanstalten, elektrische Straßenbeleuchtung, saubere Bürgersteige, und vor Allen die in technischer Vollkommenheit errichteten Sool-Inhalationshallen mit großen Leseräumen, alle diese Einrichtungen legen Zeugniß ab für die schöpferische Sorgfalt der Bade-Direktion, die außerdem durch Konzerte, Bälle, Ausflüge u. s. w. für die möglichste Unterhaltung der Gäste sorgt. Außer den Soolbädern sind natürlich auch alle anderen Kurmittel vorhanden, wie Fichtennadel und elektrische Bäder, Massage und Molken. Die Verpflegung ist gut und preiswürdig in unseren Hotels und mehrfach auch in Privathäusern. Wohnungen sind jetzt noch und bis Ende Juni in größerer Auswahl und jeglichem Zuschnitte vorhanden.

Handel und Verkehr.

** **Zuckerstatistik.** Die Statistik des Vereins der Rohzuckerfabriken des D. R. macht folgende Angaben über Belgien und Holland. A. Belgien: Camp. 1895/96 arbeiten 110, Camp. 1894/95 arbeiteten 111 Fabriken. Die Umfrage ist von 100 Fabriken beantwortet. Gesammt-Rübenanbau für alle Fabriken

---

„Dank Ihnen und dem Beistande Gottes bin ich gerettet. Vielleicht ist es mir eines Tages vergönnt, Ihnen meine tiefe Erkenntlichkeit auszudrücken; hat die Vorsehung es aber anders beschlossen und steht mir das Schlimmste bevor, so werde ich Sie noch mit meinem letzten Athemzuge segnen um der aufopfernden Freundschaft willen, die Sie mir bewiesen. Bitte, bleiben Sie nicht länger in Cawnpore. Sie könnten entdeckt werden; mir aber würde es jede fernere Stunde meines Daseins — falls ich wirklich dem Leben erhalten bliebe — verbittern, wüßte ich, daß Sie für mich in den Tod gegangen sind. — Für immer Ihre dankbar ergebene

Isabella.

Sie faltete das Blatt und gab es Rabda; diese küßte ihr die Hand zum Abschied, zog ihren Schleier wieder vor das Gesicht und ging nach der Thür, die sich in demselben Moment öffnete, um einige Männer, welche einen großen Kessel mit Reis trugen, hereinzulassen.

Ungehindert ließen die Schildwachen sie passieren; denn der Offizier hatte dieselben davon unterrichtet, daß eine Frau aus der Zenana des Rajahs in Kürze das Haus verlassen würde. Eingehendere Instruktionen schien die Hauptwache an dem äußeren Hofthore erhalten zu haben. Rabda wurde aufgefordert, Hand und Arm zu zeigen, damit man sich überzeugte, daß nicht etwa eine der weißen Gefangenen in dieser Verkleidung zu entschlüpfen suchte. Dann war ihr Weg frei, und sie eilte nach der Wohnung ihres Vaters.

Wie sie vermuthet hatte, traf sie weder ihn noch Bathurst zu Hause an, denn es war verabredet worden, daß sie sich um acht Uhr im Garten des Palastes treffen wollten. Erst um elf kehrten sie zurück, in großer Sorge wegen ihres Nichterscheinens.

„Was ist geschehen? Weshalb kamst Du nicht?“ fragte ihr Vater, als sie eintraten.

Rabda berichtete schnell die Vorfälle, die sich inzwischen zugetragen, und übergab Bathurst die beiden Briefe, welche sie von Isabella empfangen hatte.

„Dann ist sie also in Sicherheit bei den anderen!“ rief dieser voll Freude aus. „Mein Gott, wie danke ich Dir, und auch Dir, Mädchen, die Du uns so treulich geholfen hast!“

„Mein Leben und alles, was ich kann und habe, stelle ich in den Dienst meines Herrn,“ antwortete sie ruhig.

„Wenn wir es nur gewußt hätten, Rudschub, so würden wir sie vielleicht auf dem Wege getroffen haben!“

„Unmöglich, Herr; es waren zu viel Leute auf der Straße, als daß wir es hätten wagen dürfen.“

„War sie sehr entstellt, Rabda?“ fragte Bathurst.

„Schrecklich,“ gab das Mädchen in kummervollem Tone zurück. „Das Mittel muß zu stark gewesen sein.“

„Es war stark, gewiß; aber wenn sie es so angewendet hätte, wie ich sie gebeten, könnte doch nur die Oberfläche der Haut verletzt sein.“

„Sie war furchtbar verbrannt, Herr; selbst ich vermochte sie kaum zu erkennen. Sie hat sehr zu leiden, doch trägt sie es standhaft, und soviel ich konnte, habe ich ihr Erleichterung zu schaffen gesucht. Jetzt ist sie bei ihren Freunden, den weißen Frauen, die mit ihr gefangen wurden.“

„Nun, Rabda, sieh, ob wir etwas zu essen bekommen können“, sagte Rudschub. „Wir alle haben seit heute Morgen fast nichts genossen.“

Er verließ mit ihr das Zimmer, damit Bathurst ungestört die Briefe lesen könne, die er noch immer uneröffnet in seiner Hand hielt, wohl fühlend, daß sie allzu kostbar seien, um im Beisein anderer erbrochen zu werden.

Als Rabda nach einiger Zeit mit seinem Frühstück hereinkam und einen Blick nach ihm hinwarf, sah sie, daß er tiefbewegt war. Sie ging zu ihm und legte ihre Hand auf seine Schulter.

„Du wirst sie wiedersehen, Herr. Wir haben bis hierher Erfolg gehabt und werden auch fernerhin nicht vergeblich arbeiten. Was wir bis jetzt gethan, war weit schwerer als das, was uns noch zu thun bleibt; denn es ist leichter, zwanzig Gefangene aus dem Kerker zu befreien, als eine einzige Frau aus der Zenana eines Rajah.“

„Das ist sehr richtig, Rabda. Auch dachte ich in diesem Augenblicke nicht hieran, sondern an andere Dinge.“

Er sehnte sich nach Theilnahme und Verständniß; aber er wußte, daß das Mädchen ihn nicht begreifen würde, wenn er auch versuchen wollte, ihr seine Gefühle klar zu machen. Für sie war er ein Held, und es würde ihr als eine Thorheit erschienen sein, wenn er ihr gesagt hätte, er fühle sich Isabella Hannays gänzlich unwerth.

Sobald er sein Frühstück beendet hatte, trat Rudschub wieder herein. „Was gedenkt der Herr nun zu thun?“

„Mir scheint, es bleibt uns gegenwärtig nichts anderes übrig, als zu warten bis die englischen Truppen kommen, Rudschub.“

„Dann will der Herr nach Allahabad gehen?“

„Gewiß nicht. Ich habe überhaupt keinen bestimmten Plan.“

„Die Sache ist nämlich die“, sagte der Gaukler bedächtig: „Die weiße Frau ist allerdings für den Augenblick gerettet — wer kann aber sagen, was geschieht, wenn Eure Soldaten mit den Truppen Nena Sahibs zusammentreffen? Das Volk wird blind vor Wuth, der Rajah von Racheburst erfüllt sein. Er ist ein Tiger in Menschengestalt, der das Opfer, das er einmal in seinen Krallen hält, nie wieder losläßt.“

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

* An die See, ins Gebirge und überhaupt aufs Land, wohin jetzt so viele streben, versetzen uns die herrlichen Genrebilder, welche den circa 500 Illustrationen und Schnitten der Juni-Ausgabe unseres tonangebenden Modenblattes „Große Modenwelt“ (mit bunter Fächer-Vignette) eingereiht sind und welche dieser Prachtnummer mit buntem, vielfigürlichem Stahlstich-Moden-Kolorit und großer Handarbeiten-Beilage zur höchsten Zierde gereichen. Diese Juni-Nummer ist der angenehmste, unterhaltendste Reisebegleiter, bietet doch die „Große Modenwelt“ (mit bunter Fächer-Vignette) in ihrer Belletristischen Beilage mit schönen Illustrationen auch die hervorragendsten, saisonmäßigen Gaben erster Schriftsteller und die vorzüglichsten Anregungsmittel für Herz und Gemüth. Alles, was Frauenaugen erfreuen kann, findet sich hier vereinigt. Die zu jedem Bilde passenden Schnitte des (jeder 14tägigen Nummer beiliegenden) Schnittmusterbogens sind vorher auf vorzüglichen Sitz ausprobirt. Trotzdem kostet „Große Modenwelt“ (mit bunter Fächer Vignette, Verlag: John Henry Schwerin) nur 1 Mark vierteljährlich — das Billigste und Beste auf diesem Gebiet! Gratis-Probenummern liefert jede Buchhandlung.

1895/96 57 244 Hekt., 1894/95 71 235 Hekt., mithin Minderanbau 19,6 Prozent. B. Holland: Camp. 1895/96 arbeiten 30, Camp. 1894/95 arbeiteten 30 Fabriken. Die Umfrage ist von 28 Fabriken beantwortet. Gesammt-Rübenanbau für alle Fabriken: 1895/96 32 845 Hekt., 1894/95 33 917 Hekt., mithin Minderanbau 3 2 Proz. In Belgien und Holland zusammen beträgt der Gesammt-Rübenanbau 1895/96 90 087 Hekt., 1894/95 105 150 Hekt., mithin Minderanbau 14,3 Prozent.

** **Gersten- und Hopfen-Ausstellung Berlin 1895.** Am 24. Mai fand auf Einladung des Vorstandes des Vereins „Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei in Berlin" unter dem Vorsitz des Direktors Goldschmidt, Berlin eine Sitzung von Vertretern dieses Vereins, der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft und des Deutschen Hopfenbau-Vereins statt, worin nach Konstatirung des Wunsches der Interessenten die Grundzüge für die Wiederholung der vorjährigen Berliner Gersten- und Hopfenausstellung in diesem Herbst berathen wurden. Sobald seitens der betheiligten Vereinigungen über die in Aussicht genommenen Aenderungen der Ausstellungsstatuten, die sich im Wesentlichen auf Herabsetzung und Vereinfachung der Ausstellungsgebühren und auf Vermehrung der für den Preisbewerb zu Grunde gelegten deutschen Produktionsgruppen beschränken, endgültig Beschluß gefaßt ist, wird sich der Vorstand für die neue Ausstellung konstituiren und alsbald die Vorbereitungen derselben beginnen. Die Ausstellungsbedingungen und sonstige für die Interessenten wünschenswerthen Mittheilungen werden seiner Zeit bekannt gegeben werden.

** **Zur Lage der Berliner Textilindustrie.** Das Geschäft hat sich in einzelnen Zweigen der hiesigen Textilindustrie in der letzten Woche lebhaft gestaltet. Die Damenmäntel-Fabrikanten empfingen aus England Aufträge bedeutenden Umfanges und ebenso gingen ihnen auch aus Amerika mehrere nicht unbeträchtliche Ordres zu. Die hiesigen Stofffabrikanten sind in Folge dessen recht gut beschäftigt, so daß es ihnen bei dem steten Rückgang der hiesigen Webereiarbeiter vielfach an genügenden Arbeitskräften zu fehlen beginnt. Die Waarenpreise konnten eine kleine Aufbesserung erfahren, weitere Steigerungen stehen noch in Aussicht. Dagegen ist das Geschäft in Tüchern sehr gedrückt, die bairische und sächsische Konkurrenz macht sich den Fabrikanten dieses Artikels immer fühlbarer. Gut beschäftigt bleiben die Teppichfabriken, die Strumpffabrikanten haben regelmäßig zu thun. Der Zwischenhandel konnte in baumwollenen Waaren große Posten umsetzen; in Seidenwaaren wurden ebenfalls befriedigende Umsätze erzielt. Für Tuche und Buxkins hat sich der Verkehr gehoben. Das Garngeschäft nahm in dieser Woche einen regelmäßigen Verlauf.

** **Berlin,** 30. Mai. [Woll-Wochenbericht.] Nach der ganzen Lage der Verhältnisse konnte es nicht anders möglich sein, als daß die Abzüge von den hiesigen Lägern minimale blieben. Das ist denn auch thatsächlich der Fall gewesen. Die Tuch- und Stofffabrikanten aus der Lausitz, Luckenwalde und anderen Städten der Mark, sowie aus den sächsischen Fabrikdistrikten blieben unserem Platze fern und schenkten selbst bemusterten Offerten kaum nennenswerthe Beachtung. So ist es erklärlich, daß nur wenige hundert Centner vornehmlich Rückenwäschen besserer Abstammung zur Begebung gelangten, für die, wie wir besonders betonen wollen, volle letzte Forderungen erreicht sein sollen. Wir gehen in die beginnende neue Saison mit ungewöhnlich kleinen Lägern hinüber, besonders was deutsche Rückenwäschen anbetrifft. Von Schmutz- resp. Schweißwollen mag wohl ein etwas größerer Bestand verblieben sein, wohl vornehmlich herrührend aus den Ueberständen der letzten Versteigerung, die wegen zu hoher Forderungen oder mangelhafter Beschaffenheit bisher nicht begeben sind. Der erste kleine Wollmarkt, dessen wir in unserem letzten Bericht als bevorstehend erwähnten, brachte überhaupt keine Zufuhr und auch Reflektanten fehlten vollständig. Damit dürfte über diesen Markt wohl der Stab gebrochen sein. — Von überseeischen Wollen ist der Abzug ein ruhigerer gewesen, doch konnte immerhin die Tendenz als ziemlich fest gelten, entsprechend dem Schluß der Londoner Auktion, die gegen die letzte Versteigerung wenig veränderte Preise aufwies.

Landwirthschaftliches.

— **Saatenstand in Ungarn.** Der „Pest. Ll." schreibt vom 29. Mai. Nach den neuesten Daten, die uns zur Verfügung stehen, können wir über den Stand der Saaten, namentlich über das Wintergetreide nur Gutes berichten. Zwar haben sich die Saaten nicht überall so entwickelt, wie dies zu wünschen wäre, aber dennoch ist Weizen überall zufriedenstellend, Roggen, abgesehen davon, daß sehr viel ausgeackert wurde, befriedigend. Weizen litt am meisten in den östlichen und nordöstlichen Landestheilen, steht aber auch schon hier ziemlich besser als vor zwei Wochen. In Kroatien und Slavonien entwickeln sich die Wintersaaten fast überall recht befriedigend; sehr schön stehen die Weizenfelder in den Gegenden von Pozsega, Warasdin, Agram und Nasics. Aber auch im Veröczeer und Syrmier Komitat läßt der Stand des Getreides wenig zu wünschen übrig, sogar die Sommersaaten, welche Anfangs des Frühjahrs genug gelitten haben, stehen sehr schön. In Ungarn stehen die Sommersaaten meistens sehr schön, haben sich fast überall gut bebuscht und wachsen kräftig empor. Die Hackfrüchte, hauptsächlich Rüben, Kartoffeln und Mais haben sich auch ziemlich erholt und sind schon an vielen Orten das erste Mal behackt worden. Die Insekten verursachen noch immer ziemlich viel Schaden. Eine neue Art Insekten, die sogenannten Trips, zeigt sich im Alföld und verursacht ziemlich viel Schaden, insbesondere im Temeser und Arader Komitat. Grünfutter steht überall sehr schön; Klee und Luzerne sind meistens schon gemäht. Das Vieh begeht überall die Weiden. (N. Z.)

— **Der Stand der Wintersaaten in Serbien** ist gut, nur stellenweise haben die Saaten durch Hagel gelitten. Dem Mais hat stellenweise die Dürre geschadet, Wein und Obst versprechen eine gute Ernte.

Versicherungswesen.

„Zürich" Allgemeine Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Zürich. Filiale in Berlin (früher: Transport- und Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft „Zürich", Filiale in Berlin). In Folge Beschlusses der am 14. Dezember 1894 abgehaltenen außerordentlichen General-Versammlung der Aktionäre ist der Name dieser Gesellschaft wie oben ersichtlich abgeändert worden. Der Geschäftsbericht der Gesellschaft für das 22. Rechnungsjahr 1894 weist einen abermaligen Prämienzuwachs von 393 966,25 Mark auf, welcher die Total-Prämien-Einnahme des Berichtsjahres auf 5 688 012,99 Mark gebracht hat. Der Bestand an Einzel-, Reise-, Collektiv- und Haftpflicht-Versicherungen ultimo 1893 betrug 59 796 Policen, 1 230 133 221 Mark Versicherungssummen, 5 294 046,73 Mark Prämien, der Netto-Zugang in 1894: 7 753 Policen, 249 585 639 Mark Versicherungssummen, 393 966,25 Mark Prämien, so daß sich Ende 1894 ein Bestand ergiebt von 67 549 Policen, 1 479 718 860 Mark Versicherungssummen, 5 688 012,99 Prämien. Mit dem bedeutenden Prämienzuwachs hat auch die Schadenmenge des Berichtsjahres eine Steigerung erfahren; es wurden in 1894 angemeldet 23 043 Fälle aus Collektiv- und Hauftpflicht- und 5 059 aus Einzel- und Reise-Versicherung und regulirt, einschließlich Fälle aus früheren Jahren, 22 875 mit 1 870 477,95 Mark aus Collektiv- und Haftpflicht-Versicherung und 4 989 mit 1 110 247,18 aus Einzel- und Reiseversicherung, in Summa also 27 864 Fälle mit 2 980 725,13 Mark. Die höchste Entschädigung hatte die Gesellschaft mit 100 000 Mark für den Todesfall eines Kaufmannes in Folge Sturzes auf der Haustreppe zu entrichten, also für ein Ereigniß, wie es alle Tage vorkommen und Jedermann zustoßen kann. Zwei weitere Todesfälle wurden durch Ausgleiten auf dem Straßenpflaster verursacht, drei durch den Eisenbahnverkehr, zwei durch Jagdsport und einer durch Ertrinken beim Schlittschuhlaufen. Als seltenes Vorkommniß sei noch ein Todesfall durch Blitzschlag im Gebirge erwähnt. Der Kapital-Reservefonds steht schon seit Jahren auf der statutarischen Maximalhöhe von 800 000 Mark. Die Reserven für schwebende Schäden, laufende Risiken und Renten sind auf 4 858 710 24 Mark gestiegen, was gegenüber dem Vorjahre eine Vermehrung um 695 700,48 Mark ergiebt. Die vorstehenden Zahlen geben ein glänzendes Zeugniß von der außerordentlichen Prosperität der Gesellschaft „Zürich", welche sich auch in Deutschland mit ihrer Filiale in Berlin eine erste Stellung in der Unfall-Versicherung erobert hat. Dem bereits sehr umfangreichen Haftpflicht-Geschäft hat die Gesellschaft durch Einführung des vollen Schadenersatzes bis zu unbegrenzter Höhe eine erweiterte Grundlage gegeben.

Börse zu Posen.

Posen, 1. Juni. [Amtlicher Börsenbericht.]
Spiritus. Gekündigt —,—. Regulirungspreis (50er) —,— (70er) —,— Loko ohne Faß (50er) 56,8 , (70er) 37,00.

Posen, 1. Juni. [Privat-Bericht.] Wetter: Schön.
Spiritus fest. L. o. F. (50er) 56,30, (70er) 37,00.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 1. Juni. (Telegr. Agentur B. Heimann. Posen.)

		N.v.31.			N.v.31
Weizen flau			**Spiritus** schwach		
do. Juni	157 25	157 75	70er loko ohne Faß	39 20	39 —
do. Sept.	160 25	161 —	70er Juni	42 70	42 80
			70er Juli	43 10	42 80
Roggen flau			70er August	43 40	43 19
do. Juni	135 25	136 —	70er Sept.	43 70	43 50
do. Sept.	140 50	141 25	70er Octb	43 40	43 8
Rüböl matt			50er loko ohne Faß	— —	58 80
do. Juni	46 50	46 6	**Hafer**		
do. Okt.	46 70	46 80	do. Septbr.	127 25	128 25

Kündigung in **Roggen** 1150 Wspl.
Kündigung in **Spiritus** (70er) —,— Ltr. (50er) —,— Ltr

Berlin, 1. Juni **Schlußkurse.**

		N.v.31.
Weizen pr. Juni	156 75	158 —
do. pr. Sept.	159 50	161 50
Roggen pr. Juni	135 —	136 25
do. pr. Sept.	140 25	141 25
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)		N.v.31.
do. 70er loko ohne Faß	39 20	39 —
do. 70er Juni	43 70	42 90
do. 70er Juli	43 10	42 80
do. 70er August	43 10	43 20
do. 70er Septbr.	43 70	43 50
do. 70er Octbr.	43 40	43 80
do. 50er loko o. F.	— —	58 80

		N.v31			N.v31.
Dt. 3% Reichs-Anl.	98 75	98 60	Russ. Banknoten	220 45	219 90
Pr. 4% Kons. Anl.	106 60	106 60	R. 4½% Bdk.-Pfb	103 40	103 30
do. 3½% „	105 10	105 —	Ungar. 4% Goldr.	103 40	103 50
Pos. 4% Pfandbrf.	102 70	102 70	do. 4% Kronenr	98 80	98 60
do. 3½% do.	101 20	101 —	Oestrr.Kred.-Akt. (ultimo)	250 20	248 80
do. 4% Rentenb.	105 50	105 5	Lombarden (ultimo)	46 70	43 60
do. 3½% do.	102 —	102 —	Disk.-Kommandit (ultimo)	225 30	224 20
do. Prov.-Oblig.	102 —	102 20			
Neue Pos. Stadtanl.	102 10	102 —	**Fondsstimmung**		
Oesterr. Banknoten	168 50	168 10	fest		
do Silberrente	10 . 6	100 70			

Ostpr.Südb.E.S.A	00 40	97 75	Schwarzkopf	274 —	272 50
MainzLudwigbf.dt.	120 —	120 —	Dortm.St.-Pr.La.	74 20	73 90
Marienb. Mlaw.do	89 23	87 9	Gelsenkirch.Kohlen	172 —	170 —
Lux. Prinz Henry	86 20	85 60	Inowrazl. Steinsalz	53 60	54 90
Poln. 4½% Pdbrf.	69 10	63 95	Chem. Fabrik Milch	149 30	— —
Griech. 4% Goldr.	30 70	30 25	Oberschl.Eis.-Ind.A.	90 60	89 —
Italien. 4% Rente.	89 —	89 20	Hugger Aktien	144 —	144 75
do. 3% Eisenb.-Obl.	54 50	54 60	Ultimo:		
Mexikaner A. 1890.	88 50	88 25	It. Mittelm.E.St.A.	93 20	93 25
Russ. 4% Staatsr.	68 40	68 10	Schweizer Centr.	141 50	141 25
Rum. 4% Anl. 1890	89 —	89 40	Warschauer Wiener	279 20	276 25
Serb. Rente 1885.	71 40	71 40	Berl. Handelsgesell.	162 40	161 90
Türken-Loose	151 50	153 —	Deutsche Bank Aktien	198 50	196 60
Disk.-Kommandit	225 30	223 60	Königs- und Laurah.	140 —	139 40
Pos. Prov. A. B	107 60	107 60	Bochumer Gußstahl	161 90	160 50
Pos. Spritfabrik	172 20	172			

Nachbörse: Kredit 250 10, Diskonto-Kommandit 225 39 Russ. Noten 220 25, Pos. 4% Pfandbr. 102 70 Pr. 3½% Pfandbr. 101 20 bez.

Stettin, 1. Juni. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		N.v.31.			N.v.31.
Weizen ruhig			**Spiritus** fest		
do. Juni-Juli	157 50	158 —	per loko 70er	38 40	38 30
do. Sept.-Okt.	159 50	161 —	**Petroleum***)		
Roggen ruhig			do. per loko	11 25	11 20
do. Juni-Juli	133 —	133 50			
do. Sept.-Okt.	137 75	138 25			
Rüböl unverändert					
do. Juni	45 50	45 50			
do. Sept-Okt.	46 20	46 20			

*) **Petroleum** loko versteuert Usance ¼ Proz

Subhastations-Kalender für die Provinz Posen

für die Zeit vom 1. bis 15. Juni 1895.

Regierungsbezirk Posen.

Amtsgericht Bentschen. Am 7. Juni, Vorm. 9 Uhr: Grundstück (Rotvenhof genannt), Blatt 63, belegen zu Weidenvorwerk; Fläche 117,67,60 Hekt., Reinertrag 806,49 M., Nutzungswerth 225 Mark.

Amtsgericht Bojanowo. Am 12. Juni, Vormittags 10 Uhr: Grundstück Nr. 21, belegen zu Kawtisch; Fläche 0,42,40 Hektar, Reinertrag 13,44 M., Nutzungswerth 36 M.

Amtsgericht Fraustadt. Am 4. Juni, Vorm. 9½ Uhr: Grundstück Band I. Blatt 9, belegen zu Geyersdorf 59, früher Mittelgeyersdorf 9; Fläche 7,51,95 Hektar, Reinertrag 19,01 Thlr., Nutzungswerth 45 M.

Amtsgericht Krotoschin. 1. Am 1. Juni, Vormitt. 9 Uhr: Grundstück Band III. Blatt 144, belegen zu Krotoschin; Nutzungswerth 585 M. — 2. Am 8. Juni, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Band I. Blatt 47, belegen zu Lutogniewo; Fläche 0,04,10 Hektar, Nutzungswerth 12 M.

Amtsgericht Kosten. Am 14. Juni, Vormittags 10 Uhr: Grundstück Band I. Blatt 6, belegen zu Lubiechowo; Fläche 12,92,07 Hektar, Reinertrag 69,39 M., Nutzungswerth 75 M.

Amtsgericht Meseritz. Am 11. Juni, Vormittags 10 Uhr: Grundstück Band V Blatt 128, belegen zu Schierzig; Fläche 6,88,37 Hektar, Reinertrag 7,72 Thlr., Nutzungswerth 2,22 M.

Amtsgericht Ostrowo. Am 7. Juni, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Band 7 Blatt 227, belegen zu Skalmierzyce; Fläche 2,63,21 Hektar, Reinertrag 26,16 M., Nutzungswerth 36 M.

Amtsgericht Posen. 1. Am 7. Juni: Vorm. 9 Uhr: Grundstück Band I. Blatt 19, belegen zu Glinienko; Fläche 13,40,30 Hektar, Reinertrag 90 69 M., Nutzungswerth 90 M. — 2. Am 7. Juni: Vormittags 9 Uhr: Grundstück Stadt Posen, Vorstadt Fischerei, Band I. Blatt 25, bezw. Altstadt Posen, Band XV. Blatt 412, Größe 0,10,70 Hekt., Nutzungswerth 58 50 M., Größe 0,09,50 Hekt., Nutzungswerth 27 08 M. — 3. Am 14. Juni, Vorm. 11 Uhr: Grundstück Bd. IV. Blatt 96, belegen zu Krzyzownik, Fläche 6,77,19 Hektar, Reinertrag 65,73 M. — 4. Am 14. Juni, Vorm. 10 Uhr: Grundstück Band XII. Blatt 276 (früher 72 B., belegen zu Jersitz; Größe 0,0425 Hektar, Nutzungswerth 1869 M.

Amtsgericht Pinne. Am 7. Juni, Vorm. 9 Uhr: Rittergut Niewierz im Kreise Samter, Reg.-Bez. Posen, eingetragen im Grundbuche der selbständigen Gutsbezirke des Kreises Samter Band I Seite 397; Fläche 771,49,98 Hekt., Reinertrag 6240 99 M., Nutzungswerth 2346 M.

Amtsgericht Pudewitz. Am 6. Juni, Vormittags 9 Uhr: Grundstücke Band I. Blatt 25, 153 und 267, belegen zu Pudewitz; Fläche 253,90 Hekt., Reinertrag 26,31 M., Nutzungswerth 249 M.

Amtsgericht Schmiegel. 1. Am 8. Juni, Vorm. 10 Uhr: Grundstück Band I. Blatt 12, belegen zu Polnisch-Poppen; Fläche 0 14,37 Hektar, Reinertrag 0,40 Thlr., Nutzungswerth 148 M. — 2. Am 15. Juni, Vorm. 10 Uhr: Grundstück Band II. Blatt 79, belegen zu Karschnitz; Fläche 0,98,57 Hekt, Reinertrag 5,47 Thlr., Nutzungswerth 45 M.

Amtsgericht Schildberg. Am 7. Juni, Vormittags 9 Uhr: Wassermühlengrundstück Band I. Blatt 1, belegen zu Tokarzew; Fläche 46,12,50 Hektar, Reinertrag 184,89 M., Nutzungswerth 240 Mark.

Amtsgericht Wollstein. Am 6. Juni, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Bl. 89, belegen zu Neu-Widzin; Fläche 0,00,50 Hekt., Nutzungswerth 12 M.

Amtsgericht Rogasen. Am 7. Juni, Vorm. 9 Uhr: Grundstück, eingetragen im Grundbuche von Nieszawa Hauland Band I. Blatt 9, im Kreise Obornik, Fläche 12 69,30 Hekt., Reinertrag 52,29 M., Nutzungswerth 45 M.

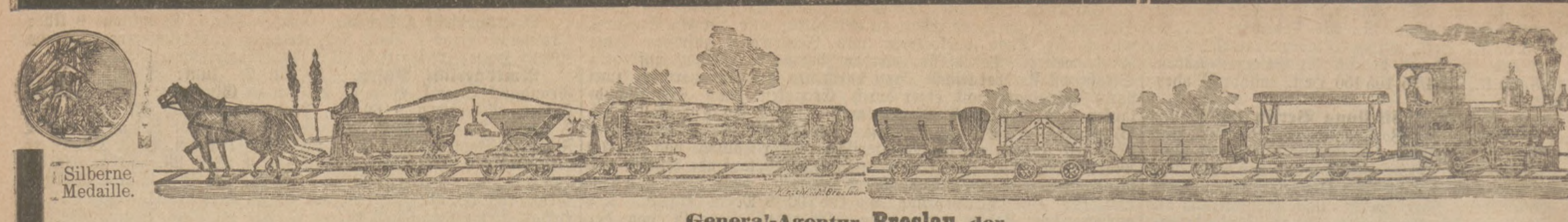
Amtsgericht Wollstein. 1. Am 11. Juni, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt 8, belegen zu Starkowo, Fläche 0,37,08 Hektar, Nutzungswerth 12 M. — 2. Am 14. Juni, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt 63, belegen zu Schussenze, Fläche 14,60,50 Hekt., Reinertrag 44,07 M., Nutzungswerth 75 M.

Regierungsbezirk Bromberg.

Amtsgericht Filehne. 1. Am 1. Juni, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Band III. Blatt 187, belegen zu Groß-Kotten, Fläche 14,99,40 Hektar, Reinertrag 26,13 M. — 2. Am 1. Juni, Vorm. 11 Uhr: Grundstück Band I Blatt 8, belegen zu Kottenhammer, Fläche 4,78,71 Hektar, Reinertrag 27,39 M., Nutzungswerth 45 M. — 3. Am 6. Juni, Vormitt. 10½ Uhr: Grundstück, eingetragen zu Groß-Kotten, belegen zu Groß-Drensen Band III. Blatt 116, Fläche 4,10,50 Hekt., Reinertrag 15,99 M. — 4. Am 10. Juni, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Band I Blatt 4, belegen zu Mensik, Fläche 0,14,30 Hekt., Reinertrag 0,93 M., Nutzungswerth 12 M. — 5. Am 10. Juni, Vorm. 11 Uhr: Grundstück Band I. Blatt 43, belegen zu Kl.-Drensen, Fläche 54,15,90 Hekt., Reinertag 52,05 M., Nutzungswerth 60 M.

Amtsgericht Nakel. Am 10. Juni, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Band I Blatt 47, belegen zu Wilhelmsdorf, Fläche 10,49,30 Hektar, Reinertrag 65,40 M., Nutzungswerth 45 M.

Amtsgericht Schubin. 1. Am 8. Juni Vormitt 10 Uhr: Grundstück Band II. Blatt 14, belegen zu Jaroschewo, Kreis Znin, Fläche 36,03,70 Hektar, Reinertrag 640,25 M., Nutzungswerth 210,14 M. — 2. Am 14. Juni, Vorm. 10 Uhr: Grundstücke Band II. Blatt 71, belegen zu Neukirchen (Kolonie Neukirchen 71 und 72), Fläche 5,62,40 Hekt., Reinertrag 45,06 M., Nutzungswerth 45 M. — 3. Am 15. Juni, Vorm. 10 Uhr: Grundstücke Band I. Blatt 46 in Neukirchen und Band II Blatt 50 in Sipiory Gutsbezirk, belegen zu Gemarkungen Neukirchen, und Sipiory Forst und Vorwerk, Fläche 2,87,50 Hekt., Reinertrag 22,17 M., Nutzungswerth 24 M., Fläche 1,27,70 Hekt., Reinertrag 2,49 M.



Silberne Medaille.

Schweidnitz 1892.

General-Agentur Breslau der

Stahlbahn-Werke Freudenstein & Comp.,

Berlin, Dortmund, Cöln, Hamburg, Leipzig, Königsberg, Wien, Hannover, Strassburg.

Feld-, Wald- und Industrie-Bahnen, Locomotiven, Lowries.

Transportable und feste Gleise, Weichen, Drehscheiben, Normal-Anschlussgleise, Moorkulturbahnen, Schienen-Nägel, Laschenbolzen, Lagermetall und alle Reservetheile.

Lieferung und Finanzirung compl. Tertiär-Bahnen. Verkauf und Vermiethung, günstige Bedingungen.

Reparatur-Werkstätten für Feldbahnen und Locomotiven.

Kaiser Wilhelmstr. 15, Ecke Sadowastrasse. **Richard Wackerow, Breslau,** Kaiser Wilhelmstr. 15, Ecke Sadowastrasse.

Reparatur-Werkstätten für Feldbahnen und Locomotiven.

Illustrirte Cataloge, Preislisten, Kostenanschläge, Zeugnisse und amtliche Atteste gratis und franco.

Auf der Herrschaft Ponoschau ist eine von mir gelieferte 14 000 lfde. Meter lange Kleinbahn von der Station Schierokau bis nach der russischen Grenze führend im Betriebe zu besichtigen. 7

Gothaer Lebensversicherungsbank

(Aelteste und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt.)

Versicherungsbestand am 1. März 1895: . . . . 676½ Millionen Mark.

Ausgezahlte Versicherungssummen seit 1829: . . . . . 269½ Millionen Mark.

Vertreter in Posen: Otto Lerche,

Victoriastraße 20. Telephon Nr. 149. 542



Die Säuglings-Ernährung nach dem bewährten System von

Prof. Dr. Soxhlet

ist in zuverlässiger Weise ausschliesslich nur mittelst des von Prof. Dr. Soxhlet selbst erfundenen

Sterilisir-Apparates

mit Luftdruckverschluss

D. R.-P. Nr. 57524

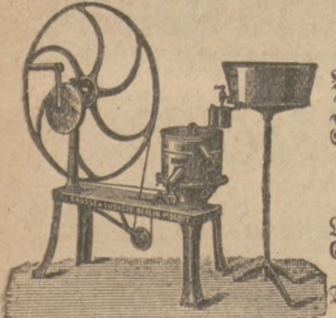
durchzuführen. Wer sich vor Misserfolgen schützen will, weise alle Abänderungen Unberufener oder Nachahmungen zurück und verlange den

Original-Soxhlet-Apparat

mit dem Namenszug des Erfinders; insbesondere achte man darauf, dass jede Flasche diesen Namenszug trägt. Nur diesen Apparaten ist eine richtige, vom Erfinder des Systems verfasste Gebrauchsanweisung beigegeben.

Alleiniger Concessionär für die Provinz Posen:

W. A. Kasprowicz, Posen.



Ludloff's geräuschlose

Milch-Handcentrifuge

Neues verbessertes Modell 1895.

Zu ermäßigten Preisen.

Schärfste Entrahmung. — Ersparniß bis zu 3 Liter Milch bei einem Pfund Butter gegenüber dem Sattenverfahren. 5757

Leichter, geräuschloser Gang.

Geringe Abnutzung. Bequeme Reinigung.

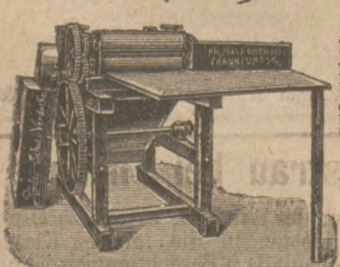
Die Centrifugen sind stets auf Lager und werden zur Probe gegeben.

Gebrüder Lesser-Posen,

Ritterstraße 16.

Illustrirte Kataloge gratis u. franco.

Glattstroh-Dreschmaschinen,



Stiften System mit Einzugwalzen, glattes weiches Stroh, reiner Ausdrusch, keine Körnerbeschädigung, leichter Betrieb. Für 1- bis 2spännigen Betrieb schon von M. 175 an.

Schläger-System neuester Konstruktion. 6335

Göpelwerke

1-, 2-, 4 spännig, neueste Modelle. Leichter Gang und unübertroffene, exacte Ausführung.

Jahresprodukt. 22 500 Masch., 650 Arbeiter.

Ph. Mayfarth & Co., Posen.



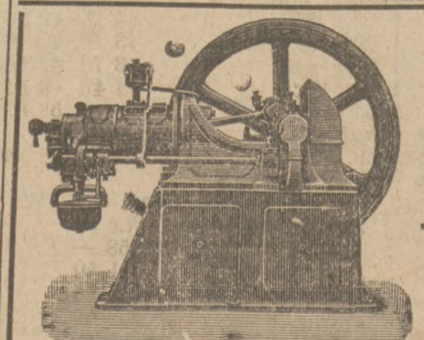
F. G. Fraas Nachfolger,

Posen, Breitestr. 14.

Drogen, Farben, Lacke, Firnisse, Oele, Wagenfette 5482

en gros & en detail.

Gasmotoren-Fabrik Deutz, Köln-Deutz.



Otto Schutz-Marke

Otto's neuer Motor

liegender und stehender Construction in Grössen von ⅓ bis 200 Pferdekraft für Steinkohlengas, Oelgas, Generatorgas, Wassergas.

Otto's neuer Benzin-Motor

in Grössen von 1 bis 30 Pferdekräften.

Otto's neuer Petroleum-Motor

in Grössen von 1 bis 12 Pferdekräften.

Ueber 40 000 Motoren mit mehr als 170 000 Pferdekräften in Betrieb.

167 Medaillen, Ehrenpreise, Diplome etc., worunter **10 Staats-Medaillen** nur für Gas-, Benzin- und Petroleum-Motoren. 6675

Prospecte, Zeugnisse, Kostenanschläge gratis.

„Original-Otto's-Motoren“ werden für Deutschland **nur** in **Deutz** gebaut und müssen mit vorstehender **Schutzmarke** versehen sein.

General-Vertretung für Schlesien und Posen in **Breslau,** Neue Taschenstrasse 14.

Bevollmächtigt: **W. Tetsch.**

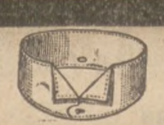
MEY's Stoffwäsche

aus der Fabrik

MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ 4349

Kgl. Sächs. und Kgl. Rumän. Hoflieferanten.

Eleganteste, praktischste Wäsche, von Leinenwäsche nicht zu unterscheiden.



Billiger als das Waschlohn leinener Wäsche.

✻ MEY ✻ Jedes Stück trägt den Namen und die Handelsmarke

Vorräthig in POSEN bei: **C. W. Kohlschütter,** Breslauerstr. 3; **Rudolf Hummel,** Breslauerstrasse 7; **Julius Busch,** Wilhelmsplatz 10; **K. Ignatowicz,** Breslauerstr. 40; **E. Peglau Firma Aquila,** St. Martinstr. 15; in **Gnesen** bei: **Elias Cohn, J. Themal.**



M. Lohmeyer, Victoriastr. 10.



Versandhaus für Fahrräder. Alleinvertreter für nachstehende **weltberühmte** Spezialitäten:

Kleyer u. Opel, welche in Saison 1894 mehr als

1000 Preise

erhielten. Auch blieben dieselben **erste Siegerin** bei der Distanzfahrt:

Mailand-München, 600 Klm in 29 Stdn. 32 Min.

Basel-Cleve, 629 Klm in 27 Stdn. 50 Min.

Dürkopp & Co. Alte bewährte und beliebte Marke, 2000 Arbeiter. Größte Fahrrad-Fabrik des Kontinents.

Phänomen-Rover. D. R. P. Nr 62 733 und 27 885. 20 % weniger Reibung, daher sehr leichter Gang.

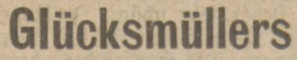
Billigste und zuverlässigste Bezugsquelle für Fahrräder. Meine 95er Preisliste, welche **17 Fabrikate** (u. A. auch sehr billige Marken) enthält, versende gratis und franko. Evtl. Theilzahlung. Nach erfolgtem Umbau sind meine Ausstellungs- und Werkstatträume bedeutend vergrößert und mit den neuesten Einrichtungen versehen. **Filialen** und eigene Niederlagen in allen größeren Städten der Provinz.

Heil- und Pflegeanstalt für Gemüths- und Nervenkranke

(früher **Sadebeck**'sche Pflegeanstalt) in Obernigk bei Breslau.

Prospekte durch den jetzigen Besitzer und leitenden Arzt

6218 **Dr. med. Mosler.**



Glücksmüllers

Gewinnerfolge

sind rühmlichst bekannt!

22. Juni Ziehung

Marienburger Loose à 3 M.

Hauptgewinne:

90,000 M.

30,000 M.

15,000 M.

u. s. w. Originalloose à 3 M., Porto und Liste 30 Pfg., empf. und versendet das **Bankgeschäft**

Lud. Müller & Co.,

Berlin C., Schlossplatz 7, Hamburg, gr. Johannisstr. 21, München, Nürnberg und Schwerin i. M.

Die beste Bezugsquelle für **technische** und **chirurgische Gummiwaaren** aller Art ist die altrenommirte Firma 5274

Heinrich Miersch,

Berlin W., Friedrichstr. 66.

Größte Auswahl. — Solide Preise. — Reelle Bedienung.

Seit 50 Jahren etablirt.

Pianinos, kreuzsait. Eisenbau, v. **380 Mark** an. Ohne Anzahl. à **15 M.** monatl. Kostenfreie, 4wöch. Probesend. Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr 16.





Für nur **25** Mark versenden wir franco Nachnahme ein hochfeinen, matt und polirten

Nussbaum

Regulator, 14 Tg. geh. mit Schlagwerk, genau wie nebenstehende Abbildg. — Kein Risiko. Umtausch gestattet. 5 Jahre schriftl. Garantie. Illustr. Preisbuch über alle Arten Uhren gratis.

Gebr. Loesch, [illegible] 17



Zur Aufklärung!

In Folge der Anzeigen von Firmen, welche vorher auch rothe Metall-Putzpomade herstellten und als bestes Putzmittel für Metalle anboten, jetzt aber dieselbe in anderer Farbe und unter einem andern Namen, als „neueste Erfindung“ und als „viel besser wie Putzpomade“ anpreisen, fühlen wir uns zu der Erklärung veranlaßt daß solche Metall-Putzmittel mit anderer als wie rother Farbe schon viel früher in den Verkehr gebracht worden sind.

Auf die Behauptung „viel besser wie Putzpomade“ erwidern wir, daß die im Jahre 1876 **von uns erfundene** Universal-Metall-Putz-Pomade wegen ihrer anerkannt **hervorragenden,** bisher **unübertroffenen** Eigenschaften überall im In- und Auslande zur Einführung gelangte, großen Anklang fand und bis heut **noch kein Putzmittel existirt,** was die Vorzüge des **unsrigen erreicht.**

Bemerkend, daß wir auf Wunsch und Veranlassung unserer geehrten Kundschaft jetzt auch ganz weiße Universal-Metall-Putz-Pomade in derselben Güte erzeugen, bitten wir Proben und Preisanstellung abzuverlangen. 6046

כשר Fleischextrakt

Depots: S. Bergel, Rud. Chaym, A. Krojanker, S. Simon. 1026